

DAS STANDORTMAGAZIN FÜR DIE REGION AUGSBURG.

A³

ahochdrei

vernetzen. entwickeln. machen.

ERLEBNISRAUM FÜR KI

Plattform für Forschung und Industrie

STARKE FACHKRÄFTEMARKE FÜR A³

mit aux.talents die Region Augsburg positionieren

NACHHALTIGKEIT ALS STRATEGIE

Unternehmen stellen sich aktuellen Anforderungen

**Zündende Ideen, die
die Region Augsburg bewegen.**

02 | 2024



LOGISTIKDREHSCHIEBE DER REGION AUGSBURG

- Nachhaltiger Logistikstandort
- Service-Dienstleistungen
- Effizienter Verkehrsknotenpunkt

www.gvz-augsburg.de



Willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser des ahochdrei Magazins!

Stillstand – bitte woanders!

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist, in der Wahrnehmung vieler, derzeit von Stillstand, starker Zurückhaltung der Unternehmen bei Investitionen vor Ort, von Unsicherheiten hinsichtlich der politischen Leitplanken und jenseits dessen von den multiplen Krisen dieser Zeit geprägt. Stillstand – dass wollen wir für den Wirtschaftsraum Augsburg (A³) so nicht stehen lassen. Denn in A³ bewegt sich doch vieles.

Am Immobilienmarkt zeigen sich erste Bewegungen, bei der Expo Real war von „Licht am Horizont“ die Rede. Große Wohnbau-Vorhaben kommen wahrnehmbar voran, im Heft lernen Sie zwei Beispiele mit dem Mühlbach-Quartier und dem Leuchtwerk in Augsburg kennen. Auch beim Gewerbebau gibt es Bewegung: bei der Universitätsmedizin, die das erste von drei neuen Gebäuden auf dem Medizincampus in Betrieb genommen hat, genauso wie bei hervorragenden Büro-Projekten im Augsburger Süden.

Im Bereich Innovation konnte die Technische Hochschule Augsburg 2024 bei der Ausschreibung DATI-pilot bundesweit die meisten Projekte gewinnen. Das Projekt „CirTex“ verknüpft die textile Vergangenheit von Augsburg mit dem Thema Nachhaltigkeit durch Recycling, ein Zukunftsthema, denn Textilien bilden einen der größten Stoffströme überhaupt. Auch das Thema Wasserstoff nimmt in A³ richtig Fahrt auf. Die Koordinierungsstelle Wasserstoff und ihr regionaler Fachbereich setzen Impulse, entwickeln etwa Ideen für ein regionales Mittelstandskompetenzzentrum Wasserstoff oder für neue Wasserstofftechnologien. In Gersthofen geht ein neues TTZ u. a. zu Wasserstoffthemen an den Start.

Im Bereich Fachkräfte stellt sich A³ derzeit verstärkt auf. Ziel ist es, bundesweit als hochattraktive Region für Leben und Arbeiten bei gesuchten Fach- und Arbeitskräften stärker wahrgenommen zu werden. Dafür bildet sich eine Allianz von Arbeitgebern, die gemeinsam mit der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH eine Fachkräftekampagne mit nationaler Reichweite auf den Weg bringen, um langfristig mehr Fachkräfte für die Region zu gewinnen. Die neue Fachkräfte-Marke „aux.talents“ hat A³ schon im Sommer präsentiert. Im Herbst wird das neue aux.talents-Jobportal starten, im Frühjahr 2025, gleichzeitig als Auftakt der Fachkräftekampagne, das komplett neue Fachkräfteportal.

Mit diesem Blick auf Bewegung in A³ wünsche ich Ihnen als Unternehmer:in vor Ort interessante Anstöße für Ihren unternehmerischen Erfolg und als Leser:in von außerhalb spannende und überraschende Begegnungen mit dem Wirtschaftsraum Augsburg.

Ihr Andreas Thiel
Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

INHALT

06

STANDORT & IMMOBILIEN

- 08 Vision, Wirtschaft, Wissenschaft: Der Medizinpark**
Die Universitätsmedizin stellt sich am Standort Augsburg neu auf
- 12 Das neue Eger-Viertel entsteht**
Geschichte und Moderne vereint
- 14 Leuchtwerk am Lech**
Ein nachhaltiges Stadtviertel entsteht
- 16 Neuausrichtung des Mühlbach-Quartiers**
Vom Industrieareal zum modernen Stadtviertel
- 17 Logistics in a Nutshell**
Gastbeitrag von Ingrid Eibner, Logistik-Cluster Schwaben (LCS) e. V.
- 19 Sommer voller Spatenstiche**
Spatenstich für den Bau des Containerbahnhofs GVZ Region Augsburg
- 20 Die neuen Lichthallen Augsburg**
Umwandlung von der Single- zur Multi-Tenant-Immobilie
- 22 Erfolgreicher Award geht in die zweite Runde!**
A³ Immobilien Award 2024/2025 – nachhaltige Ideen für morgen
- 23 Kernteam Immobilien**
Im Dialog für die Immobilienwirtschaft in der Region A³
- 24 Ausgewählte Flächenverfügbarkeiten im Wirtschaftsraum Augsburg A³**
- 26 Kurzmeldungen**

28

TECHNOLOGIE & INNOVATION

- 30 Aktuelles aus dem KI-Erlebnisraum „Halle 43“**
Innovation und zukunftsweisende Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie
- 32 Rechte und Risiken: Wem gehören die Ergebnisse der Künstlichen Intelligenz?**
Gastbeitrag von Ulrich Wohlfahrt und Dr. Bertram Rapp, Charrier Rapp & Liebau Patentanwälte PartG mbB
- 34 Radikal Innovieren – Die Zeichen der Zukunft erkennen**
Interview mit Frank Ilg, Head of Innovation bei der PERI SE und Gründer von innovate
- 36 Innovative Mitarbeiter – die betriebsinterne Innovationskraft aktivieren!**
Wie Unternehmen eine Innovationskultur im Betrieb pflegen
- 38 Wie gut ist die Region in Sachen Gründungsökosystem aufgestellt?**
Gastbeitrag von Julia Leifeld, DZ.S

42 Innovationschancen mit grünen Startups?

Neue Studie zur Kooperation zwischen Mittelstand und Startups

40 Bürokratieabbau in Augsburg

Digitalisierung als Schlüssel zu einer effizienten Verwaltung

44 Kurzmeldungen

46

FACHKRÄFTE

48 Neue Chancen – alte Herausforderungen: FEG 2.0

Gastbeitrag von Martin Walter, Tür an Tür

50 Wiedereinstieg in A³ leicht gemacht

Das Netzwerk A³ unterstützt Berufsrückkehrende auf moderne, digitale Art

52 Lebensqualitäten in A³

Vielfältigen Möglichkeiten in der Region A³

54 Gemeinsam durchstarten

Teambuilding und Abenteuer für die neuen Azubis im Industriepark

56 aux.talents: Die Entwicklung einer starken Fachkräftemarke

Gastbeitrag von Elisabeth Mess, emconceptual

58 Die A³ Fachkräftekampagne

Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel in der Region A³

60 Gesundheit und Pflege – Berufe mit Zukunft

Zukunftsorientierte Ausbildung und Kongress für Pflegeberufe

76 Nachhaltige Beschaffung von Berufsbekleidung

Gastbeitrag von Sylvia Schaab, Lifeguide Augsburg

78 Mit einem Nachhaltigkeitsbericht einen Schritt in Richtung Zukunft

Augsburger Panther veröffentlichen ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht

80 Kurzmeldungen

82

SERVICE

84 Innovation Circle – Ihr Engagement für Innovation am Standort A³

Neuer Sponsoringzyklus unterstützt Innovationsprojekte in der Region A³

86 Jahreskonferenz A³ klimaneutral

Großveranstaltung mit vielen Gästen und begeisternden Beiträgen

88 Erneute Förderung für die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Freistaat Bayern fördert Regionalmanagement für weitere drei Jahre

91 A³ Förderverein weiterhin auf Wachstumskurs

Vernetzung und wirtschaftliche Entwicklung in der Region A³

94 Vom Weiterbildungsverbund zum Netzwerk für Transformation

Gastbeitrag von Emma Weidner, Weiterbildungsverbund ZUKUNFTmobil

96 Erlebnismesse für nachhaltigen Konsum

Interview mit Lorenz A. Rau, Messe Augsburg

62

NACHHALTIGKEIT

64 Klimarisiko- und Resilienzmanagement

Ein Schlüssel für die Zukunft von KMU in unserer Region

66 Maßnahmen, die Emissionen reduzieren

Maximale CO₂-Reduktion bis 2030

68 Unternehmerisches Engagement in Sachen Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsmonitoring zeigt Stärken und Schwächen der Region auf

72 Arbeitswege nachhaltig gestalten – BMM bei IKEA Augsburg

Interview mit Günther Müller, IKEA Augsburg

74 In Schritten denken anstatt in Perfektion

Interview mit Anna Yona, Wildling Shoes

03 _ _ Grußwort

97 _ _ Impressum

98 _ _ Die Macher

STANDORT & IMMOBILIEN

Vision, Wirtschaft, Wissenschaft: Der Medizinpark

Die Universitätsmedizin stellt sich am Standort Augsburg neu auf. In direkter räumlicher Nähe läuten das Universitätsklinikum und die Medizinische Fakultät der Universität Augsburg eine große Transformation ein.



„Unser Klinikum ist im Wandel zu einem der größten und modernsten universitären Medizinzentren Deutschlands. Wir gestalten ihn gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg.“

Prof. Dr. Klaus Markstaller, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Augsburg

Der Neubau des UKA: ein historischer Meilenstein für Augsburg

Mit der im Juli 2024 erfolgten Standort-Auswahl westlich des bestehenden UKA-Gebäudes ist nun auch ein Baufeld für das neu entstehende Uniklinikum festgelegt. Die angedachte Lösung macht den Weg frei für die Vision eines modernen Medizinparks, an dem Forschung, Lehre und klinische Versorgung eine Einheit bilden. Und es wird ein attraktiver, lebensfreundlicher Campus entstehen, der für Patienten, Mitarbeitende und auch die Bevölkerung ein attraktiver Lebensraum werden soll. Die Patienten erhalten nach Fertigstellung in 15 bis 20 Jahren ein Umfeld für medizinische Top-Versorgung mit Hightech-Ausstattung und bester ärztlicher Versorgung.

Das neue Uniklinikum soll beispielgebend für zeitgemäßen Klinikbau sein, sagt auch Wissenschaftsminister Markus Blume: „Wir wollen wirklich neu bauen, außerhalb der gewohnten Strukturen und des gewohnten Rahmens des klassischen staatlichen Hochbaus. Unsere Vision: eine Blaupause für den Klinikbau der Zu-

Ein gutes Team: Prof. Dr. Martina Kadmon und Prof. Dr. Klaus Markstaller
Bild: © Universität Augsburg

kunft. Dazu gehört, dass wir größtmögliche Flexibilität und Erweiterungsmöglichkeiten für die Zukunft von Anfang an mitdenken. Und: Das ‚UKA 2.0‘ soll auch durch hohe Aufenthaltsqualität und mehr ambulante Versorgungsmöglichkeiten glänzen – das Wohl der Patientinnen und Patienten steht im Mittelpunkt.“

Die Augsburger universitäre Spitzenmedizin nimmt damit den Lückenschluss zwischen neuem Campus der Medizinischen Fakultät und dem Neubau vor. Die Gesundheitsversorgung und der Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort in Augsburg und Region werden von diesem großen Zukunftsprojekt profitieren.

Der „Anbau West“: ein neues Zentrum für Intensivmedizin

Bereits im Sommer 2025 wird der sogenannte Anbau West, ein neues Zentrum für Intensivmedizin des Universitätsklinikums bezogen. Das neue Gebäude ist rund 100 Meter lang und 50 Meter tief. Der Anbau West ist die größte Einzel-Baumaßnahme im Rahmen der Generalsanierung. Mit diesem Schritt werden vornehmlich die Intensiv-Kapazitäten am UKA erweitert. Hier können schwer- und schwerstkranken Patienten spezialmedizinisch versorgt und behandelt werden.

Zukunft für Forschung und Lehre

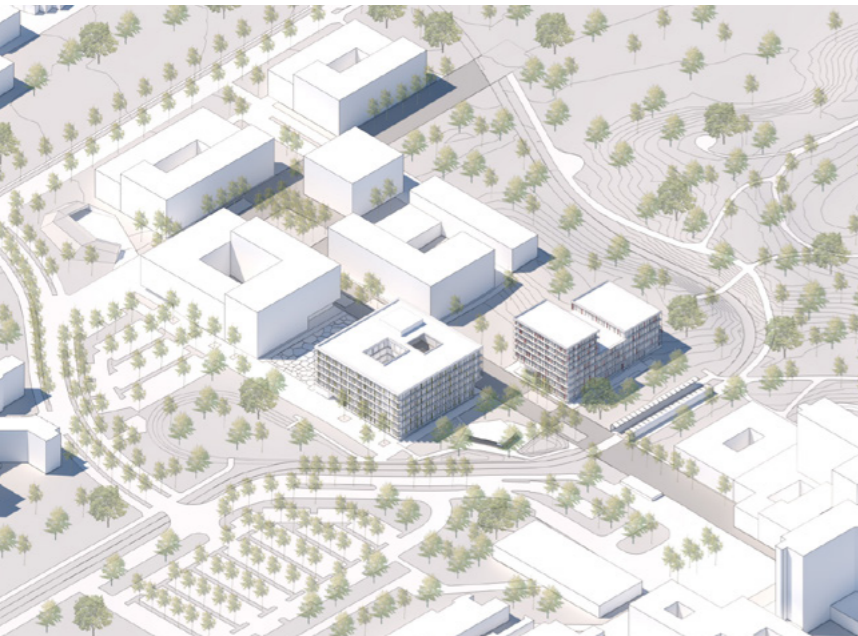
„Spitzenforschung und eine innovative medizinische Ausbildung sichern eine exzellente Gesundheitsversorgung in der Region. Daran arbeiten wir mit aller Kraft“, betont Medizin-Dekanin Prof. Dr. Martina Kadmon. Mit einem Modellstudiengang Humanmedizin und den Schwerpunkten Medizin-informatik und Umweltmedizin geht die 2016 gegründete Augsburger Medizinische Fakultät neue Wege in Forschung und Lehre. Die praktischen Anteile der Lehre finden bei klinischen Partnern wie dem Universitätsklinikum Augsburg statt, die jeweils für eine exzellente Krankenversorgung der Bevölkerung in der Region sorgen. Ausgründungen der Universität in den Bereichen Informationstechnologie und Lebenswissenschaften werden der wachsenden Gesundheitswirtschaft in Zukunft wichtige Impulse geben.

Medizincampus

Der Medizincampus der Universität Augsburg entsteht seit Juni 2020 in direkter räumlicher Nähe zum Universitätsklinikum Augsburg im Westen der Stadt. Da im Modellstudiengang Humanmedizin von Beginn an großer Wert auf die Verzahnung von Theorie und Praxis sowie auf

oben: Anbau West
Bild: © Samuel Tschaffon |
Universitätsklinikum Augsburg
unten: Studierende im
pädiatrischen Notfallkurs
Bild: © Universität Augsburg





die Einbindung in den klinischen Alltag gelegt wird, ist die räumliche Nähe von Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum unverzichtbar. In den nächsten Jahrzehnten werden die Forschungs- und Lehrgebäude der Medizinischen Fakultät der Universität mit rund 37.000 Quadratmetern Nutzfläche auf 78.000 Quadratmetern Grundfläche den Medizincampus bilden.

Der gesamte Campus ist entlang einer Promenade aufgereiht, die in Nord-Süd-Richtung verläuft und die Neubauten mit Bestandsstrukturen verbindet, wie etwa dem Patientengarten und dem Universitätsklinikum. Abwechslungsreiche Raumstrukturen schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität und werden so zu einem kommunikativen Begegnungsraum: Eine Campuswiese, Spiel- und Sportgeräte sowie schattige Sitzgelegenheiten unter Bäumen und eigens gestaltete Außenmöbel laden zum Verweilen ein. Im Sinne der Nachhaltigkeit gibt es ein großes Angebot an Fahrradabstellmöglichkeiten mit begrünten Dächern sowie Lademöglichkeiten für E-Bikes. Die Neubauten Lehrgebäude und Institut für Theoretische Medizin ITM bilden im Norden den städtebaulichen Auftakt des Campus und schaffen mit dem Entréeplatz und einem Baumhain einen ersten, einladenden Außenraum.

Lehrgebäude eröffnet im Oktober

Ein zukunftsorientiertes Lehrgebäude für die kommenden Generationen von Medizinstudierenden bildet den Auftakt des Medizincampus. Es beläuft sich auf circa 6.400 Quadratmeter Nutzfläche und umfasst Hörsäle, Seminar- und Praktikumsräume, ein interprofessionelles Trainingszentrum und das Dekanat der Medizinischen Fakultät sowie das Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin (DEMEDA). Die Medizinische Teilbibliothek der Universität Augsburg ist in den Ebenen 3 und 4 angesiedelt und mündet auf einen Dachgarten mit hoher Aufenthaltsqualität, den sogenannten Lesegarten.

Voraussichtlich 2026 wird das moderne Forschungsgebäude des Instituts für Theoretische Medizin fertiggestellt werden. Es wird mit insgesamt ca. 8.600 Quadratmetern Nutzfläche die vorklinischen Lehrstühle beherbergen, außerdem Labore, Praktikumsräume sowie einen Post-Mortem-Bereich mit Anatomie. Die biomedizinische Grundlagenforschung am Institut

oben: Abbildung Medizincampus
Bild: © BHBVT Gesellschaft von Architekten mbH Berlin
mitte u. unten: Ansicht eines Lehrgebäudes
Bilder: © Universität Augsburg / Marius Ott



für Theoretische Medizin dient dem tieferen Verständnis bestimmter häufiger Erkrankungen des Menschen. Augsburger Forscherinnen und Forscher widmen sich etwa den Fragen, welche Folgen chronische Schmerzen für Aufmerksamkeit, Gedächtnis und Sprache haben, oder wie sich die Ernährung auf das Gehirn auswirkt.

Mit dem Zentrum für integrierte und translationale Forschung ZeIT soll eine einzigartige und innovative Forschungsstruktur an der Universitätsmedizin Augsburg entstehen. Die multidisziplinäre und interaktive Zusammenarbeit zwischen Grundlagenforschung und klinischer Forschung soll auch physisch durch einen geplanten Neubau ausgedrückt werden, der sowohl Forschungsflächen bereithält als auch Plattformen für Ressourcen und Interaktionen. In sogenannten Core Facilities sollen künftig Großgeräte von unterschiedlichen Forschungseinheiten gemeinsam genutzt werden können. Das Raumprogramm beläuft sich auf circa 13.500 Quadratmeter Nutzfläche, das Gebäude soll bis 2030 fertig gestellt werden.



Science Hub im geplanten Zentrum für integrierte und translationale Forschung
Bild: © Nova Beck
Architekten München

30 VMM JAHRE

Wir blicken zurück auf drei Jahrzehnte und freuen uns auf die Zukunft im bayerisch-schwäbischen Mittelstand:



Hier geht's zur digitalen Zeitung

jubilaem.vmm-medien.de



VMM
MEDIENAGENTUR

Das neue Eger-Viertel entsteht

Das neue Eger-Viertel vereint zukünftig auf dem Gelände der ehemaligen Ankerbrauerei in Nördlingen Geschichte und Moderne. Auf einer Fläche von 7.000 Quadratmetern entstehen innerhalb der historischen Stadtmauern Räume zum Wohnen, Arbeiten und Leben. Mit der Vertriebsphase, die im Juni 2024 startete, kann der Vision nun Leben eingehaucht werden.

Im Eger-Viertel wird Raum für Wohnen, Arbeiten und Leben geschaffen
Bilder: © EPCS GmbH
www.exposeprofi.de



Trotz unsicherer Zeiten hat sich die Eco Residential GmbH & Co. KG, zugehörig zu einem traditionellen Augsburger Familienunternehmen, eine Projektentwicklung für ein ganzes Stadtquartier vorgenommen. In Nördlingen, im Landkreis Donau-Ries nahe Augsburg, entsteht neue Lebensqualität. Die Aspekte „Begegnung“, „Sicherheit“ und „Klimaschutz“ standen Pate bei der Planung für die Revitalisierung des Viertels.

Die Nutzungsmöglichkeiten werden vielfältig sein und sowohl im Bestand als auch in Neubaumaßnahmen realisiert. Sie reichen von Wohnen über Büros und Gastronomie bis hin zu einer Kindertages- und Beratungsstätte. Investoren und auch Eigennutzer sollen von der Denkmalschutz-AfA profitieren können, die sowohl für die Ein-

zeldenkmäler des Eger-Viertels als auch für die übrigen Bestandsgebäude des Quartiers als Teil eines geschützten Ensembles gilt. Die Sanierung zu KfW-Effizienzhäusern ermöglicht zudem die Nutzung des KfW-Förderprogramms 261.

Integriert und klimagerecht wohnen

Insgesamt entstehen circa 67 moderne Wohnungen auf 5.000 Quadratmetern Wohnfläche, darunter moderne Eigentumswohnungen wie auch seniorengerechte Wohnungen. Auch Personen mit einer Behinderung von mindestens 50 Prozent können dort einziehen. Gefördert wird das autarke und gemeinschaftliche Leben der Bewohner. Durch die Lage in der Mitte des Viertels sind die Wohnungen gut angebunden an Ge-

schäfte und Grünanlagen. Das Betreuungsbüro in den Gebäuden bietet den Bewohnern Unterstützung und Dienstleistungen an.

Das Viertel soll autofrei werden und fördert damit die klimagerechte Zukunft wie auch die Aufenthaltsqualität von heute. Der Fokus liegt auf Fußgänger- und Radwegen. Einzig Carsharing-E-Fahrzeuge wie auch Lastenräder sollen dort verkehren. Die angedachte Begrünung und Bepflanzung sorgt zudem für ein gutes Stadtklima.

Von der Arbeit ins Café an der Eger

Im neuen Eger-Viertel sollen historischer Charme und moderner Komfort keine Gegensätze sein. Mit flexiblen Arbeitsplätzen sollen Zusammenarbeit und Konzentration gefördert werden. Das Ambiente mit authentischem Sichtdachstuhl, getrennte Räume wie auch Open-Spaces bieten Raum für Kreativität und Produktivität nach neuen Gesichtspunkten. In der Nähe entsteht zudem eine Gastronomie. Das Gebäude ist ein grundsaniertes historisches Einzeldenkmal und liegt am angrenzenden Eger-Flussarm. Durch eine treppenartige Öffnung gibt es eine direkte Verbindung zum Fluss.

Revitalisierung leistet Beitrag zur Stadtentwicklung

Das städtebauliche Konzept beruht auf einer gründlichen Analyse der Bestandssituation und sieht vor, die verschiedenen Nutzungsansprüche harmonisch zu vereinen. Ziel ist, ein lebendiges und vielfältiges Quartier zu schaffen, das die Geschichte des Eger-Viertels respektiert und gleichzeitig moderne Anforderungen erfüllt.



oben: Gastronomisches Angebot im Eger-Viertel

unten: Eigentumswohnungen und Wohnungen im Bestand

„Als Geschäftsführer ist es für mich eine Herzensangelegenheit, nicht nur die einzigartige Kombination aus Geschichte und Moderne im Eger-Viertel zu präsentieren, sondern auch unseren Fokus auf Nachhaltigkeit zu betonen.“

Stephan Deurer, Geschäftsführender Gesellschafter Eco Residential GmbH

Personal gesucht?

Der Arbeitgeber-Service ist Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Personal. Wir unterstützen Sie bei der Personalrekrutierung, geben finanzielle Unterstützung und beraten zu allen Fragen der Qualifizierung von Beschäftigten. Sprechen Sie mit uns und vereinbaren Sie noch heute einen Termin. Wir sind schnell, kompetent und zuverlässig! Nutzen Sie zur Kontaktaufnahme auch unsere eServices.

**Agentur für Arbeit Augsburg, Wertachstraße 28
86153 Augsburg
Tel.: 0800 4 5555 20 (Dieser Anruf ist kostenfrei.)
E-Mail: Augsburg.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de**

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Augsburg

bringt weiter.



Leuchtwerk am Lech

Die einstige Produktionsstätte für Lampen- und Leuchtmittel im Augsburger Textilviertel soll in neuem Glanz erstrahlen. Ein nachhaltiges Stadtviertel entsteht. Zugleich wird ein Beitrag für die Transformation und Energiewende im Gebäudesektor geleistet.

Bilder oben: Siegerentwurf des städtebaulichen Wettbewerbs. Am Ende steht ein lebendiges und nachhaltiges Quartier, das auf eine Mischung aus Wohnraum und lokalen Gewerbebetrieben ausgelegt ist. Bild: © ISSS research | architecture | urbanism mit bgmr Landschaftsarchitekten

Am östlichen Rand des Augsburger Textilviertels liegt das Leuchtwerkareal auf einer Fläche von circa zwölf Hektar. Über ein Jahrhundert lang wurde dieses von Wolfram-Licht und dann Ledvance (Osram) zur Lampen- und Leuchtmittelproduktion genutzt. Die Leuchtmittelproduktion ist dort inzwischen Geschichte. Seit 2019 sind die Gebäude leergefallen und teils für gewerbliche Zwischennutzungen vermietet.

Das Grundstück verfügt aufgrund seiner Flächengröße sowie der besonderen Lagegunst in Nähe zur Innenstadt und zum Lechufer über ein besonderes Potenzial als Konversionsfläche. Die städtebauliche Entwicklung ist nun eingeleitet: Das Areal soll in das Textilviertel integriert und die Uferbereiche des Lechs für die Bewohner besser nutzbar gemacht werden. Des Weiteren sollen die Stadtteile verbunden, Identität entwickelt und Gestaltqualität erhöht werden. Der Standort wird für neue Nutzungen qualifiziert. Wirksame Freiräume für Grün, Natur und Klima sollen geschaffen und Ökologie sowie Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Auch die stadtverträgliche Mobilität gilt es, gemäß der Leitlinien im Masterplan für das Areal zu fördern.

Das große Potenzial des Areals möchte die Grundstückseigentümerin und Vorhabenträgerin, die Gateway Real Estate AG, nutzbar machen. Die Entwicklerin von bezahlbaren und lebenswerten Wohnimmobilien und Stadtquartieren in Holzbauweise befindet sich im Firmenverbund mit der Nokera AG, einem Hersteller von Gebäuden in serieller Holzbauweise. Der Dritte im Bunde ist die Audax GmbH, ein starker regionaler Partner, der als Teil der LeitWerk Family den Prozess als Augsburger Präsenz mit branchenweitem Netzwerk unterstützt.

Siegermodell für ein neues Quartier

Das soll passieren: Das Gelände wird Schritt für Schritt in ein nachhaltiges, lebendiges Stadtviertel verwandelt. Auf dem 158.000 Quadratmeter großen Areal werden rund 100.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche für Wohnen geschaffen. Die circa 1.000 Wohnungen, die in serieller Holzbauweise durch die Nokera AG realisiert werden, bilden das Herzstück. Dann entstehen auch rund 55.000 Quadratmeter Geschossfläche für Büro, Handel und Gastronomie. Der Bau einer Schule und KiTa sind ebenfalls geplant. Ein besonderes Merkmal des Projekts ist der Erhalt historischer Gebäude, darunter der markante Schornstein, der das Stadtbild weiterhin prägen wird.

Die Gateway hat hierfür einen städtebaulichen Wettbewerb ausgelobt, der im Juli mit einer Preisgerichtssitzung erfolgreich abgeschlossen wurde. 18 Büros wurden angefragt und gaben ihre Entwürfe ab. Spannende und anregende Diskussionen brachten im Weitblick 1.7 in Augsburg ein einstimmig angenommenes Siegermodell hervor, das von dem Architekturbüro ISSS research | architecture | urbanism in Zusammenarbeit mit der bgmr Landschaftsarchitekten GmbH verfasst wurde. Sie haben den ersten Preis gewonnen im Wettbewerb für ein neues klimagerechtes Stadtquartier mit dem Holzbaumodulsystem von Nokera am Leuchtwerkareal in Augsburg. Einen dritten Platz belegte ein Augsburger Unternehmen, das Büro Ott Architekten. Von Anfang September bis Ende Oktober gab es in der Maximilianstraße 33 in Augsburg eine Ausstellung, in der die Arbeiten aller teilnehmenden Architekturbüros und die Modelle der drei Bestplatzierten ausgestellt wurden.



Das Siegermodell sieht ein Quartier nach dem Schwammstadtprinzip vor, das einen positiven Einfluss auf das Ökosystem am Lech haben soll.

Nachhaltige Bauweise trifft auf Robotik

Das Ziel ist, alle Wohngebäude und, wo umsetzbar, auch die Nicht-Wohngebäude auf dem Leuchtwerk-Areal durch die Nokera AG errichten zu lassen. Die Bauweise besteht aus vorgefertigten, aber flexibel anpassbaren Bauteilen aus Holz. Alle Nokera Häuser haben eine positive CO₂ Ökobilanz und werden aus nachwachsenden Rohstoffen gefertigt. Sie können ohne Rückstände entsorgt werden und entsprechen dem KfW 40 NH Standard.

Die Herstellungsprozesse in den Produktionsanlagen sind digital, automatisiert und robotisiert. Durch die Plattformbauweise sind Bau, Montage und Services in einem einheitlichen System verbunden, was effiziente Erstellungsprozesse ermöglicht. Durch diese Bauweise verkürzt sich die Bauzeit auf circa ein Fünftel gegenüber herkömmlichen Bauweisen. Damit sinkt die Beeinträchtigung durch die Baustelle in der direkten Umgebung erheblich. Garantiert werden transparente Lieferketten, heimisches Holz und zertifizierte Prozesse.



Bild unten: Das ehemalige Osram Areal soll sich in alle Himmelsrichtungen mit der Umgebung vernetzen – zentrales Element sind Grünachsen, die das Gebiet mit der Umgebung und dem Lechufer verbinden. Bild: © ISSS research | architecture | urbanism mit bgmr Landschaftsarchitekten

Neuausrichtung des Mühlbach-Quartiers

Die Firma Dierig hat sich im Laufe der Jahrzehnte von einem traditionellen Textilproduktionsunternehmen zu einem innovativen Immobilienentwickler gewandelt. Diese Transformation spiegelt sich auch in der Entwicklung des Mühlbach-Quartiers wider. Die Firmengeschichte zeigt, wie Dierig auf die Herausforderungen des Marktes reagiert hat und gleichzeitig die veränderten Anforderungen der Stadt Augsburg und ihrer Bewohner in den Fokus rückt.

Umstrukturierung und neue Nutzungsideen am Textilproduktionsstandort

Der heutige Firmensitz von Dierig im Augsburger Stadtteil Pfersee war ursprünglich eine Weberei. Seit 1918 gehörte der Standort zum Unternehmen und diente ab 1945 als Firmenzentrale. Bis in die 1960er Jahre wurde die Produktion kontinuierlich ausgebaut. Ab den 1970er Jahren ging die Nachfrage in der Textilindustrie zurück und verlagerte sich ins Ausland. 1997 wurde die letzte verbliebene Produktion eingestellt, und das Unternehmen stand vor der Herausforderung, das Gelände einer neuen Nutzung zuzuführen. Ende der 1990er Jahre wurde mit der Entwicklung eines neuen Bebauungsplans begonnen, der sowohl Wohn- als auch Gewerbenutzung vorsah und Anfang der 2000er Jahre umgesetzt wurde. Die gewerblich genutzten Restflächen blieben zunächst erhalten, während weitere Überlegungen zur Nutzung dieser Flächen angestellt wurden. Im Jahr 2014 entschied sich Dierig dann, das Potenzial für zusätzlichen Wohnungsbau zu nutzen und initiierte eine Änderung des Bebauungsplans, um die Flächen für den Wohnungsbau umzuwidmen. Im Jahr 2018 erhielt das Unternehmen das Baurecht für die neuen Wohnungen. Mit dem Umzug der Dierig Logistik im Jahr 2021 wurde der Abriss der alten Hallen vorbereitet und ein Architektenwettbewerb für die geplante Bebauung mit rund 200 Wohnungen ausgelobt.

Anpassung der Planung

Das Projekt geriet aufgrund steigender Baukosten und Zinsen zunächst ins Stocken. Im Herbst 2022 entschied Dierig, das Projekt vorerst

„schlafen zu legen“ und alternative Wege zur Kostensenkung zu prüfen, denn, so Benjamin Dierig: „Ich wollte keinen Sandkasten bauen, sondern Wohnungen.“ Eine Strategie dazu war die Erhöhung des Anteils an gefördertem Wohnraum. Dies führte zur Planung von rund 853 gefördertem Wohnungen, was eine deutliche Steigerung gegenüber den ursprünglich geplanten 15 Prozent darstellt.

Die Rolle der Quartiersgarage in der neuen Planung

Ursprünglich plante Dierig, unter den Wohngebäuden eine Tiefgarage zu errichten. Eine weitere kostensparende Anpassung der Planung war die Integration der neuen Stellplätze in die bereits bestehende Quartiersgarage auf dem Gelände. Die Quartiersgarage bietet mehrere Vorteile: Sie reduziert den Flächenverbrauch durch die Bündelung der Stellplätze an einem Ort und ermöglicht eine optimierte Verkehrsführung innerhalb des Quartiers. Zudem wird durch die oberirdische Garage kein Grundwasser verdrängt, was beim Bau von Tiefgaragen grundsätzlich der Fall ist und schlimmstenfalls zu Überschwemmungen führen kann. Diese Vorgehensweise trägt nicht nur zur Kosteneinsparung bei, sondern schafft auch einen Mehrwert für die bestehenden und zukünftigen Bewohner sowie für das Areal rund um die Eberlestraße.

Zusammenarbeit und soziale Verantwortung

Dierig arbeitet im Rahmen des Projektes eng mit den zuständigen Behörden der Stadt Augsburg zusammen. Die Zusammenarbeit mit der Stadt verlaufen konstruktiv, betont Benjamin

Dierig. Derzeit laufen die Genehmigungsverfahren sowie der Antrag auf Förderung. Letzteres ein Thema, das aktuell durch die leeren Töpfe wieder eine Hürde geschaffen hat, die es zu überwinden gilt. Dierig bleibt aber auch hier gewohnt zuversichtlich. Die Firma Dierig sieht sich bei diesem Projekt nicht nur als Immobilienentwickler, sondern auch als Partner der Stadt Augsburg und ihrer Bewohner. Durch die enge Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und dem Kreisverband Augsburg wird das soziale Engagement unterstrichen. Das Unternehmen betreibt zusammen mit diesen Partnern mehrere Einrichtungen wie Pflegeheime, Wohnangebote für Auszubildende und Flüchtlinge sowie Ausbildungsstätten für Jugendliche. Dies zeigt die enge Verbundenheit mit der Stadt und das Bestreben, Projekte zu realisieren, die einen Mehrwert für die Gemeinschaft bieten. Das Mühlbach-Quartier soll über den wirtschaftlichen Erfolg hinaus einen positiven Beitrag zur städtischen Entwicklung leisten, indem es den Bedarf an Wohnraum deckt und

gleichzeitig ein Lösungsansatz für den Mangel an Parkplätzen ist. Das Projekt zeigt zudem, wie sich die Firma Dierig an die veränderten wirtschaftlichen und sozialen Anforderungen anpasst und damit zur Stärkung der regionalen Entwicklung beiträgt.

Bild: © Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Gastbeitrag von Ingrid Eibner, Geschäftsführerin, Logistik-Cluster Schwaben (LCS) e.V.

Logistics in a Nutshell

Mit einer neuen, innovativen Veranstaltungsreihe trifft der Logistik-Cluster (LCS) Schwaben e. V. den Nerv der Zeit. Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Personalmanagement und technische Innovationen sind nur einige der Schwerpunkte, die als Wissensspeicher auf die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Branche einzahlen.

Im November 2024 ging es los. Der LCS startete seine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Logistics in a Nutshell“. Diese richtet sich an vielbeschäftigte Unternehmer und Führungskräfte in der Logistikbranche, die sich in kurzer Zeit einen umfassenden Überblick über aktuelle und zukunftsweisende Themen verschaffen möchten. Monatlich wird ein für die Logistik relevantes Schwerpunktthema behandelt und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Das Besondere daran: Unternehmer kön-

nen sich kurz und kompakt informieren und sich im Nachgang mit den Experten vertieft austauschen.

CRSD(DD), ESG, Nachhaltigkeit – was ändert sich ab 2025?

Digitalisierung etwa ist ein Schlüsselthema, das nahezu alle Bereiche der Logistik verändert. Automatisierung, KI-gestützte Analysen und digitale Lieferkettenoptimierung spielen eine zentrale Rol-

le bei der Effizienzsteigerung. Nachhaltigkeit ist ein weiteres drängendes Thema: Mit steigenden regulatorischen Anforderungen und wachsendem Bewusstsein für ökologische Verantwortung müssen Unternehmen ihre Prozesse umweltfreundlicher gestalten. Die zunehmende Bedeutung von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) sowie die anstehenden Änderungen durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) machen es unabdingbar, sich frühzeitig mit den Anforderungen auseinanderzusetzen.

Die Auftaktveranstaltung fand am 14. November 2024 statt und widmete sich den Themen CRSD(DD), ESG, Nachhaltigkeit sowie den Veränderungen ab 2025. Hierbei ging es um die neuen gesetzlichen Vorgaben und deren Auswirkungen auf die Logistikbranche. Experten erklärten, was Unternehmen ab 2025 hinsichtlich der Corporate Sustainability Reporting Directive (CRSD) und der erweiterten Sorgfaltspflichten im Rahmen der Lieferketten beachten müssten.



„CRSD(DD), ESG, Nachhaltigkeit
Was ändert sich ab 2025?“

Effizienz durch kompakte Informationen

Das Konzept der Veranstaltungsreihe ist darauf ausgelegt, den Unternehmen aus der Logistikbranche den Zugang zu entscheidenden Informationen zu erleichtern, ohne dabei ihre Zeit übermäßig zu beanspruchen. Während der jeweils 90-minütigen Veranstaltung stellen drei Experten das jeweilige Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln vor. So erhalten die Teilnehmenden innerhalb kurzer Zeit einen fundierten Überblick über innovative Lösungen, technologische Entwicklungen oder neue rechtliche Rahmenbedingungen.

Besonders interessant ist dieser Ansatz für vielbeschäftigte Unternehmer, die oft nicht die Möglichkeit haben, sich eigenständig und umfassend zu informieren. Die Veranstaltung bietet nicht nur einen Einstieg in die Thematik, sondern ermöglicht auch eine gezielte Kontaktaufnahme mit den Referenten für weiterführende Gespräche. So können sich Unternehmen nach der Veranstaltung tiefer in für sie relevante Themen einarbeiten und entsprechende Partnerschaften oder Lösungen finden.

Mit „Logistics in a Nutshell“ reagiert der LCS auf die Bedürfnisse seiner Mitglieder und bietet eine ideale Plattform, um kompakt und praxisnah auf wesentliche Entwicklungen in der Branche vorbereitet zu sein. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an die 85 Mitglieder des LCS sowie an weitere Unternehmen und ist kostenlos.



MEHR INFOS

logistik-schwaben.de

Bild: © Logistik-Cluster Schwaben (LCS) e.V.

Sommer voller Spatenstiche

Sonne, Sand und Spaten: Am 8. Juli 2024 setzte die Augsburgener Oberbürgermeisterin und Verbandsvorsitzende der GVZ-Gremien gemeinsam mit Vertretern der Deutschen Bahn, der DB InfraGO und dem künftigen Betreiber DUSS den symbolischen Spatenstich für den Bau des Containerbahnhofs im GVZ Region Augsburg.

Die Inbetriebnahme des Containerbahnhofs ist für Ende 2026 geplant. Der leistungsfähige Knotenpunkt liegt mitten im europäischen Güterverkehrsnetz und wird vielen Unternehmen der produktionsstarken Region Augsburg Vorteile verschaffen. Zukünftiger Betreiber ist die Deutsche Umschlaggesellschaft Schiene – Straße (DUSS) mbH. Sie wird mit zwei Portalkränen und vier 700 Meter langen Umschlaggleisen jeweils acht ankommende und abgehende Züge abfertigen können. Mit Inbetriebnahme sind bis zu 105.000 Ladeeinheiten pro Jahr möglich.

Gewinn für die Region und für Bayern

Anfang 2024 hat das Bayerische Verkehrsministerium gemeinsam mit der Logistikbranche und Kommunen ein Güterverkehrskonzept für Bayern auf die Beine gestellt. Dort ist festgeschrieben, dass der Güterverkehr zukünftig einfach, digital und modern sein soll. Mit einem der modernsten Containerbahnhöfe Deutschlands und einem perfekten Mix aus Logistikdienstleistern und logistikaffinen Dienstleistern wird das GVZ Region Augsburg ein wichtiger Infrastrukturbaukasten für diese Vision und ein Hotspot für grüne Logistik.

Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit

Nicht nur beim Kombinierten Verkehr, sondern auch als Standort für alternative Antriebstechnologien hat das Güterverkehrszentrum und damit die Region Augsburg die Nase vorn. Im Juni feierten über hundert Gäste gemeinsam mit Tyczka Hydrogen die Eröffnung der Wasserstofftankstelle. Sie erweitert mit grünem Wasserstoff



Bild: © Gisela Blaas

den Tankstellenstandort am Containerdepot in der Frankfurter Straße, wo bereits LNG, LPG und Lkw-Diesel zur Verfügung stehen. Vom Pkw über leichte bis hin zu schweren Nutzfahrzeugen können hier Fahrzeuge mit Wasserstoff betankt werden.

Letzte Flächen im SO10

Vom kleinen Startup bis zum Weltkonzern sind über 30 Unternehmen im Güterverkehrszentrum als Mieter oder Eigentümer aktiv. Das Gelände ist bis auf wenige Restflächen vermarktet. Für den zukünftigen Servicepark Intermodal vor den Toren des Containerbahnhofs laufen aktuell konkrete Vorgespräche und Verhandlungen mit Investoren aus dem KV-Bereich. Parallel dazu nutzt die DB InfraGO den Platz als Baustellenfläche für den Bau des Containerbahnhofs. Im Servicepark SO10 gehen 8.700 Quadratmeter Grundstücksfläche für Büro, Einzelhandel, Gastronomie, Gesundheitswirtschaft oder Labore in die Vermarktung.

Mit derzeit über 30 Unternehmen ist das GVZ Region Augsburg schon heute mehr als eine Logistikkreuzung. Es ist ein Ort, an dem Menschen lernen und arbeiten können. Ein regelmäßiger Newsletter informiert über aktuelle Entwicklungen.



SCAN & INFO

gvz-augsburg.de/news-presse/newsletter

Die neuen Lichthallen Augsburg

Die Umwandlung von der Single- zur Multi-Tenant-Immobilie verlieh einem komplexen Bestand einen neuen Lebenszyklus. In Zeiten eines schwierigen Marktumfelds wurde eine hochwertige und effiziente Flächennutzung geschaffen.



links: Der langgezogene Logistikbau verwandelt sich in eine elegante Arbeitslandschaft.

rechts: Erst aus der Luft zeigen sich die Dimensionen der Konversion. Luftbild Grundstück Bestand. Bilder: © Ott Architekten



Die Lichthallen sind eine Logistik-/Light-Industrial-Immobilie, die ursprünglich zwischen 1963 und 1972 errichtet wurden und vormals der Ledvance GmbH gehörte. Dabei handelt es sich um einen Leuchtmittelhersteller, welcher 2016 aus OSRAM hervorging. Im Zuge der kompletten Stilllegung der Augsburger Ledvance-Werke wurde die Immobilie an der Steinernen Furt 62, im größten Gewerbegebiet von Augsburg „Lechhausen Nord“, verkauft. Die Immobilie, welche von 2019 bis 2023 in Eigentum von BEOS war, umfasst über 35.000 Quadratmeter Mietfläche. Diese setzt sich zusammen aus circa 33.500 Quadratmetern Lager- und Logistikhallen und circa 1.500 Quadratmetern Büroflächen. Zusätzlich befand sich bei Ankauf noch ein Hochregallager auf einem benachbarten Grundstück.

Seit dem Ankauf in 2019 fanden umfangreiche Sanierungsarbeiten statt. Durch die weitreichende energetische und gebäudetechnische Modernisierung in Kombination mit Barrierefreiheit und E-Ladestationen verbesserte sich die ESG-Performance des Areals erheblich, was sich letztlich auch im Pre-Check des Bestandszertifizierungslabels BREEAM mit „exzellent“ bzw. „sehr gut“ widerspiegelt. Unter der Zu-

hilfenahme von BAFA-Fördermitteln wurden so nicht nur die Fassaden und Dächer gedämmt / energetisch optimiert, sondern auch neue Lüftungsanlagen, Heizungstechnik, LED-Beleuchtung, Gebäudeautomation mit digitaler Zählerstruktur und PV-Anlagen verbaut bzw. geplant. Ende 2023 hat BEOS die „Lichthallen Augsburg“ an einen Fonds verkauft, der von Edmond de Rothschild Real Estate Investment Management (REIM) gemanagt wird. Edmond de Rothschild REIM konzentriert sich auf Investitionen, die auf langfristige Trends ausgerichtet sind, mitunter Industrie- und Logistikimmobilien, auch an Standorten wie Augsburg.

Leuchtendes Konzept für die Zukunft

Das beteiligte Architekturbüro OTT unterstützte BEOS dabei, das Gelände zu Multi-Tenant bzw. Multi-Use umzukonstruieren. Die Bestandflächen wurden dabei erhalten und saniert, während das frühere Hochregallager zurückgebaut wurde, um Platz für einen Neubau zu schaffen. Vor einem baulichen Eingriff müsse man immer über dessen Impact nachdenken. Gerade in der heutigen Zeit sei das sinnvoll, so die Planer von



Die offene Tragstruktur bietet viel Raum für vielfältige Nutzungen und spätere Einbauten.

der Firma Ott Architekten. Eine Umnutzung sei dabei häufig nachhaltiger, und so habe man sich in diesem Fall für eine behutsame Wiederbelebung der Bausubstanz entschieden. Um die Flächen weiter aufzuwerten und um dem Namen „Lichthallen“ gerecht zu werden, wurde bei der Sanierung darauf geachtet, offene und helle Hallen zu schaffen sowie vor allem helle Materialien zu nutzen.

Die BEOS kümmerte sich vollumfänglich um den gesamten Projektentwicklungszyklus – von der Konzeptentwicklung, Planung, Vermarktung, Umbau bis hin zur Übergabe an die Mieter und den Verkauf. Der Fokus lag darauf, dem komplexen Bestand einen neuen Lebenszyklus zu geben und CO₂ zu binden. Die Flächen sollten flexibel nutzbar sein, sowohl für große Mietflächen wie bei Sonepar als auch bei kleinteiligen Flächennutzungen.

Dr. Daniel Wurstbauer, Niederlassungsleiter der BEOS AG in München, äußert sich zu den größten Herausforderungen des Projektes, welchen Stellenwert BEOS der Nachhaltigkeit beim Projekt einräumte und warum: „Wir sind froh bei der BEOS schon früh auf das Thema Bestands-

sanierung und Nachhaltigkeit hohen Wert gelegt zu haben und entsprechend auch schon 2019 bei der Konzeption der Lichthallen auf eine energieeffiziente Sanierung geachtet zu haben. Durch die Energiekrise und die Zinswende ist nun der Fokus auch in der Investorenlandschaft endgültig an der richtigen Stelle gesetzt und Immobilien, die ‚gestrandet‘ sind, also den Dekarbonisierungspfad schon verlassen haben, sind nur schwerlich handelbar. Auch wenn uns die extrem gestiegenen Zins- und Baukosten durchaus Kopfschmerzen in der Entwicklung bereitet haben, hat es sich am Ende ausgezahlt, den Weg konsequent weiterzugehen und nicht an der falschen Stelle zu sparen. Der erfolgreiche Verkauf an einen großen institutionellen Investor hat uns darin letztlich nur bestätigt.“

Derzeit wird das Areal zu einem sehr großen Anteil von Sonepar zu Lagerzwecken genutzt sowie von Ledvance, die eine kleine Teilfläche beim Verkauf 2019 zurückgemietet haben.

Erfolgreicher Award geht in die zweite Runde!

A³ Immobilien Award – nachhaltige Ideen für morgen 2024/2025



Auslober, Preisträger und Laudatoren bei der Verleihung des A³ Immobilien Award 2023 (v. l. n. r. Hanna Bonekämper, Jürgen Kolper, Andreas Thiel, Eva Weber, Thomas Quinsinsky, Dr. Christian Bergmann, Titus Bernhard, Christian Bodensteiner)
Bild: © A³ / Christian Strohmayer

Bezahlbarer Wohnraum ist Mangelware, gleichzeitig muss Bauen und Sanieren klimafreundlicher werden – und das am besten noch kostengünstiger: Der „A³ Immobilien Award – nachhaltige Ideen für morgen“ der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH sucht daher in seiner zweiten Ausgabe zukunftsorientierte Ideen und herausragende visionäre Projektentwicklungen zum Themenfokus (bezahlbarer) Wohnraum. Der Startschuss für die zweite Runde fiel am 04. Juni 2024.

Zusammen mit der regionalen Immobilienwirtschaft lobt A³ den Preis in den Jahren 2024/2025 zum zweiten Mal im gesamten deutschsprachigen Raum aus. Eva Weber, Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg, übernimmt erneut die Schirmherrschaft des Awards.

Gebaute Wohnvisionen für morgen

Der Preis ist Personen, Unternehmen oder Organisationen gewidmet, die Immobilienprojektentwicklungen mit Fokus auf (bezahlbaren) Wohnraum in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorangetrieben haben, die sich durch eine herausragende innovative Gebäudeidee, einen nachhaltigen und ressourceneffizienten Ansatz, besondere gesellschaftliche Relevanz

oder durch eine zukunftsweisende Architektur auszeichnen, ohne dabei die Wirtschaftlichkeit aus den Augen zu verlieren. Ob Drehhäuser, die dem Licht der Sonne folgen, Smart Home, vertikales Dorf, modulare Wohnlösungen, schwimmende Häuser, Micro-Living oder Responsive Home – gesucht werden Projekte, die Impulse für die Zukunft setzen. Der „A³ Immobilien Award – nachhaltige Ideen für morgen“ konzentriert sich dabei auf zwei Kategorien: eine breit gefächerte Hauptkategorie, unterteilt in die Unterkategorien „Neubau“ und „Bauen im Bestand“, und eine Nebenkategorie, den Nachwuchspreis, welcher die Macher:innen von morgen (Studierende und Fachkräfte der Zukunft) adressiert.

Gemeinsam nachhaltige Projektentwicklungen fördern

Im Juni 2024 wurde der A³ Immobilien Award neu ausgelobt. Dies bietet erneut die Möglichkeit, herausragende Leistungen in der nachhaltigen Projektentwicklung zu würdigen und neue Impulse für die Branche zu setzen. Einreichungsschluss ist der 30. November 2024.

Unterstützt wird der Award durch die A³ Standortkampagne und weitere eigene Sponsoren, die von der medialen Berichterstattung sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene rund um den Award profitieren. Sponsor des Nachwuchspreises ist die Wirtschaftskanzlei Sonntag & Partner aus der Region Augsburg.

Ihr Unternehmen möchte sich auch für die Förderung nachhaltiger Immobilienprojekte einsetzen? Aktuell suchen wir nach weiteren Unterstützer:innen, die gemeinsam mit uns den Wettbewerb 2024 und die feierliche Preisverleihung 2025 realisieren wollen.



MEHR INFOS
A3-immobilienaward.de

Kernteam Immobilien – im Dialog für die Immobilienwirtschaft in der Region

Die Immobilienwirtschaft lebt vom Austausch und der Vernetzung – und genau hier setzt das Kernteam Immobilien an. Als engagierte Steuerungsgruppe im Aktivkreis Immobilien hat es sich unter anderem das Ziel gesetzt, den Dialog zwischen Immobilienbranche und politischen Entscheidungsträgern zu fördern. Durch gezielte Gespräche und gemeinsame Initiativen strebt das Kernteam danach, die Interessen der Immobilienwirtschaft sichtbar zu machen und Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln.

Plattform für konstruktiven Austausch

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit des Kernteams sind die regelmäßigen Kernteamtreffen, die Raum für konstruktiven Austausch und Vernetzung bieten. Dafür lädt das Kernteam relevante Ansprechpartner aus Wirtschaft und Politik ein, um Perspektiven und praxisnahe Lösungen zu diskutieren.

Bereits im März war Steffen Kercher, berufsmäßiger Stadtrat und Stadtbaurat, Gast eines Kernteamtreffens. Nun lud er im Gegenzug das Kernteam in das Bauordnungsamt Augsburg ein. Die beiden Gastgeber Steffen Kercher und Hans Seidel, Leiter des Bauordnungsamtes, führten einen offenen Dialog über die Prozesse im Bauordnungsamt. Themen wie der Umgang mit der Stellplatzsatzung und die Digitalisierung von Bauprozessen standen dabei im Fokus und wurden intensiv diskutiert. Beim Treffen im September war Frank Pintsch, Ordnungsreferent und Referent für Digitalisierung und Personal der Stadt Augsburg, dabei, um bezüglich der Thematik rund um die Standortsuche des Süchtigentreffs in Oberhausen zu informieren. Neben dem Austausch mit der städtischen Seite wurde im Mai ein Austausch mit Vertretern großer Bankinstitute aus der Region durchgeführt. Themen waren unter anderem die Perspektive auf dem regionalen Büromarkt, ESG-Berichterstattung und Neubaufinanzierungen.



Kernteamtreffen im Bauordnungsamt Augsburg
Bild: © Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Intensivierung des Dialogs mit Stadtratsfraktionen

Doch der Austausch soll nicht auf lokaler Ebene stehen bleiben. Das Kernteam hat sich vorgenommen, den Dialog mit den Stadtratsfraktionen weiter zu intensivieren. Die Treffen bieten eine wertvolle Gelegenheit, die Anliegen der Immobilienbranche direkt an die politischen Entscheidungsträger zu adressieren und gemeinsam an zukunftsfähigen Lösungen zu arbeiten.

Austausch auf Bundesebene: Kaminabend mit Ulrich Lange

Auch der Dialog auf Bundesebene ist für das Kernteam von großer Bedeutung. Ebenfalls im Oktober fand im Rahmen eines Kaminesgesprächs ein Austausch mit Ulrich Lange, Mitglied des Deutschen Bundestages und stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, statt. In einem exklusiven Rahmen bot dieses Gespräch die Chance, einen aktuellen Lagebericht aus Berlin zu erhalten – mit besonderem Fokus auf die Bau- und Immobilienwirtschaft. Gleichzeitig war es eine Gelegenheit, regionale Themen auf Bundesebene zu platzieren und somit die Interessen der lokalen Akteure auch auf der nationalen Bühne sichtbar zu machen.

AUSGEWÄHLTE FLÄCHEN- VERFÜGBARKEITEN

im Wirtschaftsraum Augsburg A³



Die Karte erhebt hinsichtlich der Verortung der Flächen keinen Anspruch auf geografische Genauigkeit. Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Landkreis Augsburg

1. Bobingen | Industriepark „Werk Bobingen“ (IWB)
Gesamtfläche: 50.000 qm
Gleisanschluss möglich
bobingen.de

2. Gersthofen | MVV Industriepark Gersthofen GmbH
Gesamtfläche: 350.000 qm
Verfügbar: 20.000 qm
parzelliert von 1.000 qm bis 4.500 qm
Preis: auf Anfrage
gersthofen.de

3. Langweid | Gewerbegebiet „Langweid-Nord“
Gesamtfläche: 38.000 qm parzelliert
Preis: 225 €/qm (175,00 €/qm zuzüglich 50,00 €/qm Straßenerschließungskosten)
langweid.de

4. Nordendorf | Gewerbegebiet „Nordendorf“
Verfügbar: 5.800 qm parzelliert
Bebauung: GE, B-Plan vorhanden,
Verkauf an produzierendes Gewerbe,
Handwerk, Dienstleistung
Preis: ca. 120 Euro/qm
nordendorf.de

5. Schwabmünchen | Gewerbegebiet „Nordost IV – östlich V-Marktes und nördlich der A 30“
Gesamtfläche: ca. 6,4 ha
in Planung
schwabmuenchen.de

6. Schwabmünchen | Gewerbegebiet „südlich der Kreisstraße A 30 und östlich der Albert-Einstein-Straße“
Verfügbar: 3.762 qm
Für dieses Grundstück liegt eine „positive Hotelbedarfsanalyse“ vor, die von der Stadt Schwabmünchen wegen fehlender Übernachtungsmöglichkeiten in Auftrag gegeben wurde.
schwabmuenchen.de

7. Schwabmünchen | Gewerbegebiet „südlich der Kreisstraße A 30“
Verfügbar: 8.637 qm
schwabmuenchen.de

Landkreis Aichach-Friedberg

8. Ichenhofen
Gesamtfläche: 15.000 qm
Verfügbar 2024
ichenhofen.de

9. Mering | Gewerbegebiet „Mering-West“
Gesamtfläche: 18.200 qm
mering.de

10. Ried
1.740 qm Gewerbefläche
1.000 qm Gewerbefläche
1.400 qm Urbane Fläche (Gewerbe/Wohnen)
gemeinde-ried.de

11. Ried | Ortsteil Hörmannsberg
Verfügbar 2026
1.210 qm Gewerbefläche
1.190 qm Mischgebiet
1.180 qm Mischgebiet
gemeinde-ried.de

12. Steindorf
Gesamtfläche: 20.000 qm
Verfügbar 2025
steindorf.vg-mering.de

Stadt Augsburg

13. Augsburg Innovationspark | Forschungsallee
Gesamtfläche: 700.000 qm
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 48.000 qm im städtischen Besitz
Preis: auf Anfrage
augsburg.de/bildung-wirtschaft/wirtschaftsfoerderung-augsburg

14. Augsburg Air Park
Gesamtfläche: 90.000 qm
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 3.000 qm
Preis: auf Anfrage
augsburg.de/bildung-wirtschaft/wirtschaftsfoerderung-augsburg

15. GVZ Güterverkehrszentrum Region Augsburg¹⁾
Gesamtfläche: 610.000 qm
Flächenverfügbarkeit: online auf gvz-augsburg.de
Preis: auf Anfrage
gvz-augsburg.de

Hinweise: Stand Juni 2024, Flächengrößen teilweise gerundet, zum Teil parzelliert verfügbar, Details auf Anfrage erhältlich. Aufgeführte Preise sind Kaufpreise, sofern nicht anders angegeben.
1) Interkommunales Projekt der Städte Augsburg, Gersthofen und Neusäß

KURZMELDUNGEN



Umweltkompetenzzentrum setzt neue Maßstäbe in Nachhaltigkeit und Bildung

Der Landkreis Augsburg setzt einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung nachhaltige Zukunft. Mit dem symbolischen Spatenstich wurde im Oktober 2024 der Bau des neuen Umweltkompetenzzentrums in Langerringen eingeleitet. Das Projekt ist Teil des Wertstoffhofkonzeptes 2035 und sowohl die Abfallentsorgung modernisieren als auch als Lern- und Bildungszentrum dienen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/spatenstich-umweltkompetenzzentrum-langerringen/

© Landratsamt Augsburg



Projekte im Deuter Park Augsburg

Seit 1899 hat sich der Deuter Park von einem ehemaligen Industriestandort zu einer modernen Gewerbeimmobilie entwickelt. Eine umfassende Projektentwicklung schafft Platz für neue Objekte der Mieter. Eine weitere Fachschule siedelt sich dort zudem an. Neben der Entwicklung von Bestandsgebäuden realisiert Deuter gemeinsam mit seinen künftigen Mietern auch Neubauten.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/projekte-im-deuter-park-augsburg/

© Andreas Jekic



Neues Life Science Building

Am westlichen Rand des aufstrebenden Augsburger Viertels Kriegshaber befindet sich die Baustelle für ein neues Büro- und Laborgebäude. AlfredNobel No. 1, kurz AN1 AUX, soll das Gebäude heißen, das in der gleichnamigen Straße im Stadtteil Kriegshaber, auf der ehemaligen Flak-Kaserne, für neue Denkräume sorgen wird.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/neues-life-science-building/

© SBI GmbH



Instone schließt Revitalisierung der Ladehöfe ab

Instone Real Estate hat die Revitalisierung des ehemaligen Ladehöfe-Areals in Augsburg erfolgreich abgeschlossen. Das Wohnquartier „Augusta und Luca“, bestehend aus 429 Mietwohnungen, wurde nun früher als geplant an PATRIZIA übergeben.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/instone-schliesst-revitalisierung-der-ladehoeft-ab/

© ADRIAN BECK PHOTOGRAPHER



Bau bisher größter KiTA Augsburgs

In Augsburg-Haunstetten ist die bisher größte Kindertagesstätte der Stadt Augsburg geplant. Bis Ende 2025 sollen 296 Betreuungsplätze im neuen KiTa-Campus „Auf dem Nol“ entstehen. Die Tagesstätte deckt einen breiten Bedarf ab. Hier können Kinder für die Krippe bis hin zum Hort in 14 Gruppen untergebracht werden. Die Räume sollen je nach Bedarf flexibel anpassbar sein.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/bau-bisher-grosster-kita-augsburgs/

© JOHNNY architecture/ aude8 Gesellschaftsimmobilien GmbH



Spatenstich für die „Urmelstraße“

Am 12. Juli 2024 erfolgte der Spatenstich für den Bau der Wohnanlage „Urmelstraße“ im Stadtteil Lechhausen. Bis Sommer 2026 entstehen im sogenannten Puppenkisten-Viertel 47 dauerhaft bezahlbare Wohnungen, die im Rahmen der Einkommensorientierten Förderung (EOF) errichtet werden.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/spatenstich-urmelstrasse/

© Barbara Gandenheimer/Wohnbaugruppe Augsburg

TECHNOLOGIE & INNOVATION



Aktuelles aus dem KI-Erlebnisraum „Halle 43“

Die Universität Augsburg setzt mit ihrem KI-Erlebnisraum Halle 43 ein Zeichen für Innovation und zukunftsweisende Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie. Auf 5.300 Quadratmetern ermöglicht ein weltweit einmaliger Anlagenpark im industriellen Maßstab die Lösung aktueller Herausforderungen unserer regionalen Unternehmen. Ein Vor-Ort-Besuch.

Wo noch bis vor knapp zwei Jahren Leere herrschte, entsteht nun die Zukunft der Produktion: Die Universität Augsburg verwandelt im Kontext ihrer Beteiligung am KI-Produktionsnetzwerk Augsburg die „Halle 43“ auf dem Gelände des Walter Technology Campus Augsburg in einen KI-Erlebnisraum für regionale Unternehmen. „Unser Ziel ist es, den Industriestandort Augsburg zu stärken, in dem wir durch innovative KI-Lösungen die Wettbewerbsfähigkeit sichern. Das geht nicht im Labor, deshalb haben wir uns entschieden, einen weltweit einzigartigen, zukunftsweisenden Anlagenpark aufzubauen“, erklärt Dr. Juliane Gottmann, wissenschaftliche Geschäftsführerin des KI-Produktionsnetzwerks an der Universität Augsburg, beim Start unseres Rundgangs.

Die Idee hinter dem Anlagenpark

Aktuell stehen bereits zehn unterschiedliche Anlagen im industriellen Maßstab für die Forschung zur Verfügung, sieben weitere sind derzeit im Aufbau begriffen. „Wir bilden keine zusammenhängende Produktionskette ab. Vielmehr steht jede Anlage beispielhaft für einen Produktionsbereich, in dem KI besonders große Lösungspotenziale bietet und der in vielen Branchen vorkommt. So können wir flexibel auf die Bedarfe der Unternehmen reagieren und unterschiedliche Nutzungskonzepte abbilden“, schildert Prof. Dr. Markus Sause, Direktor des KI-Produktionsnetzwerks an der Universität Augsburg. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen als Blaupausen für die regionale Wirtschaft dienen, Besuchergruppen aus der Industrie erhalten in individuellen Führungen einen Einblick in die Halle 43.

Steuerung hochkomplexer Anlagen vereinfachen

Im wahrsten Sinne des Wortes ein „Schwerpunkt“ unseres Rundgangs in der Halle 43 ist mit einer Schließkraft von 400 Tonnen eine Hybridspritzguss-Anlage, die Kunststoff- und Metalltechnik zusammenbringt. „Sie steht beispielhaft für hochautomatisierte Anlagen in der Produktion. Sprich Anlagen, an denen sehr viele Prozessparameter richtig eingestellt werden müssen, um ein qualitativ hochwertiges Produkt zu erhalten“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Kay Weidenmann vom Lehrstuhl Hybride Werkstoffe an der Universität Augsburg. Sein Team untersucht Möglichkeiten, mithilfe von KI die Bedienung der Anlage zu vereinfachen, indem Assistenzsysteme beispielsweise bei der Einstellung der Prozessparameter unterstützen. Weiterhin erforschen sie den Einsatz kreislauffähiger Materialien. Weidenmann: „Die Herausforderung ist, dass deren Materialeigenschaften schwanken. Auch hier: Mit Hilfe von KI können die Prozessparameter adaptiert und damit Qualitätsschwankungen gefertigter Produkte reduziert werden“.

Vorausschauende Wartung

Nur wenige Meter neben der Hybridspritzguss-Anlage dreht sich bei den CNC-Anlagen alles um vorausschauende Wartung, sensorgestützte Prozessüberwachung und die KI-gestützte Nutzung von Datenströmen. „Wir demonstrieren den Einsatz von Sensordaten, um beispielsweise den Verschleiß-Grad eines Werkzeugs zu bestimmen und durch den Einsatz von KI Wartungszyklen vorausschauend planen zu können. Mit den gleichen Daten kann man die Qualität

links: Ein KI-Zertifikat für Auszubildende sowie ihre Ausbilderinnen und Ausbilder sorgt für die Sicherung von Nachwuchs und Fachkräften in der Region. Bild: © Universität Augsburg / Julia Thurner-Irmler



des Werkstücks bestimmen und damit nahtlos dokumentieren“, gibt Markus Sause einen Einblick. Da die eingesetzten CNC-Anlagen von unterschiedlichen Herstellern stammen, stehen sie zudem exemplarisch für die Herausforderung, verschiedene Schnittstellen und Software-Systeme „unter einen Hut“ zu bringen. Der Rundgang führt anschließend vorbei an zwei Robotern, der roboterbasierten Komponentenprüfung. Markus Sause: „Auch diese Anlage ist in ihrer aktuellen Ausführung weltweit einmalig und bietet Konstrukteuren sowie Prüfeningenieuren komplett neue Prüfmöglichkeiten aufgrund der Freiheitsgrade der Roboter“.

Juliane Gottmann zeigt uns im Rahmen der Führung weiterhin eine roboterbasierte Computertomographieanlage, eine Produktionslinie für keramische Verbundwerkstoffe, einen CNC-Faserlaser zum Schneiden von Blechen und eine roboterbasierte Anlage für das Rührreibschweißen. Sie weiß: „Alle Anlagen bieten den Unternehmen zusammen mit den Forschenden weitere Plattformen, um den Einsatz von KI in der Produktion zu erproben.“

Vorteil für die Region

Die Unternehmen und die Region Augsburg profitieren auf vielen Ebenen vom KI-Produktionsnetzwerk an der Universität Augsburg. „Seitens der Universität Augsburg stehen wir aktuell im Austausch mit über 300 sowohl regionalen als auch überregionalen Unternehmen, vom Startup über KMU bis hin zu Global Playern“, erläutert Gottmann.

Weit über die Fuggerstadt hinaus strahlt beispielsweise das neue KI-Zertifikat für Auszubildende. „Gemeinsam mit der Industrie und Handelskammer Schwaben sowie der Handwerkskammer für Schwaben etablierten wir ein KI-Zertifikat für die Nachwuchskräfte in unserer Region. Alle Kurse sind ausgebucht und ein weiteres Zertifikat für Ausbilderinnen und Ausbilder ergänzt das Angebot an die Unternehmen“, freut sich Dr. Marietta Mener, Leiterin des KI-Bildungsprogramms beim KI-Produktionsnetzwerk an der Universität Augsburg. Die Halle 43 beherbergt unter anderem auch deren KI-Lernumgebung.

rechts: In der Halle 43 bietet ein Anlagenpark im industriellen Maßstab einzigartige Möglichkeiten für Forschung und Industrie, die Zukunft der Produktion zu gestalten. Bild: © Universität Augsburg / Peter Neidlinger

Gastbeitrag von Ulrich Wohlfahrt und Dr. Bertram Rapp, Patentanwälte der Charrier Rapp & Liebau Patentanwälte PartG mbB

Rechte und Risiken: Wem gehören die Ergebnisse der Künstlichen Intelligenz?

Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde. Aber oft ist unklar, wem die Ergebnisse von KI gehören, ob sie selbst schutzfähig sind oder eventuell Rechte Dritter verletzen könnten.

Zunächst sollte klargestellt werden, dass – bei aller Euphorie – jede Art von KI noch immer ein Computerprogramm ist, welches mit einem „Output“ auf einen „Input“ reagiert, also nichts Bedrohliches und keinesfalls etwas Intelligentes.

Für technische Erfindungen, welche zum Patent angemeldet werden, gilt, dass das Recht an dem Patent der Erfinder oder sein Rechtsnachfolger hat, also im Zweifel der Schöpfer oder der Bediener der KI, nicht aber die Künstliche Intelligenz selbst. Das Urheberrecht an durch eine sogenannte generative KI erzeugten Produkten, seien es Bilder, Videos, Texte oder Musikstücke, liegt nicht bei der KI, da diese keine Rechtspersönlichkeit besitzt, sondern bei der Person, welche die KI zur Herstellung des Werks eingesetzt und dieses anschließend veröffentlicht hat.

Doch Vorsicht! Auch wenn die KI keine Inhaberin von Rechten geistigen Eigentums sein kann, können die durch ihren Einsatz entstandenen Werke durchaus Rechte Dritter verletzen. Wenn bei einem objektiven Vergleich das von der KI erzeugte Bild, Text oder Musikstück sehr ähnlich zu einem älteren urheberrechtlich geschützten Werk ist, kann dessen Inhaber alle rechtlichen Ansprüche gegen den Verbreiter des KI-Produkts geltend machen und z. B. auf Unterlassung, Auskunft, Schadenersatz und Vernichtung klagen.

Grundsätzlich ist eine KI nicht im menschlichen Sinne schöpferisch tätig. Die KI greift lediglich

auf die ihr z. B. aus dem Internet oder eigenen Archiven bekannten Informationen zurück und kombiniert sie mit dem vom Nutzer eingegebenen „Prompt“ zu einem „Output“. Je genauer der Prompt einen bestimmten urheberrechtlich relevanten Sachverhalt beschreibt, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass das KI-generierte Produkt genau dieses Urheberrecht verletzt. Lassen Sie z. B. die KI einen Agentenroman mit einem britischen Protagonisten schreiben, dem die Damen zu Füßen liegen und der regelmäßig mit einer Walther PPK bewaffnet die Welt vor übermächtigen Schurken rettet, wird das Ergebnis mit hoher Wahrscheinlichkeit Urheberrechte verletzen. KI generierte Texte, Bilder und weitere Werke sollten also nicht blindlings eingesetzt oder veröffentlicht, sondern im Hinblick auf mögliche Rechtsverletzungen kritisch geprüft werden.

Was die technischen Schutzrechte – Patente und Gebrauchsmuster – betrifft, kann das Produkt einer KI im Einzelfall durchaus patentrechtlich schutzfähig sein, wenn die üblichen Voraussetzungen, insbesondere also Neuheit und Erfindungshöhe, vorliegen. Ob die KI dann als Erfinder zu werten ist oder vielmehr die Person, welche sie „gepromptet“ hat, ist umstritten. Das südafrikanische Patentamt hat bereits eine KI als Erfinder(in) anerkannt, ebenso die Weltorganisation für Geistiges Eigentum. Das Europäische und das US-Patentamt sind hier zurückhaltender. In allen Jurisdiktionen muss jedoch der Inhaber eines auf KI basierenden Patents eine rechtsfähige Person sein.

Die Künstliche Intelligenz wird mit Sicherheit unser gesamtes Leben, vor allem auch die Arbeitswelt grundlegend verändern. Manche Branchen werden aussterben, andere wer-

den sich verändern, und neue Geschäftsfelder werden entstehen. Der Übergang von Mensch zu Maschine wird fließender werden. Zum jetzigen Zeitpunkt eher unwahrscheinlich dürfte die Übernahme der Weltherrschaft durch eine KI nach „Terminator“ Vorbild sein, aber wer weiß?

Der Gesetzgeber der Europäischen Union hat mit dem AI-Act einen ersten wichtigen Schritt zur Reduzierung der Gefahren von KI-Systemen gemacht. Geregelt werden hier jedoch in erster

Linie Beschränkungen bei potenziell gefährdenden oder menschenverachtenden KI-Anwendungen. Rechtsverletzungen durch KI unterliegen weiterhin den bestehenden Gesetzen. Allerdings schreibt der AI-Act z. B. vor, dass KI-generierte Inhalte von den KI-Nutzern in der Regel als solche zu kennzeichnen sind, sofern sie wirklichen Personen, Gegenständen, Orten oder anderen Einrichtungen oder Ereignissen merklich ähneln und einer Person fälschlicherweise als echt oder wahrhaftig erscheinen würden.



links: Dr. Bertram Rapp, Diplom-Physiker und Patentanwalt

rechts: Ulrich Wohlfahrt, Diplom-Ingenieur und Patentanwalt

Bilder: © Charrier Rapp & Liebau Patentanwälte PartG mbB

Munk Group: Auszeichnung für das Lebenswerk

Advertorial

Sein Unternehmen wurde schon mehrfach mit dem Großen Preis des Mittelstands prämiert – jetzt wurde der Inhaber und Geschäftsführer selbst zusammen mit Ehefrau Ruth Munk mit dem Sonderpreis für das Lebenswerk geehrt: Ferdinand Munk leitet die Munk Group mit Sitz in Günzburg und Leipheim seit 43 Jahren und prägt genauso lang und erfolgreich die Welt der Arbeitssicherheit mit innovativer Steig- und Rettungstechnik. Der

Technologie- und Innovationsführer für Steigtechnik beschäftigt heute über 450 Mitarbeitende und fertigt seit jeher ausschließlich „made in Germany“. Munk führt 2.500 Produkte im Sortiment und steht ebenso für hochindividuelle Steig- und Rettungstechniklösungen für jede Branche und jede Herausforderung – egal, ob für Industrie und Handwerk oder für Hilfs- und Blaulichtorganisationen.



Sonderpreis für Ferdinand und Ruth Munk. Bild: © Munk Group

Interview mit Frank Ilg, Head of Innovation bei der PERI SE und Gründer von innowate

Radikal Innovieren – die Zeichen der Zukunft erkennen

Frank Ilg ist seit Jahren erfolgreich im Bereich der Forschung und Entwicklung disruptiver Ansätze und deren Umsetzung tätig. Unter anderem führte dies zum ersten 3D-gedruckten Haus in Deutschland und machte das Unternehmen PERI, international tätiges Familienunternehmen mit Stammsitz in Weißenhorn, zum Pionier für 3D-Drucklösungen im Bauwesen.



Das erste gedruckte Wohnhaus Deutschlands wurde in Beckum (NRW) errichtet. Die reine Druckzeit lag bei 100 Stunden. Bilder: © PERI/Frank Ilg (oben) und PERI (unten)



► Was waren die größten Herausforderungen, denen Sie als Leiter für Innovation, zukünftige Produkte und Technologien begegnet sind?

Innovationen, egal, ob inkrementell oder radikal, müssen einen aktuellen Zustand verbessern. Innovationen, die internen oder externen Kunden keinen Vorteil verschaffen, sind nichts wert. Dazu ist es notwendig, sich intensiv mit Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen. Je nach Innovationsfeld können diese Bedürfnisse im Kreis der bestehenden Kunden identifiziert werden oder, wie es bei radikalen oder disruptiven Innovationen der Fall ist, unter Berücksichtigung von äußeren Einflussfaktoren wie Trends, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen etc. Wahrscheinlich ist die intensive Auseinandersetzung mit dem zukünftigen Nutzen einer Innovation und der Formulierung unternehmensspezifischer Use Cases eine der größten Herausforderungen im Innovationsmanagement.

► Sie haben maßgeblich an der Entwicklung des ersten 3D-gedruckten Hauses in Deutschland mitgewirkt. Wie kam es zu diesem Projekt, und welche Hürden mussten dabei überwunden werden?

Gerade bei radikalen und disruptiven Innovationen gibt es technische wie organisatorische und marktbezogene Hürden. Disruptive Innovationen sind häufig mit neuartigen Technologien verbunden, die

noch nicht vollständig erforscht oder getestet wurden. Dies führt zu Unsicherheiten hinsichtlich der Machbarkeit, im Regelfall müssen völlig neue Kompetenzen aufgebaut oder integriert werden. Viele Organisationen haben etablierte, aber auch festgefahrene Strukturen und Kulturen, die nicht förderlich für radikale Innovationen sind. Dies kann den Implementierungsprozess verlangsamen, bei der „Bedrohung“ des eigenen Geschäftsmodells kann sogar interner Widerstand gegen die neue Innovation entstehen. Oft kann diese Art von Innovation auch deshalb nicht im bestehenden Unternehmensumfeld vorangetrieben werden und macht daher separierte Entwicklungseinheiten notwendig.

► Welche neuen Technologien und Trends sehen Sie als besonders vielversprechend für die Zukunft?

Das kann so allgemein nicht gesagt werden. Für verschiedene Branchen und Unternehmungen sind unterschiedliche Technologien und Trends von unterschiedlicher Bedeutung. Was man aber sicher sagen kann ist, dass Unternehmungen, die sich nicht mit neuen Technologien und Trends auseinandersetzen, einen Nachteil haben werden. Dabei ist für mich besonders wichtig, dass Unternehmen die verschiedenen Trends auf ihre spezifischen Anforderungen „übersetzen“. Es muss eine Übersetzung vom Megatrend auf Einflüsse der jeweiligen Industrie stattfinden. Im Anschluss können durch die Einflüsse auf die Industrie wiederum ganz spezifische Einflüsse auf die jeweilige Unternehmung formuliert werden. Erst dann ist es möglich, dass relevante und unternehmensspezifische Initiativen abgeleitet und formuliert werden.

► Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit in Ihren Innovationsstrategien, und wie sehen Sie die Zukunft des nachhaltigen Bauens?

Nachhaltigkeit ist natürlich ein zentrales Thema und sollte in allen Innovationsaktivitäten eine wesentliche Rolle spielen. Viele Wege führen nach Rom, auch im Bauwesen. So können zum Beispiel über nachhaltige Materialien bewährte Baukonzepte nachhaltiger gestaltet werden. Gleichzeitig können aber auch bewährte Materialien wie Beton über neue Ge-

schäftsmodelle nachhaltig neu gedacht werden. Stellen Sie sich ein modulares Beton-Bausystem kombiniert mit einem Leasingkonzept vor. Plötzlich wird es möglich, dass Ihr Wohneigentum durch ganze Raumzellen flexibel erweitert oder reduziert werden kann. Es würde dann nicht mehr abgerissen oder neu gebaut, sondern flexibel und individuell mit dem Bestand umgegangen. Dies würde ebenfalls einem nachhaltigen Baukonzept entsprechen.

► Und wie schätzen Sie den Trend der Künstlichen Intelligenz ein?

Der Trend der KI zeigt eine zunehmende Verbreitung und Vertiefung in vielen Lebensbereichen. Daher wird Künstliche Intelligenz, jeden, egal, ob im Berufsleben oder im privaten Umfeld, betreffen. Sie wird sich weiter rasant entwickeln und zunehmend verschiedene Branchen und Gesellschaftsbereiche prägen. Während die technologischen Fortschritte schon jetzt beeindruckend sind, bleibt es entscheidend, die ethischen, sozialen und ökonomischen Implikationen zu berücksichtigen. Was mich in diesem Zusammenhang, neben aller Euphorie neuer Möglichkeiten auch nachdenklich macht: Wie können in Zukunft zum Beispiel reale Inhalte von fiktiven unterschieden werden?

► Sie helfen mittlerweile auch anderen Unternehmen über Innovationshemmnisse hinweg?

Beruflich wie privat beschäftige ich mich schon immer mit neuen Ideen und Möglichkeiten. Unabhängig von PERI ist zum Beispiel innowate, mein aktuelles Gründungsprojekt, entstanden. Unter anderem geht es dabei um die Automatisierung des Frontendprozesses im Innovationsmanagement. Es gibt eine Reihe von Unternehmen, die aus unterschiedlichen Gründen kein oder nur wenig Budget und Ressourcen für die Themen Scouting, Identifikation (interessanter Themen wie Startups, Technologien, Forschung etc.) und Interpretation (Anwendbarkeit auf das Unternehmen) aufbringen können oder wollen. Dabei hilft eine Plattformlösung, die im Rahmen von innowate entwickelt wird. Durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz können Prozessschritte des Scouting, Identifikation und sogar der Interpretation verschiedener Inhalte (Startups, Technologien,

Forschung etc.) unternehmensspezifisch automatisiert abgebildet werden. Neben konkreten, auf die jeweilige Unternehmung zugeschnittenen Innovationsprojekten erhält man die richtigen Ansprechpartner und potenziellen Kollaborationspartner zur Umsetzung der jeweiligen Innovation. Der Fokus kann dann auf die Umsetzung und Implementierung gerichtet werden, ohne Budget und Ressource bereits im Frontend zu verbrauchen. Auch für Unternehmen, die sich bereits mit diesen Themen auseinandersetzen, ist diese Plattformlösung eine Ergänzung und zusätzliche Quelle, um die nächsten Innovationsprojekte zu formulieren.

► Was würden Sie anderen Unternehmen generell empfehlen, um Innovationen ins Unternehmen zu bringen?

Aus meiner Sicht ist es für jede Unternehmung notwendig, sich im ersten Schritt mit dem Thema Innovationsstrategie auseinanderzusetzen. Auch wenn das Ergebnis am Ende heißt, „Ich möchte mich nicht aktiv mit Innovationen auseinandersetzen“, ist dieser Schritt entscheidend. Um die ersten und nächsten Schritte im Umfeld von Innovationen angehen zu können, ist es wichtig, herauszufinden, was für meine Unternehmung wichtig ist – und was nicht. Im Weiteren kommt es dann darauf an, welche Arten von Innovationen man aktiv bearbeiten will, denn diese geben vor, welche Methoden, Prozesse und Organisationsstrukturen notwendig sind: inkrementell, evolutionär oder sogar disruptiv. Natürlich kann die Zukunft von niemandem vorhergesagt werden. Es ist aber möglich, durch methodisches Vorgehen und mit geeigneten Tools die Zeichen der Zukunft zu erkennen und verlässliche Prognosen für die Zukunft zu entwickeln. Dies schafft die Möglichkeit, unternehmensrelevante Innovationsziele zu identifizieren, deren Handlungsbedarf noch nicht offensichtlich sichtbar ist.



MEHR INFOS

region-A3.com/product/netzwerk-innovationsmanagement/

Innovative Mitarbeiter – die betriebsinterne Innovationskraft aktivieren!

Unternehmen suchen oft außerhalb der eigenen Organisation nach Innovationschancen und neuen Denkanstößen. Doch auch die eigenen Mitarbeiter sind eine wertvolle Quelle für innovative Ideen und Optimierungspotenziale. Wie kann dieser Schatz im Unternehmen gehoben werden?



Abteilungsübergreifende Interaktion beflügelt die Ideengenerierung und Innovationshaltung von Mitarbeitenden. (Symbolbild)
Bild: © A³ / Christian Strohmayer

Im Netzwerk der Innovationsmanager:innen und Innovationsverantwortlichen aus regionalen Unternehmen findet regelmäßig Austausch zu Fragen des betrieblichen Innovierens statt: Gute Erfahrungen machen regionale Unternehmen mit dem Engagement von Mitarbeitern im betrieblichen Innovationsprozess.

So hängt die betriebliche Innovationstätigkeit im Idealfall nicht an einer oder zwei Personen im Unternehmen, sondern bezieht das Potenzial von vielen innovativen Köpfen in der Belegschaft ein. Wenn es gelingt, den Kreis an Mitarbeitern für das betriebliche Innovieren zu begeistern, können gerade aus den unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen neue, kreative und

innovative Lösungsansätze entstehen. Gleichzeitig fühlen sich innovationsinteressierte Mitarbeiter wertgeschätzt, motiviert und stärker an das Unternehmen gebunden.

Ideen zu schätzen wissen

Erfolgversprechend ist ein grundsätzlich wertschätzender Umgang mit Innovationsideen aus dem Kreis der Mitarbeiter verbunden mit einer offenen Kommunikationskultur, die einlädt, technologieoffen zu ‚spinnen‘ und eigene Ideen zu äußern. Um dies zielgerichtet und effizient zu organisieren, kann – gerade bei Unternehmen mit mehreren Standorten – ein übergreifendes digitales Ideenmanagement-System ein Hilfsmittel sein.

Bei der Bewertung der eingereichten Ideen ist es wichtig, eine offene Haltung einzunehmen. Denn: Eine bekannte Innovationsbremse ist das sogenannte ‚Not-invented-here-Syndrom‘, eine oft unbewusste Ablehnung gegenüber Ideen und Lösungsansätzen, die von abteilungsfremden Personen geäußert werden.

Manche Unternehmen belohnen Ideen mit einem Bonus, wenn sie zu marktfähigen Innovationen geführt haben. Gerade ein Bonusdenken kann jedoch auch kontraproduktiv wirken, da kleinere Innovationsideen für nicht wertvoll genug erachtet und zurückgehalten werden. Extrinsische Motivation allein ist kein nachhaltiger Enabler für Mitarbeiterinnovation.

Innovation kultivieren

Die Bedeutung einer förderlichen Kommunikationskultur im Unternehmen kann kaum überschätzt werden, denn sie regt die Innovationsbereitschaft von Mitarbeitenden deutlich an. Dazu gehört, dass Gelegenheiten zur abteilungsübergreifenden Interaktion mit Kollegen geschaffen werden, die nicht streng formell ausfallen muss. Unterstützen kann hier eine Raumgestaltung mit Interaktions- und Kreativbereichen, die signalisieren, dass Austausch im Unternehmen erwünscht und erlaubt ist.

Manche Unternehmen experimentieren erfolgreich damit, innovationsinteressierten Mitarbeitenden systematisch zeitliche Freiräume für die Arbeit an eigenen Innovationsprojekten zu gewähren. Hier zeigt sich, dass es wichtig bleibt, einen Rahmen vorzugeben, anhand dessen Zwischenergebnisse klar und nachvollziehbar evaluiert werden und mit den Unternehmenszielen in Einklang gebracht werden können.

Erfolgsrezept des Top Innovators 2024

Das Unternehmen Aumüller Aumatic GmbH mit Sitz in Thierhaupten ist Gewinner im diesjährigen deutschlandweiten Innovationswettbewerb TOP 100 in der Größenklasse 51–200 Mitarbeiter. Das Unternehmen, das bereits zum achten Mal in Folge mit dem TOP 100-Siegel ausgezeichnet wurde, gewann aufgrund seiner überdurchschnittlichen Anwenderorientierung und des Innovationsklimas im Unternehmen: Die Bedürfnisse der Anwender zeigen, wo das Verbesserungspotenzial liegt, und hierauf sind auch die Innovationsziele im Unternehmen ausgerichtet. Die Basis für das besondere Innovationsklima ist auch ein Bewusstsein bei den Mitarbeitern über den Sinn der Tätigkeiten und der Zukunftsorientierung. Dies führt zu einer starken gemeinsamen Identifikation, die sich wiederum positiv auf die Fachkräftebindung auswirkt.

NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN IN A³

Wie nachhaltig wirtschaftet die Region Augsburg?

Die erste wirtschaftsnahe Nachhaltigkeitserhebung in A³



▶ Nachhaltigkeitsmonitor-A3.de



Gastbeitrag von Julia Leifeld, DZ.S

Wie gut ist die Region aufgestellt?

Das Augsburger Gründungsökosystem im internationalen Vergleich

Was der globale Gründungsmonitor über Unternehmertum verrät

Der Global Entrepreneurship Monitor (GEM) ist seit über zwei Jahrzehnten eine zentrale Instanz, wenn es darum geht, die Gründungsaktivitäten weltweit zu analysieren. Seit 1999 bietet der GEM tiefgehende Einblicke in die Gründungsdynamik verschiedenster Länder – derzeit sind über 50 Nationen Teil dieses jährlichen Berichts. Der GEM ist damit weltweit die einzige Datenquelle, die einen räumlichen und zeitlichen Vergleich der Gründungsquoten ermöglicht. Besonders wertvoll ist der GEM nicht zuletzt aufgrund einer einzigartigen Methodik, die den Bericht zu einem Stimmungsbarometer und Trendindikator macht: Die Studie kombiniert Meinungen von über 200 Expertinnen und Experten mit repräsentativen Bevölkerungsumfragen (mehr als 136.000 Befragte) und liefert so ein umfassendes Bild über die Einstellungen, das Image und die Rahmenbedingungen des Unternehmertums in unterschiedlichen Regionen.

Deutschlands Stärken und Schwächen im globalen Vergleich

Deutschland bewegt sich im globalen Vergleich des GEM in einem breiten Mittelfeld. Stärken, wie eine solide Unterstützung durch öffentliche Förderprogramme und eine hohe Wertschätzung innovativer Produkte und Dienstleistungen, sowohl auf Konsumenten- als auch auf Unternehmensebene, werden im Bericht hervorgehoben. Diese positiven Aspekte bilden ein solides Fundament, auf dem viele Gründer:innen hierzulande ihre Ideen verwirklichen können.

Doch der GEM-Bericht zeigt auch auf, wo es in Deutschland noch hakt. Die Schwächen liegen vor allem in der Bildungslandschaft: Viele

Schulen vermitteln nur unzureichend unternehmerische Kompetenzen, die für eine Gründung unerlässlich sind. Ein weiteres großes Hemmnis scheint die Angst vor dem Scheitern zu sein. Nicht zuletzt erschwert der große bürokratische Aufwand Gründungen hierzulande enorm. Die Folge? Potenzielle Gründer:innen werden davon abgehalten, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, schieben Gründungsprojekte auf oder entscheiden sich für ein normales Angestelltenverhältnis, das im deutschen Arbeitsmarkt letztlich attraktiver ist.

Augsburgs Gründungslandschaft im Fokus

Wie aber gestalten sich die Voraussetzungen in der Region? In Augsburg schafft ein engmaschiges Netz von Gründungs- und Technologietransferzentren eine herausragende Basis für Unternehmensgründungen in der Region. Einrichtungen wie das DZ.S, das UTG, IHK & HWK sowie das StartHub der Uni Augsburg und das THA_funkenwerk bieten ein umfassendes Angebot an Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Gründer:innen und sind zentrale Bausteine des Augsburger Erfolgsmodells.

Trotz dieser positiven Ansätze gibt es noch einige Hürden, die die Region überwinden muss. Beispielsweise steckt noch viel Potenzial im Aufbau einer starken Kooperationskultur zwischen Startups und den etablierten Unternehmen der Region. Der Aufbau eines Investorennetzwerks ist ebenfalls wünschenswert und sollte priorisiert werden, denn besonders für wachstumsorientierte Startups kann der persönliche Zugang zu Investoren ein wichtiges Argument bei der Standortentscheidung darstellen. Zumal die Marktgröße in bestimmten Branchen begrenzt und damit weniger attraktiv sein mag als in an-

deren (deutschen) Großstädten, insbesondere wenn es darum geht, überregionale oder internationale Expansionsstrategien umzusetzen.

Wie die Politik das Gründungsklima beeinflusst

Die Zukunft des Unternehmertums wird maßgeblich von der Innovationsförderung und Digitalisierung bestimmt. Politische, soziale und wirtschaftliche Rahmenbedingungen spielen eine große Rolle, wenn es darum geht, wie viele Menschen sich für den Weg in die Selbstständigkeit entscheiden. Interessanterweise zeigt der GEM-Bericht, dass es Länder gibt, die trotz widriger wirtschaftlicher Umstände eine hohe Gründungsaktivität aufweisen. Dies verdeutlicht, dass nicht nur finanzielle und technologische Rahmenbedingungen entscheidend sind, sondern auch kulturelle Faktoren und die individuelle Motivation. Ein wichtiger Punkt, denn wo regionale und materielle Möglichkeiten zur Gründung häufig begrenzt sind, können Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung die Angst vor dem Scheitern verringern bzw. die Risikobereitschaft erhöhen und Gründungshemmnisse abbauen.

In Augsburg arbeiten die Stadt, die umliegenden Landkreise und regionale Wirtschaftsförderungsorganisationen eng zusammen, um ein unterstützendes Umfeld für junge Unternehmer:innen und Startups zu schaffen: Mit der Initiative „Augsburg gründet!“ werden die Kräfte der wichtigsten Institutionen im Gründungsgeschehen gebündelt, um Gründenden in und aus der Wirtschaftsregion A³ den Weg zu erleichtern, sie zu vernetzen, mit dem richtigen Knowhow zu unterstützen und mit den entsprechenden Ressourcen zu versorgen.

Zukunftsaussichten und Empfehlungen

Ein Blick über die Landesgrenzen hinaus zeigt, dass es für Deutschland und Augsburg noch viel Potenzial gibt, sich weiterzuentwickeln. Maßnahmen wie eine stärkere Förderung von Frauen und jungen Menschen, insbesondere solchen mit Einwanderungsgeschichte, sollten weiter ausgebaut werden. Neben gründungsfreundlichen Strukturen braucht es vor allem persönliche und nahbare Vorbilder, um die nachfolgende Generation zu motivieren und zu inspirieren. Auch die Bemühungen um Risikokapital und die Unterstützung von Business Angels sollten

weiterhin eine hohe Priorität erfahren. Darüber hinaus könnte die frühzeitige Einführung unternehmerischer Bildung in Schulen dazu beitragen, die Gründungskultur zu stärken und das Ansehen unternehmerischer Tätigkeiten in der Gesellschaft zu verbessern.

Für Augsburg bietet sich die Chance, durch gezielte Maßnahmen die bestehenden Stärken auszubauen und gleichzeitig neue Wachstumsbereiche zu erschließen. Die Region hat bereits eine solide Grundlage gelegt, auf der weiter aufgebaut werden kann. Es bleibt jedoch wichtig, weiterhin aktiv an der Verbesserung der Bedingungen zu arbeiten, um langfristig ein attraktiver Standort für Gründer:innen zu bleiben. Denn eines ist klar: Eine Kultur der Innovation und des Unternehmertums, mitsamt eines lebendigen Gründungsökosystems, trägt nicht nur zur wirtschaftlichen Dynamik bei, sondern formt den Standort maßgeblich mit. Es erzeugt positive ökonomische, ökologische und soziale Effekte und sichert letztlich den Wohlstand der Region. Deshalb sollte Augsburg weiterhin auf seine Stärken bauen und mutig die Chancen ergreifen, die sich bieten, um noch mehr Aufmerksamkeit in der internationalen Startup-Szene sowie bei Fachkräften und Investoren zu erlangen.



Bild: © DZ.S

Innovationschancen mit grünen Startups?

Mehr als ein Drittel der Neugründungen sind inzwischen „grün“, Tendenz weiter steigend. Technologieentwicklung und -produktion sind dabei das wichtigste Geschäftsmodell von Startups in der Umweltwirtschaft. Für Unternehmen kann eine Kooperation vielfältige Potenziale bieten. Wie ist hierzu der Status quo?

Insbesondere für Bayern und den Wirtschaftsraum Augsburg spielt die – stark mittelständisch geprägte – Umweltwirtschaft eine wichtige Rolle. Zentrale Innovationsfelder liegen derzeit v. a. in den Bereichen Digitalisierung, Klimawandelanpassung und Circular Economy. Bayern Innovativ und der in Augsburg ansässige Umweltcluster Bayern untersuchten jüngst aktuelle Herausforderungen und Innovationsbedarfe mittelständischer Umwelttechnologie-Unternehmen sowie innovative Lösungsangebote von Startups.

KMU und Startups arbeiten bislang – branchenunabhängig – kaum systematisch zusammen. Die Gründe dafür liegen v. a. im kulturellen und organisatorischen Bereich, zudem spielt der Standort der Unternehmen (Stadt vs. Peripherie / ländlicher Raum) eine Rolle. Aber: Wer schon einmal mit einem Startup zusammengearbeitet hat, würde es wieder tun.

Bilder: © A³ / Christian Strohmayer



Zum Status quo gaben die interviewten Mittelständler eine große Bandbreite an: Sie arbeiten bislang gar nicht bis regelmäßig mit Startups zusammen, wobei die Kooperation von losem Austausch bis hin zur Investition in Startups reicht. Alle befragten Startups haben hingegen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit KMU. Gemeinsam können neue Technologien, Marktsegmente oder Kundengruppen erschlossen werden. Innovationsdynamik trifft auf Erfahrung und Etabliertheit. Allerdings sind KMU oft wenig bereit, in Startups zu investieren, und/oder die Produkte der Startups sind nicht immer ausgereift genug für eine Zusammenarbeit.

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich KMU und Startups zufällig begegnen, ist gering: Während die befragten Mittelständler eher klassische (Fach-)Veranstaltungsformate besuchen und oftmals nur zufällig auf interessante Startups aufmerksam werden, nutzen junge Unternehmen v. a. Startup-spezifische Angebote wie Pitching-Events und Kaltakquise. Von allen Befragten wurde die wichtige Rolle von Netzwerken mit ausreichend Möglichkeit zum Austausch betont. Beide Welten sollten sich also regelmäßiger begegnen.

Fazit: Mittelständische Umwelttechnologie-Unternehmen weisen in Bayern einerseits eine große fachliche Expertise auf und stehen andererseits vor vielfältigen Herausforderungen, die mit den bestehenden Formen des internen Innovationsmanagements schwer zu bewältigen sind. Die Zusammenarbeit mit Startups ist ein Ansatz, um gemeinsam Innovationen voranzutreiben und neue Märkte zu erschließen.



SCAN & INFO

Hier geht's zur Studie:
Technologiescouting

FACHKRÄFTE GEWINNEN

Ihr Team braucht Verstärkung?

Employer Branding und Recruiting gemeinsam stärken.



A³ Fachkräfte-
kampagne
JETZT
mitmachen!

▶▶ fachkraefte-A3.de

Bürokratieabbau in Augsburg

Digitalisierung als Schlüssel zu einer effizienten Verwaltung

In einer Zeit, in der Digitalisierung und Vernetzung zunehmend den Alltag bestimmen, steht auch die öffentliche Verwaltung vor der Herausforderung, ihre Strukturen und Prozesse zu modernisieren. Die Stadt Augsburg zeigt, wie dies erfolgreich umgesetzt werden kann, indem sie digitale Technologien gezielt einsetzt, um den Bürokratieabbau voranzutreiben und den Bürgerservice zu optimieren. Durch eine Vielzahl an Projekten und Initiativen verfolgt die Stadt Augsburg das Ziel, Verwaltungsabläufe zu vereinfachen, den Zugang zu städtischen Dienstleistungen zu erleichtern und die Bürgerinnen und Bürger aktiv in die Gestaltung ihrer Stadt einzubinden.

Im Mittelpunkt der Augsburger Digitalisierungsstrategie steht die konsequente Verbesserung des Bürgerservices. Die Stadt Augsburg bietet ihren Bürgerinnen und Bürgern eine große Anzahl digitaler Services an. Allein im Jahr 2023 konnten 55 neue Dienste bereitgestellt werden, die den Kontakt zur Verwaltung erheblich vereinfachen. Die Website der Stadt Augsburg ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern, eine Vielzahl von Anliegen online abzuwickeln, ohne dafür ein Amt aufsuchen zu müssen. Dies umfasst einfache Dienstleistungen wie die Terminvereinbarung bis hin zu komplexeren Prozessen wie der elektronischen Wohnsitzanmeldung. Die Digitalisierung dieser Prozesse spart nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern Zeit, sondern entlastet auch die Verwaltungsmitarbeiter und sorgt für eine effizientere Abwicklung von Anfragen.

Die Integration von Technologie in den Verwaltungsalltag geht jedoch weit über die bloße Bereitstellung von Online-Formularen hinaus. Ein Beispiel dafür ist die Einführung der Dokumenten-Ausgabebox. Diese erlaubt es Bürgerinnen und Bürgern, ihre Personalausweise oder andere Ausweisdokumente rund um die Uhr abzuholen. Diese Flexibilität entspricht den modernen Anforderungen an eine Verwaltung, die sich an den Bedürfnissen ihrer Bürgerinnen und Bürger orientiert. Durch die Nutzung solcher Technologien schafft die Stadt Augsburg neue Freiräume und reduziert gleichzeitig den bürokratischen Aufwand.

Ein weiteres zentrales Element der Augsburger Strategie zur Entbürokratisierung ist die Stärkung der Bürgerbeteiligung. Die Einführung einer Beteiligungsplattform bietet den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich aktiv in Entscheidungsprozesse einzubringen und die Zukunft ihrer Stadt mitzugestalten. Über diese Plattform können sie Vorschläge einreichen, an Abstimmungen teilnehmen und direktes Feedback zu städtischen Projekten geben. Die Digitalisierung schafft hier eine Transparenz, die in der klassischen Verwaltung oft nur schwer zu erreichen ist und fördert das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die städtischen Entscheidungsprozesse.

Auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz spielt eine zentrale Rolle im digitalen Transformationsprozess der Stadt. Der Chatbot „CiSA“, der vor einem Jahr eingeführt wurde, beantwortet rund um die Uhr Anfragen der Bürgerinnen und Bürger zu einer Vielzahl von Themen und entlastet so die städtischen Mitarbeiter. Mit über 200.000 beantworteten Anfragen hat CiSA eindrucksvoll gezeigt, wie digitale Assistenzsysteme den Service verbessern und gleichzeitig die Verwaltung effizienter gestalten können.

Die erfolgreiche Umsetzung solcher Projekte basiert nicht nur auf lokalen Initiativen, sondern auch auf einer intensiven Zusammenarbeit mit anderen Städten. Augsburg hat sich in diesem Kontext mit München und Nürnberg zusam-

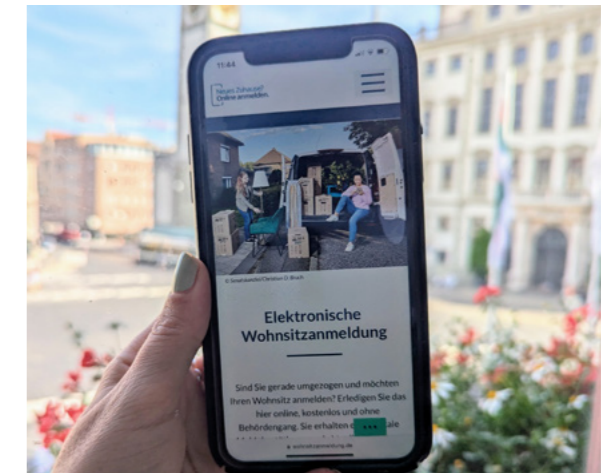
mengeschlossen, um gemeinsame Digitalisierungsprojekte voranzutreiben. Diese Kooperation ermöglicht es den Städten, voneinander zu lernen, Ressourcen zu bündeln und innovative Lösungen zu entwickeln, die den Bürokratieabbau weiter beschleunigen. Die interkommunale Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Baustein, um die Potenziale der Digitalisierung voll auszuschöpfen und gemeinsam die Herausforderungen der modernen Verwaltung zu meistern.

Fazit: Der digitale Wandel als Chance

Die Maßnahmen, die in Augsburg zur Förderung der Digitalisierung und des Bürokratieabbaus umgesetzt werden, zeigen, dass eine moderne Verwaltung flexibel, bürgernah und effizient sein kann. Die Stadt nutzt die Möglichkeiten der Digitalisierung, um den Service für ihre Bürgerinnen und Bürger zu verbessern, die Verwaltung zu entlasten und gleichzeitig mehr Transparenz und Beteiligung zu schaffen. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Städten und den gezielten Einsatz innovativer Technologien setzt Augsburg ein starkes Zeichen dafür, wie der digitale Wandel genutzt werden kann, um den Herausforderungen einer wachsenden und sich verändernden Stadtgesellschaft gerecht zu werden.



Dokumenten-Ausgabebox ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, ihre Personalausweise oder andere Ausweisdokumente rund um die Uhr abzuholen. Auch Oberbürgermeisterin Eva Weber weiß das Angebot zu schätzen. Bild: © Ruth Plössel / Stadt Augsburg



Viele Dienste können auch digital abgewickelt werden, sogar die Wohnsitzanmeldung. Bild: © Romina Jahn / Stadt Augsburg



Als Technologie- und Innovationsführer stehen wir mit Qualitätsprodukten made in Germany als Garant für höchste Arbeitssicherheit. Ein Versprechen, das wir seit Generationen als Familienunternehmen einlösen. Eine Familie. Ein Name. Eine Mission. www.munk-group.com

KURZMELDUNGEN



3. Regionale Zukunftskonferenz Wasserstoff

Der Wirtschaftsraum Augsburg ist eine Technologieregion Wasserstoff! Welche Wasserstoffprojekte in der Region geplant sind und welche spannenden Wasserstofftechnologien in der Region entwickelt werden, kann man am 2025 bei der 3. Regionalen Zukunftskonferenz Wasserstoff erleben. Erwartet werden neben Ministerpräsident Markus Söder 200 Experten, Unternehmen und Netzwerker.



SCAN & INFO

technologieregion-wasserstoff.de

© A³



Technietransfer-Kongress 2025

Der Technietransfer-Kongress in Augsburg hat sich in den vergangenen Jahren als regionale Plattform und Treffpunkt etabliert. Ziel des Kongresses ist es, Unternehmen für die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu gewinnen, indem ein breites Portfolio an Kooperationsmöglichkeiten präsentiert wird. Der nächste Kongress findet am 08. April 2025 in den Augsburg Offices Lofts statt.



SCAN & INFO

region-A3.com/innovation/technologietransfer-kongress-2024/

© A³



Uni Augsburg als Spitzenstandort im Bereich KI-basierte Robotik

Das RIG beziehungsweise „Robotics Institute Germany“ bündelt die deutsche Spitzenforschung im Bereich Robotik, vernetzt weltweit und fördert Talente. Unter der Konsortialführung der Technischen Universität München bilden 16 Universitäten sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen seit dem 1. Juli 2024 das bundesweite Netzwerk.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/robotic-institute-germany/

© Universität Augsburg



Fraunhofer IGCV »FIDENTIS«

Das Ausgründungsvorhaben des Fraunhofer IGCV mit dem Namen »FIDENTIS« hat im Rahmen des EXIST-Forschungstransfers des BMWK eine Förderung in Höhe von EUR 1,62 Millionen erhalten. FIDENTIS wird diese Mittel nutzen, um durch additive Multi-Materialfertigung und Digitalisierungslösungen kostengünstige Teleskopprothesen herzustellen und somit einer breiten Masse von Patienten zugänglich zu machen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/zahnersatz-3d-drucker/

© Fidentis / Fraunhofer IGCV



Circular Textiles der THA erhält Millionen-Förderung

Die Technische Hochschule Augsburg (THA) war bei der Förderlinie DATI-pilot des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBWF) mit dem Projekt Circular Textiles erfolgreich. In den kommenden vier Jahren stehen der THA bis zu fünf Millionen Euro zu Verfügung, um technologische und gesellschaftliche Innovationen für eine nachhaltige textile Kreislaufwirtschaft zu entwickeln.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/nachhaltige-textilindustrie-in-augsburg/

© Matthias Leio / Technische Hochschule Augsburg



Ranga Yogeshwar ehrt AUMÜLLER AUMATIC

Die Jury des Innovationswettbewerbs TOP 100 hat die AUMÜLLER AUMATIC GmbH zum „Innovator des Jahres“ in der Größenklasse B (51 bis 200 Mitarbeiter) gewählt. Schon seit Jahresanfang trägt das Unternehmen aus Thierhaupten das TOP 100-Siegel 2024 und belegt nun den ersten Platz in seiner Klasse. Die Preisverleihung wurde im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summit in Weimar am Freitag, 28. Juni, ausgetragen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/aumueller-top-innovator-2024/

© Top100

FACHKRÄFTE



Gastbeitrag von Martin Walter, Tür an Tür

Neue Chancen – alte Herausforderungen: FEG 2.0

Am 1. Juni 2024 ist mit der Chancenkarte das dritte und letzte Gesetzespaket zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung in Kraft getreten. Arbeitgeber profitieren von mehr Möglichkeiten, die freien Stellen mit qualifiziertem Personal aus dem Nicht-EU-Ausland zu besetzen. Sie stehen aber vor der Herausforderung, den individuell passenden Königsweg zu finden und die nach wie vor hohen bürokratischen Hürden zu meistern.



Bild: © A³ / Christian Strohmayer

Beratungsstellen wie das Fachinformationszentrum Einwanderung (FizE) Südbayern in Augsburg haben aktuell Hochkonjunktur. „Der Informations- und Unterstützungsbedarf ist aufgrund der neuen gesetzlichen Regelungen nochmals gewachsen“, erklärt Martin Walter, Projektleiter der staatlich geförderten Beratungsstelle zur Fachkräfteeinwanderung für Unternehmen und Arbeitsmarktakteure, „insbesondere wenn es konkret darum geht, die neu geschaffenen Möglichkeiten erfolgreich zu nutzen“. Während große Arbeitgeber beim Thema Fachkräfteein-

wanderung entweder auf interne Ressourcen bauen oder die Aufgaben komplett an externe Personaldienstleister auslagern, sind kleine Arbeitgeber mehr denn je auf Unterstützungsangebote wie das FizE angewiesen.

Orientierung im Meer an Möglichkeiten

Im konkreten Einzelfall können schnell drei bis vier aufenthaltsrechtliche Zugangswege für eine Beschäftigung in Deutschland in Frage kommen. Welcher Weg der beste ist, hängt von zahlreichen Faktoren sowohl auf Seiten des Bewerbers als auch des Arbeitgebers ab. Vorab mit externer Unterstützung eine individuell passgenaue Lösung zu finden und das gesamte Verfahren detailliert durchzuplanen, schafft nicht nur maximale Transparenz. Es bietet Arbeitgebern die Sicherheit, unterwegs auf keine unvorhergesehenen Hindernisse zu treffen, die den gesamten Prozess erheblich verzögern oder ganz scheitern lassen. Eine rechtzeitige und umfassende Planung verbessert die Prozessqualität und spart allen Beteiligten Zeit, Geld und unnötigen Ärger.

Schnelle, einfache Verfahren und weniger Bürokratie?

Unter anderem aufgrund der Umstellung auf digitalisierte Verfahren sind einzelne Prozessschritte nun einfacher und schneller zu

bewältigen. Aus Sicht der Arbeitgeber ist die Zeitdauer aber nach wie vor zu lange, sind die bürokratischen Hürden unverändert hoch. Im beschleunigten Fachkräfteverfahren muss mit rund vier Monaten gerechnet werden, bis die dringend benötigte internationale Fachkraft nach Deutschland einreisen kann. Das ist insbesondere in Branchen mit kurzfristigen Personalbedarfen zu lang. Mit der kurzzeitigen kontingentierten Beschäftigung wurde zwar eine neue Option geschaffen, um kurzfristige Bedarf schnell und unkompliziert für maximal acht Monate zu decken. Profitieren können davon aber nur tarifgebundene Unternehmen.

Berufserfahrung nicht ohne formalen Abschluss

Bislang war es lediglich IT-Fachleuten vorbehalten, allein aufgrund ihrer Berufserfahrung nach Deutschland einzuwandern, um in ihrem Beruf zu arbeiten. Nun können auch andere nicht-reglementierte Berufsgruppen auf Grundlage ihrer nachgewiesenen berufspraktischen Kenntnisse zuwandern. Allerdings nur, wenn sie zusätzlich eine mindestens 2-jährige staatlich anerkannte Berufs- oder Hochschulqualifikation vorweisen können – egal in welchem Beruf. Ohne formalen Abschluss kann auch die neue Chancenkarte für die Einwanderung zur Arbeitsplatzsuche nicht beantragt werden. Die Folge: Ein Teil des vorhandenen internationalen Fachkräftepotenzials bleibt ungenutzt.

Ankommen, um zu bleiben

Ist die neue Arbeits- und Fachkraft eingereist, wartet die nächste Herausforderung: Die Weichen müssen gestellt werden, um das Ankommen am neuen Arbeitsplatz sowie am neuen Lebensmittelpunkt aktiv zu unterstützen. Dies funktioniert dort am besten, wo Unternehmen und kommunale Stellen Hand in Hand zusammenarbeiten. Denn internationale Fachkräfte entscheiden sich in der Regel für das beste Gesamtpaket – für sich selbst und ihre häufig miteinreisenden Ehepartner oder Familien. Gelingt dieser Integrationsprozess, wächst die Wahrscheinlichkeit, dass sie gekommen sind, um zu bleiben.

Eine Übersicht über alle Informations- und Beratungsangebote rund um das Thema internationale Fachkräfte in der Region A³ finden Unternehmen auf der Internetplattform.



SCAN & INFO

Hier geht's zur Plattform



Wir sind Ihr regionaler Partner für nachhaltige Bauprojekte.

INNOVATIV. NACHHALTIG. BAUGESUND.

Energieeffizienzhaus ^{40 NH QNG (GEG)} Quartierswohnanlage S7

Mitten im Zentrum von Aichach entsteht eine moderne Wohnanlage, die höchsten Ansprüchen gerecht wird: Die Quartierswohnanlage S7 bietet 78 Wohneinheiten, darunter 45 speziell für Senioren. Das Gebäude beeindruckt durch innovative Architektur und einen grünen Innenhof. Der ökologische Holz-Hybridbau setzt auf Nachhaltigkeit und erhält eine Zertifizierung Energieeffizienzhaus 40 NH QNG (GEG). Im Mittelpunkt stehen der schonende Umgang mit Ressourcen, die Minimierung von Umweltbelastungen und der Einsatz gesunder Baustoffe – für ein gesundes und lebenswertes Wohnumfeld.



asset
bauen wohnen gmbh

asset bauen wohnen gmbh
Graf-Bothmer-Str. 8, D-86157 Augsburg
0821 - 22790 - 0, info@asset-gmbh.net
www.asset-gmbh.net

Wiedereinstieg in A³ leichtgemacht

Mit frischem Ansatz und erweiterten Partnerschaften setzt das Netzwerk Wiedereinstieg in der Region A³ auf moderne, digitale Wege, um Berufsrückkehrende gezielt zu unterstützen.

Herausforderung beim Wiedereinstieg

Ob Elternzeit, Krankheit oder die Pflege eines Familienangehörigen – der Wiedereinstieg in den Beruf kann eine große Herausforderung darstellen. Trotz zahlreicher Fortschritte in den letzten Jahren gibt es immer noch erhebliche Hürden, die vor allem Frauen überwinden müssen, um erfolgreich in den Berufsalltag zurückzukehren. Dazu gehören vor allem fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, weshalb fast die Hälfte der Frauen in Deutschland gezwungen ist, in Teilzeit zu arbeiten und keine Möglichkeiten hat, mehr Arbeitsstunden zu übernehmen. Hinzu kommen begrenzte Aufstiegschancen und der Gender Pay Gap. Frauen verdienen im Durchschnitt immer noch 18 Prozent weniger als Männer. Auch für Migranten und Langzeitarbeitslose, die versuchen, in den Arbeitsmarkt einzusteigen, ist es oft eine Herausforderung, eine passende berufliche Tätigkeit zu finden. Häufig fehlt es an Klarheit darüber, wo man am effektivsten suchen sollte, und es mangelt an den notwendigen Netzwerken, um sich über Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren. Gleichzeitig führt der Mangel an Fachkräften, gerade auch in der Region Augsburg dazu, dass alle Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer gute Chancen auf einen festen Arbeitsplatz haben. Da jedoch viele Fachkräfte gesucht werden, gibt es in der Region Augsburg für jeden eine Chance.

Plattform, die Türen öffnet und den Wiedereinstieg erleichtert

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, ist gemeinsames Engagement gefragt. Nur so können wir die Arbeitswelt für alle gleichermaßen zugänglich machen und gleichberechtigte Chancen zum Wiedereinstieg ermöglichen. Deshalb gehen wir als Netzwerk in der Region A³ mit

einem Infoportal zum Thema Wiedereinstieg online. Diese Plattform richtet sich hauptsächlich an Frauen, da sie besonders häufig Beratungsangebote in Anspruch nehmen und aktiv Unterstützung suchen. Sie steht jedoch auch allen offen, die unsicher sind, welchen ersten Schritt sie beim beruflichen Wiedereinstieg machen sollen und Unterstützung dafür benötigen.

Angebote der Plattform

Unsere Plattform dient als Übersicht und Wegweiser zu allen passenden Angeboten und Beratungsstellen in der Region und gleichzeitig als ein Ort des gesellschaftlichen Diskurses, der die damit verbundenen Herausforderungen sichtbar macht und in die Öffentlichkeit trägt. Darüber hinaus verfolgt sie das Ziel, die Gleichstellung im Berufsleben zu fördern und Frauen zu inspirieren, beruflich öfter aufzusteigen. Die Website wird mit einer Fülle von wertvollen Ressourcen ausgestattet sein, darunter umfassende Bildungs- und Beratungsangebote, inspirierende Blogs und Erfolgsgeschichten aus der Praxis, die allen zur Verfügung stehen. Zusätzlich können Ratsuchende selbst einen wichtigen Beitrag zum Thema Wiedereinstieg leisten, indem sie Good-Practice-Beispiele veröffentlichen. Ein neues Jobportal auf der Plattform wird darauf abzielen, für jeden ein passendes Angebot zu finden und die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern zu vereinfachen.

Gemeinsam können wir die Herausforderungen des Arbeitsmarkts angehen und zu mehr Gerechtigkeit auch in der Arbeitswelt beitragen.

Netzwerk Wiedereinstieg: Gemeinsam zurück in den Beruf

Das Thema beruflicher Wiedereinstieg wird seit über 20 Jahren von unterschiedlichen Trägern,



Institutionen und Personen in der Bildungsregion A³ verfolgt. Dabei ist eine tragfähige Netzwerkstruktur bestehend aus den Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (kurz: BCA) der Jobcenter und Agentur für Arbeit Augsburg, den Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise und der Stadt Augsburg sowie regionalen Bildungsanbietern mit vielfältigen Bildungs- und Beratungsangeboten entstanden, die sich seit den 2000er Jahren fort- und weiterentwickelt hat.

2009 ist das Projekt Perspektive Wiedereinstieg des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit entstanden, das in unserer Region bis 2021 vom BBZ Augsburg sehr erfolgreich durchgeführt wurde.

Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Folgen, insbesondere für Frauen und Familien, war es uns wichtig, das Netzwerk Wiedereinstieg neu aufzustellen und dadurch vor allem Frauen beim beruflichen Wiedereinstieg weiter zu unterstützen. Erschwerend kam hinzu, dass durch die pandemiebedingten Ein-

schränkungen bewährte Kanäle zu der Zielgruppe teilweise abgerissen sind und neu aufgebaut werden mussten.

Um das zu erreichen, wurde das Netzwerk Wiedereinstieg im Oktober 2022 neu gegründet und mit weiteren Anbietern sowie den Bildungsberatungen aus den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg sowie der Stadt Augsburg verstärkt und institutionalisiert. Das Netzwerk trifft sich seitdem mindestens vier Mal im Jahr mit dem Ziel, alle potenziellen Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer in der Bildungsregion A³ zu erreichen und über bestehende Bildungs- und Beratungsangebote zum beruflichen Wiedereinstieg zu informieren. Dabei möchte das Netzwerk insbesondere die neuen digitalen Informationsmöglichkeiten nutzen, was letztlich zur gemeinsamen Ausgestaltung der Wiedereinstiegsplattform auf der Seite der Region Wirtschaft A³ geführt hat.

Bild: © A³ / Christian Strohmayer



MEHR INFOS

wiedereinstieg.region-A3.com

Lebensqualitäten in A³

Die Region Augsburg überzeugt mit einer herausragenden Lebensqualität, die durch ein breites Spektrum an Freizeitmöglichkeiten und Aktivitäten bereichert wird. Egal ob Kulturinteressierte, Naturliebhaber oder Sportbegeisterte – hier findet jeder seinen persönlichen Wohlfühlort. Die Vielfalt der Angebote stellt sicher, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist.

Bild oben:
© Fuggerei Augsburg
/ Eckhart Matthäus
Bild unten:
© A³ / Christian
Strohmayr



Kultur und Sehenswürdigkeiten

Mit einer beeindruckenden kulturellen Vielfalt und einem reichen historischen Erbe lädt Augsburg dazu ein, die zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu entdecken, die die Geschichte und Kunst der Region lebendig werden lassen.

Lassen Sie sich von der Vielfalt der Museen begeistern: vom Leopold-Mozart-Haus über das Staatliche Textil- und Industriemuseum bis hin zum Schaezlerpalais und dem Puppentheatermuseum. Diese kulturellen Highlights bieten Ihnen einen spannenden Einblick in Geschichte und Kunst der Region und ergänzen damit perfekt den Besuch der Fuggerei, die mit ihrem historischen Hintergrund und ihrer Verbindung zur sozialen Wohlfahrt des 16. Jahrhunderts beeindruckt.

Natur und Erholung

Die Natur nimmt in der Region Augsburg einen wichtigen Platz ein, mit ihren abwechslungsreichen Landschaften und vielfältigen Erholungsgebieten. Sie bietet ideale Bedingungen für Natur- und Outdoor-Begeisterte und macht das „Wohnen im Grünen“ möglich.

Augsburg hat viele Seen und Flüsse wie den Autobahnsee und den Friedberger Baggersee, die zahlreiche Erholungsmöglichkeiten bieten. Auch beliebt sind die Kiesbänke von Wertach und Lech, die ideal zum Sonnenbaden und Entspannen, ob allein oder mit Freunden, einladen. Für Joggingtouren, entspannte Spaziergänge und Picknicks stehen der Siebentischwald und der Augsburger Stadtwald zur Verfügung.



Events

Jährliche Events wie der Plärrer bringen Abwechslung in den Alltag der Bürger. Kulinarische Genüsse, Achterbahnen und das traditionelle Bierzelt sorgen für spannende und abwechslungsreiche Momente.

Auch das Modular Festival ist ein jährliches Highlight, auf das sich viele Menschen aus der Region freuen. Mit seiner Mischung aus elektronischer Musik und bekannten Künstlern verwandelt es Augsburg für drei Tage in eine pulsierende Musikszene.

Sport

Augsburg bietet ebenfalls eine lebendige Sportkultur, die Sportfans begeistert. Der FC Augsburg zieht mit seinen Spielen in der WWK-Arena zahlreiche Zuschauer an, während Eishockeyfans im Curt-Frenzel-Stadion spannende Spiele der „Panther“ erleben können. Auch für aktive Sportler hat die Region viel zu bieten: Der Eiskanal Augsburg, die weltweit erste künstliche Wildwasserstrecke, ist ein Paradies für Kanufahrer. Zudem bietet das Kletterzentrum Augsburg Indoor- und Outdoor-Klettermöglichkeiten. Mit diesen und vielen weiteren Angeboten wird es in der Region Augsburg nie langweilig.

Bilder oben: © A³ / Christian
Strohmayr
Bild unten: © A³ / Zehntausend-
grad Videowerbung GmbH



Gemeinsam durchstarten

Teambuilding und Abenteuer für die neuen Azubis im Industriepark

Im Industriepark Werk Bobingen (IWB) gibt es eine Besonderheit: Alle neuen Auszubildenden starten gemeinsam – firmenübergreifend und mit einem abwechslungsreichen Programm, das von Anfang an den Teamgeist stärkt.

„Der starke Zusammenhalt unter den Lehrlingen ist das, was die Ausbildung am Standort so besonders macht“, betont Tim Sonnek, Koordinator für Nachwuchskräfte und Berufsorientierung beim IWB. Um diesen Zusammenhalt zu fördern, lässt sich der Industriepark einiges einfallen. Ein Höhepunkt der ersten Woche war der zweitägige Ausflug ins Allgäu. In Immenstadt besuchte die Gruppe den Kletterwald Bärenfalle. Dort starteten die neuen Azubis mit einer gemeinsamen Stärkung in der Berghütte, bevor sie auf verschiedenen Parcours ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellten. Nicht nur Spaß und sportliche Herausforderungen standen im Vordergrund, sondern vor allem das gemeinsame Überwinden von Hindernissen. Durch gegenseitige Unterstützung wuchs die Gruppe schnell zu einem Team zusammen.

Nach der körperlichen Herausforderung brachte eine rasante Abfahrt mit der Sommerrodelbahn die richtige Mischung aus Adrenalin und Spaß. Die Erlebnisse boten reichlich Gesprächsstoff für den entspannten Ausklang des Tages in der gemütlichen Unterkunft, wo die Gruppe bei einem gemeinsamen Abendessen und einem Spieleabend weiter zusammenwuchs. Am zweiten Tag vertieften sie ihren Teamgeist in einem weiteren Teambuilding-Workshop, der sportliche und spielerische Aktivitäten miteinander kombinierte.

Neben dem aufregenden Ausflug ins Allgäu lernen die Auszubildenden bei Führungen durch die ansässigen Unternehmen des Industrieparks und bei der Besichtigung der Werksfeuerwehr ihre zukünftigen Arbeitsumfelder näher kennen. Traditionell wurden sie auch von Christoph Bock, dem Geschäftsführer der Industriepark Werk Bobingen GmbH & Co. KG, begrüßt. Beim anschließenden Burger-Essen konnten sich die neuen und bereits erfahrenen Azubis in entspannter Atmosphäre austauschen.

Besonders bemerkenswert: Die Auszubildenden kommen aus verschiedenen Unternehmen des Industrieparks, darunter Oqema, Perlon, Indorama, SPIE MLB, Pepcon und Johns Manville. Trotzdem wird großer Wert auf das firmenübergreifende Netzwerken gelegt, um die Zusammenarbeit während der Ausbildung zu fördern. Für Ausbildungs-Interessierte bietet der Industriepark mit dem „Jump-Praktikum“ eine besondere Möglichkeit, mehrere Unternehmen kennenzulernen und wertvolle Einblicke in verschiedene Branchen zu gewinnen.

Neue Azubis beim
Teambuilding
Bild: © Industriepark Werk
Bobingen GmbH & Co. KG



EnergiePLUS für Unternehmen in Augsburg

Zweistündige Einstiegs- und Impulsberatung vor Ort in Ihrem Unternehmen zum Thema „Energieeffizienz und erneuerbare Energien“ mit **Betriebsbegehung und abschließendem Kurzbericht**, bei Bedarf einstündiger Folgetermin (digital).

kostenfreie
Energie- und
Effizienz-
Beratung

Ihre Vorteile:

- ✓ Kostenfrei und unabhängig
- ✓ Kompakt und umsetzungsorientiert
- ✓ Informationen, Impulse, Einschätzungen
- ✓ Individuelle Schwerpunktsetzungen möglich: Büro, IT – Beleuchtung – Gebäudehülle – Wärme/Kälte – Belüftung - Druckluft – Erneuerbare Energien – Abwärme - Mobilität – Fördermöglichkeiten



Jetzt Termin reservieren

Weitere Informationen unter: augsburg.de/energieplus

Gastbeitrag von Elisabeth Mess, emconceptual

aux.talents: Die Entwicklung einer starken Fachkräftemarke

Die Fachkräftemarke aux.talents ist mehr als nur ein Logo. Dahinter steht eine umfassende und durchdachte Strategie. Das Ziel ist die Stärkung des Wirtschaftsraums Augsburg. In Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels, der Unternehmen in allen Branchen vor große Herausforderungen stellt, ist aux.talents ein zentraler Baustein, um die Region als attraktiven Standort zum Arbeiten und Leben zu positionieren und Talente langfristig zu binden.

Die Unternehmen in der Region sehen sich heute mehr denn je damit konfrontiert, qualifizierte Fachkräfte zu finden und langfristig zu halten. Der demografische Wandel, der zunehmende Wettbewerb um Talente und die gestiegenen Erwartungen der Arbeitnehmer:innen machen das zu einer anspruchsvollen Aufgabe. In diesem Kontext ist es entscheidend, eine starke Arbeitgebermarke, in diesem Fall für die gesamte Region, zu etablieren, die Vertrauen schafft und die Attraktivität der Unternehmen unterstreicht. aux.talents geht dabei über ein bloßes visuelles Element hinaus.

Die Zielgruppe von aux.talents umfasst ein breites Spektrum – von Karriere-Entdeckern bis hin zu Karriere-Aufsteigern, über alle Altersgruppen und Branchen hinweg. In diesem Kontext ist die Arbeitsweise von emconceptual ein enormer Vorteil: Wir arbeiten zielgruppenorientiert, agil und iterativ¹. Entscheidungen begründen wir datenbasiert und wissenschaftsgeleitet. Das kombinieren wir mit einer langjährig geschulten Intuition. Unsere Herangehensweise unterteilt sich in mehrere Bausteine, wie Konzeption (Vorarbeit, Erhebungen, Zielgruppen, Markenbildung), Entwurf (Moodboards, Scribbles und Drafts) und Realisierung (Reinzeichnung). Diese Bausteine werden iterativ, also mehrmals, durchlaufen, und die Ergebnisse der Markenentwicklung werden von Mal zu Mal verfeinert und verbessert.

Für die Entwicklung der Marke aux.talents gab es mehrere Iterationsschleifen im Arbeitsblock Konzeption, was sich durch umfassende Markt-, Trend- und Wettbewerbsanalysen auszeichnete. Gleichmaßen sammelten wir qualitative und quantitative Informationen rund um das Thema Fachkräfte und die Region Augsburg.

Dadurch näherten wir uns in kleinen Schritten einem Inkrement an – einem Produkt, in unserem Fall einem tieferen Verständnis für die Fachkräfte –, was wir wiederum mit dem Team von A³ Wirtschaftsraum Augsburg und der Zielgruppe diskutieren konnten.

„Durch die Diskussion und Präsentation vieler kleiner Zwischenstände können falsche Erwartungshaltungen vermieden werden. Niemand kann in die Köpfe anderer hineinschauen, egal wie lange oder wie gut man sich kennt.“

Elisabeth Mess, emconceptual

Ein wichtiger Output dieses Arbeitsblocks ist die Positionierung und strategische Ausrichtung der Marke. Diese wird von emconceptual in einem eigens ausgearbeiteten Positionierungspapier zusammengefasst und mit allen am Markenentwicklungsprozess beteiligten Personen geteilt. Bis zur finalen Abnahme bleiben die Inhalte des Papiers offen zur Diskussion, und auch danach sind sie work-in-progress. Man muss sagen: Marken sind wie Persönlichkeiten. In ihrem Kern sind sie ausgerichtet, jedoch müssen sie genügend Flexibilität und Agilität besitzen, um auf die Einflüsse aus ihrem Umfeld reagieren zu können.

Die Namensfindung war ein weiterer Bestandteil des Arbeitsblocks „Konzeption“ und ein großer Knackpunkt. Fast 100 Namensideen standen im Raum und wurden diskutiert, doch letztlich war es der vielfältige und intensive Austausch in Form von Flurgesprächen, Workshops, Interviews sowie Online- und Offline-Umfragen mit den Fachkräften und auch den Vertreter:innen der Unternehmen, der zur Entscheidung führte: **aux.talents**.

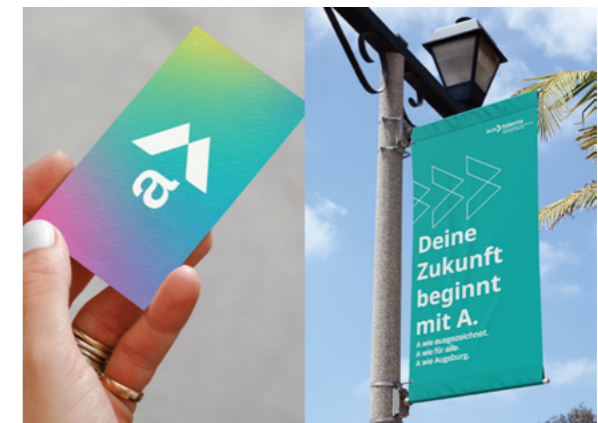
Von knapp 100 Befragten, aus den Branchen Marketing, Immobilien, IT, Finanzwesen, Handwerk, Handel, Gesundheit, Industrie und anderen Dienstleistungen, nimmt die Mehrheit (n=72) aux als einen etablierten und positiven Begriff wahr: „Für mich symbolisiert der Begriff aux oder auch auxi den Charm von unserer Region Augsburg. Da gehört für mich das Bier am Rathausplatz, der Sati im Stadtmarkt, das Chillen am Friedberger Baggersee oder Provi und auch das Sparzierengehen im Stadtwald oder den Westlichen Wäldern einfach dazu“, erklärt Julia, 37 Jahre, Betriebswirtin.

Im nächsten Arbeitsblock, dem „Entwurf“, stand die Entwicklung des visuellen Erscheinungsbilds im Vordergrund. Das Gesicht von aux.talents, das Logo, soll alle Fachkräfte der Region Augsburg ansprechen – vom Influencer bis zur Geschäftsführerin. Gleichzeitig sollte eine visuelle Verbindung zur Dachmarke A³ Wirtschaftsraum Augsburg entstehen. Das ist wichtig, da die Kompetenzen und Netzwerke vom Team A³ nahtlos in den Aufbau der Marke aux.talents einfließen.

Um das zu erreichen, waren erneut einige Iterationsschleifen notwendig. In diesen standen wir wieder im engen Austausch mit dem Team A³ Wirtschaftsraum Augsburg und Vertreter:innen der Zielgruppe. Schritt für Schritt haben wir uns der Auswahl eines Logodesigns angenähert; wieder durch Interviews, Online- und Offline-Umfragen. Üblicherweise werden die Zielgruppen in den kreativen Schaffungsprozess von Marken nicht so stark eingebunden. Für die Entwicklung von aux.talents war es jedoch ein absolutes Muss. Knapp 50 Vertreter:innen der Zielgruppen erklärten sich bereit, mit qualitativem Feedback das Vorhaben zu unterstützen. So konnten viele gute Ideen gesammelt und mit ihnen experimentiert werden. Natürlich kam nicht jede Idee in die Endauswahl, aber das kontinuierliche Feedback half, ein Logo zu entwickeln, das auf breite Zustimmung stößt.

Durch diesen kooperativen und iterativen Prozess ist nun eine Marke entstanden, die von den Fachkräften und auch Unternehmen in der Region stark mitentwickelt wurde. Eine Marke von den Menschen der Region, für die Menschen der Region.

¹ Die Begriffe agil, iterativ und inkrementell stammen ursprünglich aus der Softwareentwicklung und der Projektmanagement-Methodik. Agil bedeutet, flexibel und anpassungsfähig auf Veränderungen zu reagieren; iterativ bezeichnet das wiederholte Durchlaufen von Entwicklungsphasen zur schrittweisen Verbesserung; inkrementell bedeutet, das Produkt in kleinen, aufeinander aufbauenden Schritten weiterzuentwickeln.



Bilder: © emconceptual

Wer ist emconceptual?

emconceptual ist ein kreatives Kollektiv in Augsburg, das sich besonders durch eine innovative Arbeitsweise auszeichnet. Wir arbeiten iterativ, agil und inkrementell, stets nach den Prinzipien des User-Centered Design. Dabei legen wir großen Wert auf fundierte wissenschaftliche Praxis und treffen unsere Entscheidungen auf der Basis einer sorgfältigen Kombination aus Datenerhebung und Intuition. Unser Leitsatz: Qualität vor Quantität. Diese Philosophie ermöglicht es uns, maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, die nicht nur kreativ, sondern auch nachhaltig und durchdacht sind.



MEHR INFOS
emconceptual.de

Die A³ Fachkräftekampagne

Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel in der Region Augsburg

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit – und die Region Augsburg bildet hier keine Ausnahme. Doch die neue A³ Fachkräftekampagne will aktiv gegensteuern und lokale Unternehmen sowie Fachkräfte zusammenbringen, um die wirtschaftliche Zukunft der Region nachhaltig zu sichern. Hinter dieser Kampagne steht ein klares Ziel: Arbeitgeber stärken und qualifizierte Fachkräfte langfristig für die Region gewinnen.

Der Fachkräftemangel als treibende Kraft

Die Motivation hinter der Kampagne ist klar: Die Region Augsburg braucht qualifizierte Arbeitskräfte.

„Unsere Hauptmotivation ist es, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Unternehmen der Region zu unterstützen, die passenden Fachkräfte zu finden und zu binden.“

**Andreas Thiel, Geschäftsführer
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH**

Dabei liegt der Fokus nicht nur darauf, neue Arbeits- und Fachkräfte zu gewinnen, sondern auch darauf, sie langfristig in der Region zu halten. Die Attraktivität des Lebens- und Arbeitsortes Augsburg wird ebenso hervorgehoben wie die exzellenten Jobmöglichkeiten und die Vielfalt der Arbeitgeber. „Im Zusammenspiel profitieren beide: die Region und ihre Unternehmen“, betont A³.

Zielgruppen und Branchen im Fokus

Obwohl die genaue Zielgruppenausrichtung der Kampagne noch von den teilnehmenden Unter-

nehmen abhängt, steht bereits fest: Die Kampagne ist für alle Qualifikationen und Fachgebiete und Branchen ausgelegt. Unternehmen erhalten maßgeschneiderte Unterstützungspakete, die ihnen helfen sollen, sich als attraktive Arbeitgeber zu positionieren. Ziel ist es, Augsburg als zukunftsfähige Region zu etablieren, die für Fachkräfte und Unternehmen gleichermaßen attraktiv ist.

Maßgeschneiderte Unterstützung für Unternehmen

Ein zentraler Aspekt der A³ Fachkräftekampagne ist die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen. Die Kampagne bietet den Betrieben verschiedene Partnerpakete an, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind – vom Einstiegerspaket bis hin zum Premiumpaket. Diese Pakete umfassen Leistungen in Bereichen wie Social Media, Public Relations, SEA, HR-Netzwerke und Schulungen. „Nur gemeinsam sind wir stark – das gilt auch für die Wahrnehmung der Region bei Fachkräften“, lautet die Botschaft. Dabei ist es entscheidend, dass genügend Partner und Sponsoren gewonnen werden, um eine breite Wirkung zu erzielen.

Anreize für Fachkräfte: Attraktive Angebote und Lebensqualität

A³ setzt nicht nur auf Arbeitgeber, sondern bietet auch für Fachkräfte Anreize, sich in der Region niederzulassen. Neben einem neuen regionalen Stellenportal, das Arbeitssuchende unterstützt, werden jährlich Jobmessen veranstaltet, die den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern. Aber auch die Region selbst ist ein starkes Argument: Augsburg bietet eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität. Die Kombination aus gut bezahlten Jobs, exzellenten Weiterbildungsmöglichkeiten und einer hervorragenden Infrastruktur macht die Region besonders attraktiv.

Die Herausforderungen auf dem Fachkräftemarkt

Doch der Weg zur Fachkräftesicherung ist nicht ohne Hürden. Der Fachkräftemangel ist eine zentrale Herausforderung, der sich die Region Augsburg stellen muss. Unternehmen stehen oft vor der Schwierigkeit, notwendige Investitionen in die Gewinnung und Bindung von Fachkräften zu tätigen. Viele Betriebe benötigen dringend Arbeitskräfte, sind jedoch nicht immer bereit, den Wandel für den Arbeitsmarkt von morgen mitzugehen. Die A³ Fachkräftekampagne soll dabei unterstützen, den Standort Augsburg als attraktiven Raum für Leben und Arbeiten zu etablieren und eine stabile Zukunft für die Unternehmen zu sichern.

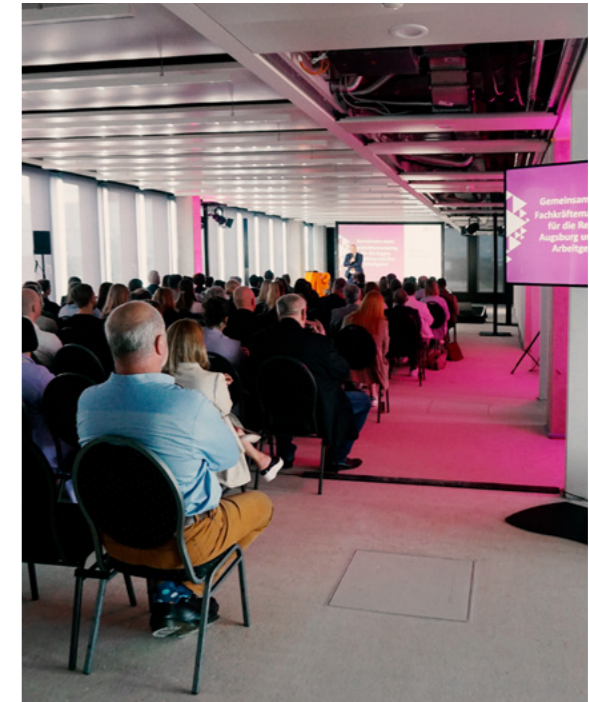
Erste Erfolge und Ausblick

Trotz der Herausforderungen kann die Kampagne bereits erste Erfolge vorweisen. Viele Kampagnenpartner aus den unterschiedlichsten Branchen und zahlreiche Unterstützer, die ihr fachliches Knowhow miteinbringen, konnten bereits für die A³ Fachkräftekampagne gewonnen werden. Zudem wurde im Sommer die neue Fachkräftemarke „aux.talents“ ins Leben gerufen, mit der langfristig Arbeits- und Fachkräfte für die Region begeistert werden sollen und mit der ihnen eine langfristige Perspektive in der Region aufgezeigt werden soll.

Ein weiterer Meilenstein ist die Eröffnung eines neuen Jobportals, das zusammen mit dem Partner BITE GmbH im Herbst gelauncht wird. Im Jahr 2025 sollen rund 100 Partner für die Kampagne gewonnen werden, um die Region Augsburg weiter voranzubringen.

Die A³ Fachkräftekampagne zeigt: Nur durch Zusammenarbeit und gemeinsame Anstrengungen kann dem Fachkräftemangel effektiv begegnet werden. Mit kreativen Ideen, maßgeschneiderten Angeboten und einer starken regionalen Identität will die Kampagne Fachkräfte und Unternehmen gleichermaßen unterstützen und die Region Augsburg als attraktiven Lebens- und Arbeitsort stärken.

► MEHR INFOS
fachkraeftekampagne-A3.de



Bilder: © A³



Gesundheit und Pflege – Berufe mit Zukunft

Eine Ausbildung im Gesundheitswesen hat Zukunft. Der Bedarf an Fachkräften in der Pflege, aber auch in anderen medizinischen Bereichen, wächst stetig. Die Zahl der gemeldeten Stellen für Pflegefachkräfte liegt bundesweit deutlich über dem Angebot an gemeldeten Arbeitslosen. Auf 100 offene Stellen kommen statistisch 44 Fachkräfte (Stand 2023, Agentur für Arbeit).

Ausbildungsmöglichkeiten in den Gesundheitsberufen

Die Ausbildungsmöglichkeiten in der Region sind vielfältig. Gerade bei den Gesundheitsberufen spielt dabei nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch die Berufsfachschule eine wichtige Rolle. An der Schule werden überwiegend die theoretischen Inhalte vermittelt, die einzelnen Einrichtungen wie z. B. Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen sind die Träger der praktischen Ausbildung. Nach der Ausbildung gibt es zudem verschiedene Möglichkeiten der Weiterqualifizierung.

Die Gesundheitsregionen Plus der Stadt Augsburg, Landkreis Augsburg und Landkreis Aichach-Friedberg haben in Kooperation mit der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, der Bildungsregion A³ und der Agentur für Arbeit Augsburg eine Übersicht über die verschiedenen Berufs-

fachschulen in der Region erstellt. Auf der Plattform kann nicht nur nach dem gewünschten Beruf gesucht werden, auf einer Karte werden auch die Standorte der Schulen dargestellt. Informationen zur Berufswahl und Beratungsstellen ergänzen das Angebot. Ein Ausbau der Plattform mit weiteren Informationsangeboten ist geplant.

Trends und Innovationen in der Pflege

Ein Beruf in der Pflege ist nicht nur krisensicher, sondern entwickelt sich auch stetig weiter. Digitalisierung, neue Formen der Arbeitsorganisation und kreative Lösungen der Fachkräftesicherung sind auch in den Gesundheitsberufen wichtige Themen. Gesundheit, Medizin und Pflege sind gerade für den Wirtschaftsraum Augsburg mit der neuen medizinischen Fakultät, dem Forschungsverbund Care Regio, innovativen Aus- und Weiterbildungsanbietern und engagierten Akteuren ein wichtiger Branchenschwerpunkt.

Auch darum ist die Region der ideale Ort für ein neues Kongressformat: für ein Event, das die bayerische Pflege- und Gesundheitswirtschaft stärkt, Trends und Innovationen aufgreift und diese weiterentwickelt. Der Because We Care – Pflege- und Gesundheitskongress wird organisiert von starken Partnern aus der Region: der Augsburger Lehmbaugruppe und dem BBZ Berufsbildungszentrum, der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, dem Uniklinikum Augsburg, der Stadt Augsburg sowie den Gesundheitsregionen Plus der Stadt Augsburg, dem Landkreis Augsburg und dem Landkreis Aichach-Friedberg.

Wer beruflich etwas mit Menschen tun möchte, hat unterschiedliche Möglichkeiten. Auf dieser Seite gibt es einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten, Berufsfachschulen und Beratungsangebote in der Region A³.



SCAN & INFO

Hier geht's zur Plattform



Bild unten:
© A³ / Christian
Strohmayr

Am 30. und 31. Januar 2025 präsentieren sich unterschiedlichste Experten, Entscheider und Menschen aus der Praxis auf verschiedenen Stages am Kongress am Park in Augsburg. Mit zukunftsfähigen Praxisbeispielen, Lösungen und Know-how wird den großen und kleinen Herausforderungen der Pflege- und Gesundheitswirtschaft entgegnet: von den großen, bundesweit geplanten Strukturreformen bis hin zu fachspezifischen Neuerungen und Entwicklungen in der Pflegepraxis – von Mega-Themen wie Fachkräftesicherung, Digitalisierung, Versorgungsplanungen bis zu Strategien, das Image und die Attraktivität der Branche zu erhöhen.

Der Because We Care Kongress ist das Event für Pflegefachpersonen, Pflegehilfskräfte und Karrierestarter, Führungskräfte, Personalverantwortliche und Geschäftsführungen aus allen stationären und ambulanten Einrichtungen der Pflege.



Ihre gepflegte
Parkanlage



JOSEF SAULE GMBH LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU

Mühlhauser Str. 55 | Lugbergblick 7 b | 0821 27094-0
86169 Augsburg | 01259 Dresden | info@saule-galabau.de

Mehr Infos unter:
www.saule-galabau.de



NACHHALTIGKEIT



Klimarisiko- und Resilienzmanagement

Ein Schlüssel für die Zukunft von KMU in unserer Region

In Zeiten des Klimawandels stehen Unternehmen vor besonderen Herausforderungen. Extremwetterereignisse wie Hitzewellen, Starkregen oder langanhaltende Dürreperioden nehmen zu und können gravierende Auswirkungen auf Produktionsketten, Lieferwege und Mitarbeitende haben. Die Frage, wie Unternehmen diesen Risiken begegnen und ihre Widerstandsfähigkeit steigern können, wird zunehmend zur Überlebensfrage. Mit einem strategischen Klimarisiko- und Resilienzmanagement können nicht nur Risiken minimiert, sondern auch neue Marktchancen erschlossen werden. Doch was genau versteht man darunter, und warum ist es so wichtig?

Was ist unter Klimarisiko zu verstehen?

Klimarisiken umfassen Bedrohungen, die durch die Folgen des Klimawandels entstehen. Sie betreffen sowohl physische Faktoren – wie Extremwetter oder langfristige Klimaänderungen – als auch transitorische Risiken, also Risiken, die sich durch neue Gesetze, veränderte Marktanforderungen oder technologische Umstellungen ergeben.

In der Praxis können sich diese Risiken auf vielfältige Weise auswirken: Lieferketten können durch Überschwemmungen oder Sturmschäden unterbrochen werden, steigende Temperaturen können die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden beeinträchtigen oder veränderte Regularien höhere Investitionen in umweltfreundliche Technologien erfordern.

Was bedeutet Resilienz im unternehmerischen Kontext?

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit eines Unternehmens, trotz Krisen stabil zu bleiben und sich schnell wieder zu erholen. Resiliente Unternehmen sind flexibel und anpassungsfähig. Sie

haben alternative Lieferanten, robuste Notfallpläne und investieren in Technologien, die helfen, klimatische Einflüsse abzufedern. Resilienz erfordert nicht nur vorausschauende Planung, sondern auch kontinuierliche Anpassungsbereitschaft und eine Kultur der Flexibilität.

Investition in die Zukunft

Ein gut durchdachtes Klimarisiko- und Resilienzmanagement bietet Unternehmen viele Vorteile. Neben der Absicherung gegen klimabedingte Risiken stärkt es die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und sorgt für eine stabile Geschäftsgrundlage.

Resilienz ist also nicht nur eine Frage der Krisenbewältigung, sondern auch eine Investition in die Zukunftsfähigkeit des gesamten Unternehmens. Wer jetzt handelt, sichert sich einen nachhaltigen Vorteil in einem dynamischen Umfeld.

Unternehmen, die Klimarisiko- und Resilienzmanagement vernachlässigen, riskieren empfindliche Verluste oder gar die Bedrohung ihrer Existenz. Ein ganzheitliches Management bietet hier eine doppelte Chance: Es sichert den Geschäftsbetrieb und dient als Wettbewerbsvorteil. Unternehmen, die aktiv werden, stärken ihr Image und sind besser auf künftige Entwicklungen vorbereitet – eine Position, die Investoren und Kunden zunehmend erwarten.

Zudem geht Resilienzmanagement über rein wirtschaftliche Aspekte hinaus: Es fördert auch die Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeitenden, indem es ein Arbeitsumfeld schafft, das auf Unterstützung, Achtsamkeit und persönlicher Entwicklung basiert.

Klimawandel im Holzbau: TIPPS FÜR DEN HITZESCHUTZ

Personen, die draußen arbeiten und schwere körperliche Arbeit verrichten, haben ein besonders hohes Risiko für hitzebedingte Gesundheitsprobleme.

- Kopfbedeckung und atmungsaktive Kleidung tragen
- Getränke griffbereit (auf dem Dach deponieren)
- Schwere Arbeiten auf die Morgenstunden legen
- Sonnencreme wiederholt auftragen
- Pausen und Besprechungen im Schatten abhalten – auch auf dem Dach
- Verschattungen aufbauen (Sonnensegel, Schirm, Pavillon...)
- Zuckerarme, elektrolythaltige Getränke trinken
- Rücksicht auf Personen aus Risikogruppen nehmen, aufeinander achten
- Arme, Beine, Stirn und Nacken mit Wasser kühlen
- Stündliche Trinkpausen
- Viel wasserreiches Obst und Gemüse; leichte, salzhaltige Speisen

Warnsignale kennen und Erste Hilfe leisten: bei Erschöpfungsgefühl, Blässe oder Rötze, Kopfschmerzen, Übelkeit, Kurzatmigkeit, Verwirrtheit, Unruhe, Muskelschmerzen, erhöhte Temperatur und Fieber

Sofort 112 wählen: bei Bewusstseinsstrübung mit reduzierter Ansprechbarkeit, hohem oder niedrigem Blutdruck oder Atemnot

Alle Infos sind auch hier zu finden:

Vorreiter in der Region: Die bifa Umweltinstitut GmbH und Taglieber Holzbau GmbH

Ein erfolgreiches Beispiel für die Verbindung von Klimarisiko- und Resilienzmanagement bietet die bifa Umweltinstitut GmbH gemeinsam mit der Taglieber Holzbau GmbH. Die Unternehmen entwickelten praxisnahe Lösungen für Betriebe, die nicht nur auf die Anpassung an den Klimawandel abzielen, sondern auch die Nachhaltigkeitsziele der Unternehmen fördern. Durch Beratung, Schulungen und die Implementierung von Maßnahmen zur Emissionsreduktion zeigt das bifa-Institut, wie durchdachtes Management und Klimaschutz Hand in Hand gehen können.

Unterstützung durch die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Um Unternehmen in der Region Augsburg auf ihrem Weg zu mehr Klimaanpassung und Resilienz zu unterstützen, möchten wir ein Informations- und Austauschnetzwerk aufbauen. Wir wollen erfahren, wie sich Unternehmen auf bereits erlebte und erwartete Veränderungen einstellen müssen, um wettbewerbsfähig und krisenfest zu bleiben. Der Austausch von Best Practices und die Förderung von Netzwerken können hier entscheidende Impulse geben. Dazu planen wir im Herbst 2024 und Frühjahr 2025 je einen Thinktank mit interessierten Unternehmen. Möchten Sie teilnehmen? Dann melden Sie sich bei uns!

Bis dahin bietet unsere neue Themenseite „Klimarisiko- und Resilienzmanagement“ grundlegende Informationen, Links und Tipps, um tiefer einzusteigen. Sie sind bereits aktiv und möchten uns unterstützen? Kommen Sie gerne auf uns zu.



MEHR INFOS

region-A3.com/example/bifa-umweltinstitut-gmbh

Tipps für den Hitzeschutz in der Holzbaubranche.
Bild: © bifa Umweltinstitut GmbH



Maßnahmen, die Emissionen reduzieren

Die CO₂-Emissionen von Unternehmen maximal reduzieren, um umweltfreundliches Wirtschaften zu fördern und bis 2030 die Region A³ klimafreundlicher zu gestalten – so lautet das Ziel der Initiative A³ klimaneutral. Derzeit sind 27 Unternehmen erfolgreich auf diesem Weg. Neben den CO₂-Bilanzen und Maßnahmenberichten sind Vernetzung, praxisnaher Austausch und gemeinsame Aktivitäten das Kernstück bei A³ klimaneutral.

CO₂-Bilanzierung: Der erste Schritt zur Klimaneutralität

Die Grundlage für alle Maßnahmen zur Emissionsreduzierung bildet die CO₂-Bilanzierung. Diese gibt den Unternehmen Einblicke in ihre Emissionsquellen und zeigt auf, wo das größte Potenzial zur Einsparung liegt. Die NDS Neue Druck- und Service GmbH stellte 2023 fest, dass 57,4 Prozent ihrer CO₂-Emissionen durch die Bereitstellung von Wärme entstehen. Dieser Wert zeigt, wie wichtig es ist, gezielt in die Optimierung der Energieversorgung zu investieren.

Ähnlich erging es der Julius Zorn GmbH (Juzo), die durch die CO₂-Bilanzierung konkrete Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Energieeffizienz identifizieren konnte. Pascal Nürnberger von Juzo betont: „Es ist wichtig, die Thematik Nachhaltigkeit stärker in Unternehmen zu integrieren. Gerade am Anfang eines großen Projekts hilft es enorm, Erfahrungen mit anderen Unternehmen auszutauschen. Wenn man dabei auch noch die Region stärken kann, dann ist das eine wunderbare Sache.“ Die Bilanz zeigt, wie Unternehmen durch gezielte Maßnahmen zur Emissionsreduzierung beitragen können.

Optimierung von Energie und Wärme

Ein zentrales Thema für viele Unternehmen ist die Energie- und Wärmeoptimierung. Hier können kleine Veränderungen eine große Wirkung

haben. Die NDS Neue Druck- und Service GmbH plant die Installation eines effizienteren Brennwertgeräts zur Wärmeversorgung und den Einbau neuer Tore, um Wärmeverluste zu reduzieren. „Nachhaltigkeit durch Unterstützung einer Gemeinschaft umzusetzen, das überzeugt uns an A³ klimaneutral“, erklärt Jürgen Baumann, Geschäftsführer der NDS. „Mithilfe einer weiteren Optimierung der Druckluftversorgung wollen wir dem Ziel Klimaneutralität näherkommen.“

Auch bei Juzo liegt der Fokus auf Energieeffizienz. Geplante Maßnahmen umfassen den Ausbau von Photovoltaikanlagen sowie die Optimierung der Wärmerückgewinnung in der Produktion. Diese Schritte zeigen, wie Unternehmen durch Investitionen in ihre Energieinfrastruktur nicht nur ihren ökologischen Fußabdruck verringern, sondern auch langfristig Betriebskosten senken können.

Mitarbeitermobilität und Abfallmanagement

Neben der Energieoptimierung ist auch die Mitarbeitermobilität ein wichtiger Hebel zur Reduktion von CO₂-Emissionen. Viele Unternehmen erkennen, dass die Mobilität ihrer Mitarbeitenden einen signifikanten Anteil an den Emissionen ausmacht. Die Julius Zorn GmbH hat bereits Maßnahmen ergriffen und sieht weiteres Potenzial, um die CO₂-Bilanz durch klimafreundlichere Mobilitätslösungen zu verbessern.

Die FSK GmbH Königsbrunn, Betreiberin der städtischen Eissporthalle, konzentriert sich zudem auf die Verringerung des Abfallaufkommens, das durch Gäste und Nutzer verursacht wird. Maximilian Semmlinger, Geschäftsführer der FSK, war von der Menge des anfallenden Mülls überrascht: „Ich freue mich daher über Ideen der Akteure und Unternehmer sowie über die Vernetzung mit innovativen Partnern vor Ort, um gemeinsam Klimaschutz-fördernde Ansätze zu generieren.“

Der Wert von Netzwerken und Zusammenarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil der Initiative A³ klimaneutral ist das Netzwerk, das den Austausch zwischen den Unternehmen fördert. Durch regelmäßige Treffen, Workshops und Best-Practice-Beispiele profitieren alle Beteiligten voneinander. Jürgen Baumann von der NDS hebt hervor, wie wichtig die Gemeinschaft für den Erfolg von Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist: „Für die kommenden Jahre wünschen wir uns einen Pool von Ideen und Umsetzungsbeispielen für KMU vom Netzwerk.“

Auch bei Juzo spielt der Austausch innerhalb des Netzwerks eine wichtige Rolle. Pascal Nürnberger betont die Bedeutung des gemeinsamen Lernens, insbesondere in der Anfangsphase von Projekten. Der Austausch von Erfahrungen ermöglicht es, Fehler zu vermeiden und bewährte Ansätze schneller umzusetzen.

Nachhaltigkeit als langfristige Unternehmensstrategie

Die Beispiele der NDS, Julius Zorn GmbH und FSK GmbH Königsbrunn verdeutlichen, dass Nachhaltigkeit keine kurzfristige Maßnahme, sondern eine langfristige Strategie ist, die tief in die Geschäftsprozesse integriert werden muss. Die CO₂-Bilanzierung und die daraus resultierenden Maßnahmen bieten den Unternehmen Orientierung, wie sie ihre Emissionen reduzieren und gleichzeitig wettbewerbsfähig bleiben können.

Die Teilnahme an A³ klimaneutral stärkt nicht nur die regionale Zusammenarbeit, sondern hilft Unternehmen dabei, aktiv zum Klimaschutz beizutragen.

links: Dr. Jürgen Kaeser von der ECA Concept GmbH und Jürgen Baumann von der NDS GmbH bei der Produktionsbesichtigung. Bild: © A³

rechts oben: A³ klimaneutral Vor-Ort Begehung bei der asset bauen wohnen GmbH. rechts unten: A³ klimaneutral Vor-Ort Begehung in der Produktionshalle der Julius Zorn GmbH. Bilder: © A³



Unternehmerisches Engagement in Sachen Nachhaltigkeit

Wie intensiv engagieren sich Organisationen in der Region Augsburg in Sachen Nachhaltigkeit? In einem bislang einzigartigen Vorhaben sind die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und die Technische Hochschule Augsburg dieser Frage nachgegangen. Das Ziel: Informationen zu gewinnen, wo die regionale Wirtschaft in Sachen Nachhaltigkeit noch Unterstützungsbedarf hat und daraus Handlungsempfehlungen ableiten.

Experten- und Teilnehmerworkshop im Juli 2024 in der THA.
Bild: © Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Hälfte die Basis für die Unternehmensstrategie darstellt und nur bei 42 Prozent die Basis für das Nachhaltigkeitsmanagement. Ein Thema, das in den kommenden Auswertungen näher in Augenschein genommen werden kann.

Ein knappes Drittel der Beteiligten gibt an, dass sie ein nachhaltiges Geschäftsmodell verfolgen und neue Märkte schaffen, um einen Wettbewerbsvorteil zu erhalten und um zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen. Über drei Viertel hat bereits ökologische Nachhaltigkeitsziele definiert. Knapp 60 Prozent hat soziale Nachhaltigkeitsziele, 65 Prozent ökonomische Nachhaltigkeitsziele definiert.

Bei einer umfangreichen Erhebung, dem „Nachhaltigkeitsmonitoring“, werden 206 Aspekte in den Dimensionen Ökologie, Soziales und Governance (Unternehmensführung) abgefragt. Dieser Umfang zeigt, wie vielseitig das – häufig als Buzzword abgetane – Thema Nachhaltigkeit ist. Die Ergebnisse des ersten Umfragezyklus liegen nun vor.

Nachhaltige Organisationsführung als wichtige Grundlage

Knapp 70 Prozent der 125 antwortenden Organisationen hat angegeben, dass sie mindestens eine Person haben, die für Nachhaltigkeitsmanagement verantwortlich ist. Wenn es diese Person nicht gibt, liegt es überwiegend daran, dass dies entweder als nicht notwendig erachtet wird oder finanzielle bzw. personelle Ressourcen fehlen. Interessant ist, dass der Dialog mit relevanten Interessensgruppen (z. B. Mitarbeitenden, Kunden, Kapitalgebern) bei knapp der

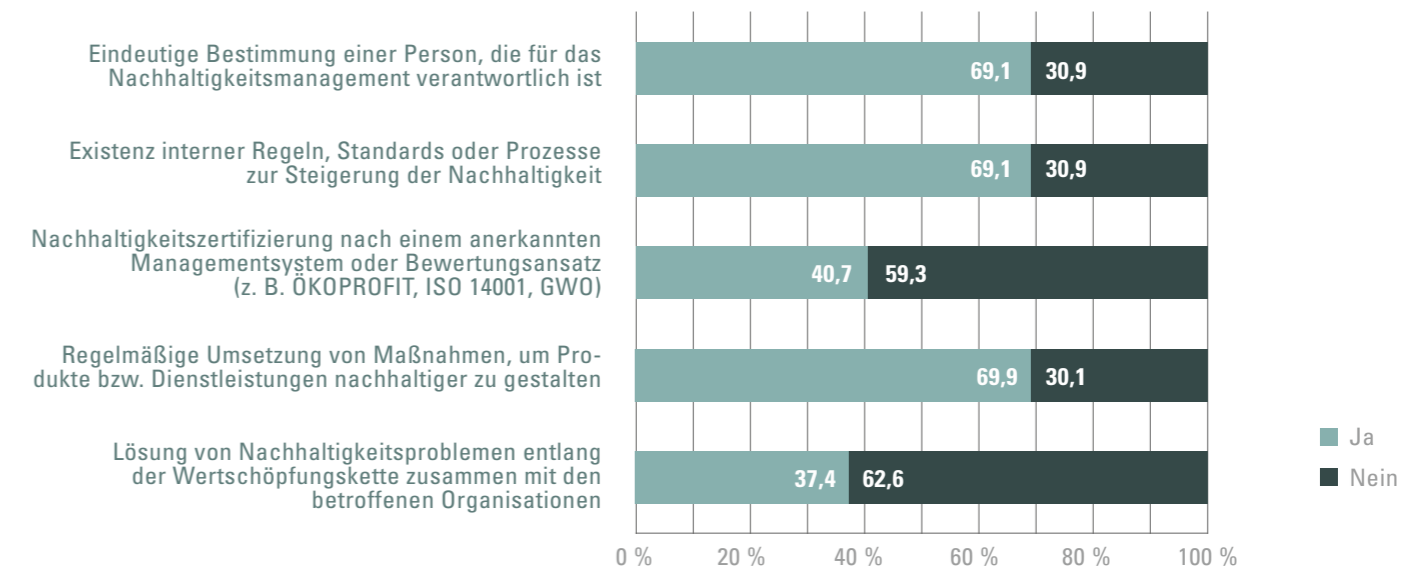
Gut über die Hälfte aller Befragten analysiert systematisch, auf welche Aspekte der Nachhaltigkeit die eigene Organisation besonderen Einfluss hat. Eine Chancen- und Risikoanalyse zu Nachhaltigkeitsaspekten betreibt dagegen etwas weniger als die Hälfte. Ein wichtiger Ansatzpunkt, finden auch die Macher der Studie. Denn nachhaltige Aspekte sind immer mehr Bestandteil von wirtschaftlich relevanten Entscheidungen – beispielsweise auch bei der Bereitstellung von Krediten.

Kooperation? Kommt darauf an

Kooperationen werden am häufigsten mit den nahen Interessensgruppen eingegangen. So kooperiert mehr als die Hälfte der Befragten mit Lieferanten oder Kund:innen, um nachhaltiger zu werden, immerhin ein knappes Drittel mit anderweitigen Organisationen. Die Kooperation mit Mitbewerbern erfolgt dagegen bei 18 Prozent der Befragten.

Welche der folgenden Aspekte einer nachhaltigen Organisationsführung treffen auf Ihre Organisation zu?

Quelle: Technische Hochschule Augsburg



Nachhaltigkeitskommunikation wird betrieben

Bereits 69 Prozent der Befragten kommunizieren organisationsspezifische Nachhaltigkeitsthemen nach außen. Fast die Hälfte von denen, die es nicht tun, plant es immerhin. 20 Prozent haben diese Möglichkeit noch nicht in Betracht gezogen. Nach innen, in die eigene Organisation, kommuniziert sogar 86 Prozent.

Der überwiegende Teil der Befragten erstellt noch keinen Nachhaltigkeitsbericht, allerdings planen es einige bereits. Ein knappes Drittel geben an, dass das Thema für sie nicht relevant sei bzw. keine notwendig dafür bestünde. Ein interessanter Aspekt – werden doch Informationen zu ESG-Themen in der Lieferkette immer häufiger verlangt.

Werte spielen eine große Rolle

Fast drei Viertel der Befragten berücksichtigt Nachhaltigkeitskriterien bei unternehmerischen Entscheidungen, sofern sie nicht mit unternehmerischen Entscheidungen kollidieren. Nur bei einer Minderheit bestimmen Nachhaltigkeitskriterien immer das Handeln.

Über 60 Prozent hat einen organisationsinternen Verhaltenskodex bzgl. Korruption sowie fairer Werbe- und Vertriebspraktiken eingeführt. Fast die Hälfte der Befragten hat Mechanismen zur Aufdeckung von organisationsinternen Missständen eingeführt.

Umweltfreundliche Mitarbeitermobilität ist hoch im Kurs

Positiv fällt auf, dass knapp drei Viertel der Organisationen umweltfreundliche Mitarbeitermobilität mit Maßnahmen wie Jobrad oder Jobticket unterstützt. Die Hälfte gibt an, den Mitarbeitenden Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung zu machen, die nachhaltiges Verhalten fördern, 42 Prozent unterstützt dies durch ökologische und soziale Weiterbildungsangebote. In beiden Fällen gibt 30 Prozent der Befragten, die hier nicht aktiv sind, an, diese Möglichkeit noch nicht in Betracht gezogen zu haben. Auch hier ein Bereich, für den Maßnahmen wie Information und Sensibilisierung hilfreich sein können – denn Mitarbeitende sind ein sehr wichtiger Hebel zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen.

Im ökologischen Bereich wird schon viel getan

Im ökologischen Bereich fällt auf, dass regionale Lieferanten bereits einen hohen Stellenwert bei den Unternehmen haben – mit 69 Prozent bevorzugt ein überwiegender Teil der Befragten regionale Lieferanten.

Neun von Zehn Befragten ersetzen Geschäftsreisen nach Möglichkeit durch Onlinemeetings, genauso viele ermöglichen mobiles Arbeiten. Mehr als die Hälfte nutzt öffentliche Verkehrsmittel für Geschäftsreisen. Über drei Viertel unterstützt klimafreundliche Mobilität finanziell und infrastrukturell. Schulungsmaßnahmen zu klimafreundlichem Verhalten bieten dagegen nur rund ein Viertel an. Von denen, die es nicht tun, gibt ein Drittel an, diese Möglichkeit noch nicht in Betracht gezogen zu haben.

Über 40 Prozent passt die unternehmenseigene Infrastruktur an Hitze und Extremwetterereignisse an. Von denen, die es nicht tun, ist es für über die Hälfte kein relevantes Thema.

Ethische Themen können noch gefördert werden

Für das Thema Mobbing und Diskriminierung sensibilisiert 37 Prozent. Ein Großteil von denen,

die es nicht tun, geben an, das Thema als nicht relevant zu beurteilen. Ein Viertel hat diese Möglichkeit noch nicht in Betracht gezogen. Weit über die Hälfte fördert bereits Diversität unter den Mitarbeitenden, zwei Drittel fördert sowohl die Integration von Menschen mit Behinderung als auch mit Migrationshintergrund.

Awareness für Mitarbeiterbindung und -förderung

Acht von Zehn der Befragten binden Mitarbeitende bei wichtigen Entscheidungen nach Möglichkeit ein. Fast 90 Prozent sorgen durch regelmäßige Gesprächsformate für einen offenen Austausch mit den Mitarbeitenden. Ein strukturiertes Vorschlagswesen der Mitarbeitenden hat bereits fast ein knappes Drittel eingeführt. Genauso viele haben einen Prozess, um Mitarbeiter-Beschwerden zu managen. Die Mitarbeiterzufriedenheit erfasst dagegen weniger als die Hälfte regelmäßig.

Ergebnisse als Grundlage für regionale Handlungsempfehlungen

Dies sind nur einige Beispiele aus einer großen Fülle an Ergebnissen des Nachhaltigkeitsmonitorings, die als Grundlage für die Entwicklung regionaler Handlungsempfehlungen dienen. In einem ersten Unternehmens-Workshop wurden bereits Ideen gesammelt. Ein Beispiel: Die Erhe-

bung ergab, dass nur 46 Prozent der Organisationen regelmäßig die Mitarbeiterzufriedenheit erfasst. Zu wenig, wenn man bedenkt, dass der Grad dieser Zufriedenheit maßgeblich den Unternehmenserfolg beeinflusst. Die Handlungsempfehlung an die Unternehmen, hier aktiver zu werden, kann mit Maßnahmen wie neuen, attraktiven Möglichkeiten der Zufriedenheitsmessung umgesetzt werden.

„Die Entwicklung der Handlungsempfehlungen ist ein dynamischer Prozess, bei dem wir uns über Beteiligung der regionalen Wirtschaftsakteure freuen. Auch die Umsetzung der meisten Maßnahmen funktioniert nur unter Mitwirkung oder durch die komplette Übernahme von Aufgaben seitens anderer Beteiligter. Wie so oft wird dies also eine regionale Gemeinschaftsleistung. Wir sind gespannt!“

**Andreas Thiel, Geschäftsführer
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH**

In den nächsten Monaten werden solche Ideen im Rahmen verschiedener Auswertungen entwickelt, bei Veranstaltungen gesammelt und nach Möglichkeit auch in die Umsetzung gebracht. Die zweite Umfragewelle ist gestartet, die Teilnahme bis Anfang Februar 2025 möglich. Alle Organisationen aus A³ sind zu einer Beteiligung eingeladen.

Zentrale Erkenntnisse der Erhebung (eine Auswahl):

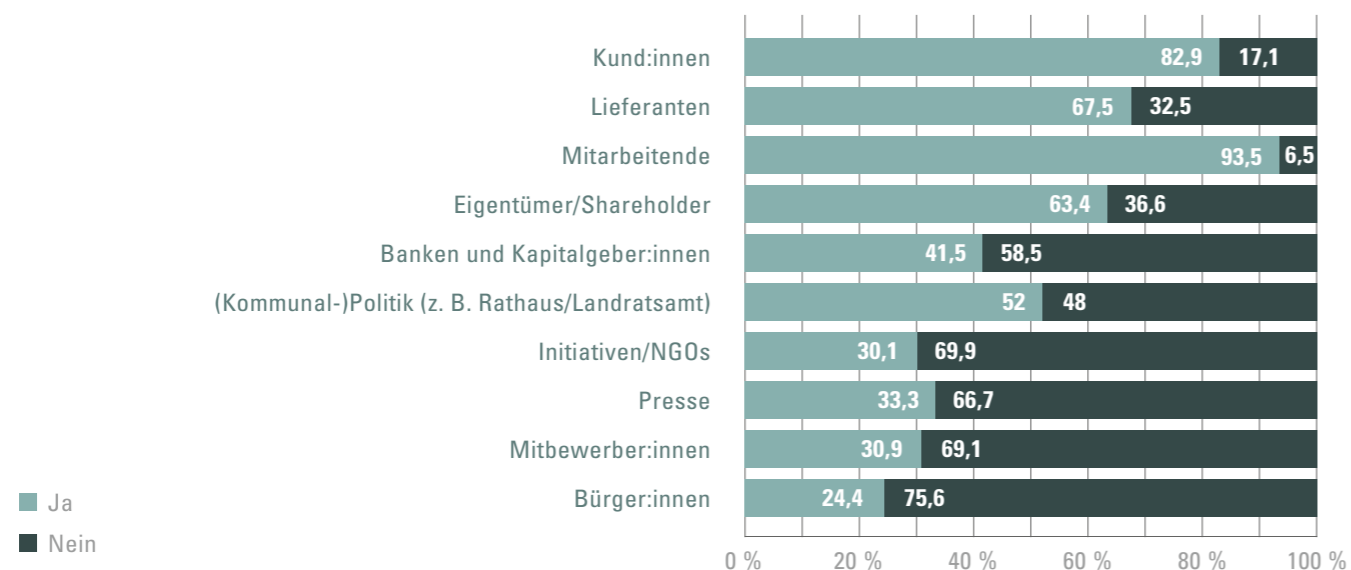
- ▶ Drei von vier Organisationen sagen, dass mangelnde personelle Ressourcen zu den größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit zählen.
- ▶ Der größte Unterstützungsbedarf besteht im Bereich Knowhow.
- ▶ Organisationen agieren nachhaltiger, wenn sie sich mit ihren relevanten Stakeholdern in stetigem Dialog befinden.
- ▶ Organisationen agieren wesentlich nachhaltiger, wenn sie sich zur Steigerung ihrer Nachhaltigkeit mit anderen Organisationen austauschen und Networking betreiben.

MEHR INFOS

nachhaltigkeitsmonitor-A3.de

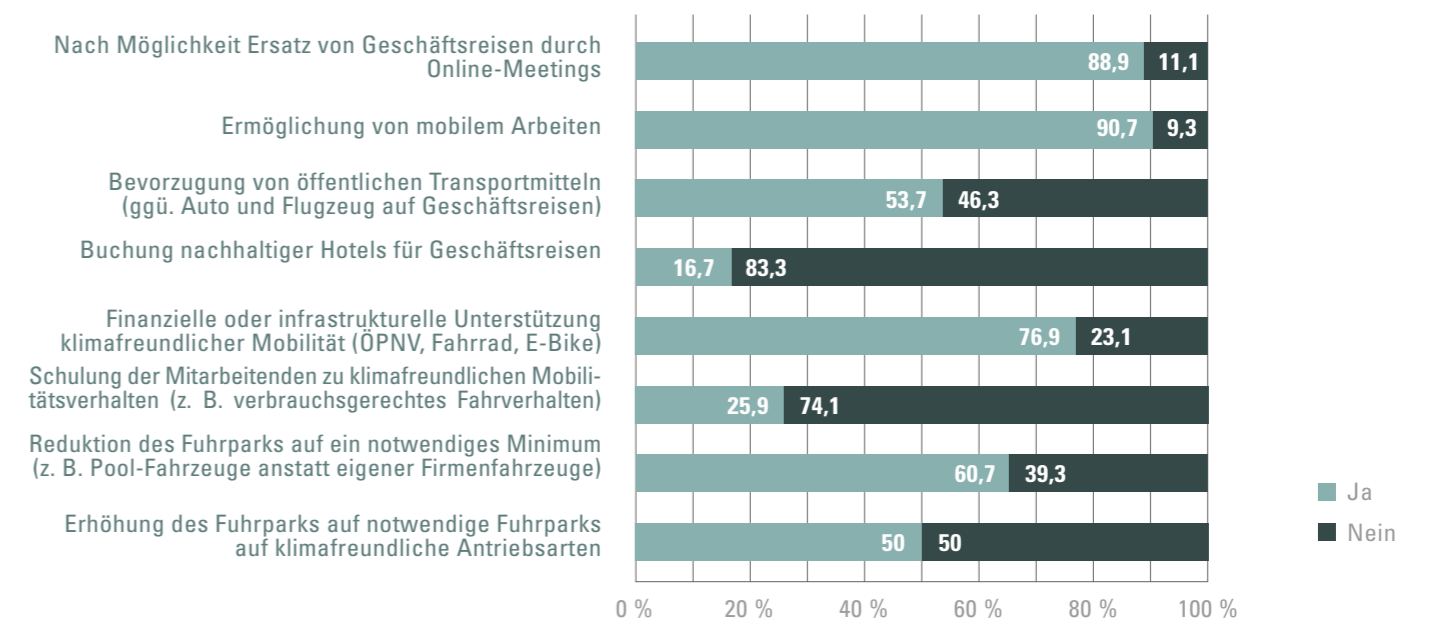
Mit welchen Stakeholdern tauschen Sie sich regelmäßig über deren Interessen und Bedürfnisse aus?

Quelle: Technische Hochschule Augsburg



Welche der folgenden Klimaschutzmaßnahmen mit Bezug auf betriebliche Mobilität setzen Sie um?

Quelle: Technische Hochschule Augsburg



Interview mit Günther Müller, IKEA Augsburg

Arbeitswege nachhaltig gestalten – BMM bei IKEA Augsburg

In einer Zeit, in der Unternehmen zunehmend nachhaltige Praktiken in ihre Geschäftsmodelle integrieren, ist das Betriebliche Mobilitätsmanagement (BMM) zu einem zentralen Anliegen geworden. Als Marketmanager bei IKEA Augsburg gibt Günther Müller Einblicke in die Beweggründe des Unternehmens, die bereits umgesetzten Maßnahmen und die Zukunft des BMM bei IKEA Augsburg.



Günther Müller testet die E-Ladestation bei IKEA. Bilder: © IKEA Augsburg

► Was hat Sie davon überzeugt, sich mit dem Thema Betriebliches Mobilitätsmanagement zu beschäftigen?

Es ist ein wichtiger Teil unseres IKEA-Engagements für eine nachhaltige Zukunft. Durch die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks und die Förderung umweltfreundlicher und kostengünstiger Mobilitätslösungen für unsere Mitarbeitenden setzt IKEA ein starkes Zeichen für nachhaltiges Wirtschaften und übernimmt auch als Arbeitgeber Verantwortung.

► Welche Projekte und Maßnahmen haben Sie bei IKEA bereits im Unternehmen angeschoben, um die betriebliche Mobilität zu verbessern?

Mit Jobrad, Duschmöglichkeiten und kostenlosen Fahrradboxen unterstützen wir Mitarbeitende, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen. Darüber hinaus haben wir eine lokal organisierte Mitfahrzentrale unter unseren Mitarbeitenden sowie einen IKEA Shuttlebus, den Mitarbeitende und Kunden nutzen können.

► Welche Maßnahmen haben bisher gut funktioniert? Wie nehmen die Mitarbeiter das Thema Betriebliches Mobilitätsmanagement auf?

Wir haben Mitarbeitende, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen und, je nach Wetter, sehr dankbar für die Fahrradboxen

oder Duschmöglichkeiten vor Ort sind. Dieses Engagement fördern wir außerdem mit dem Angebot von JobRad. Wir verfolgen hier die Haltung, engagierte Menschen zu unterstützen und deren Begeisterung als Multiplikatoren für andere zu nutzen.

► Spüren Sie in Ihrem Unternehmensalltag schon Vorteile, die durch die Maßnahmen erzeugt wurden?

Ein besonderer Benefit ist der Austausch der Mitarbeitenden zu diesem Thema, der auch gefördert wird, wenn wir als Arbeitgeber das Thema präsent halten und hier auch immer wieder Diskussionen anregen. Wir können Bewusstsein schaffen und gemeinsam überlegen, wie wir als IKEA Teil einer nachhaltigeren Lösung sein können.

► Was würden Sie anderen Unternehmen in Bezug auf Betriebliches Mobilitätsmanagement raten? Wo liegen die größten Chancen, wo die größten Herausforderungen?

Wir haben eine gute Basis mit tollen Angeboten für die Mitarbeitenden, und jetzt geht es darum, diese Chance auch zu nutzen und die bestehenden Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Ein wichtiger Baustein und gleichzeitig eine immer wiederkehrende Herausforderung ist, diese beim Team präsent zu halten. Die richtige Kommunikationsstrategie ist hier elementar.



3 Tipps zum Nachmachen

- Projektgruppe mit Führungskräften und Mitarbeitenden, um das Thema präsent und erlebbar im Unternehmen zu halten
- Fokus auf low hanging fruits: Überblick verschaffen, welche Möglichkeiten zum BMM die Mitarbeitenden heute schon nutzen könnten, um dann im nächsten Schritt sicherzustellen, dass diese auch präsent sind.
- Expertenwissen nutzen, wie z. B. Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V. für Zertifizierung als „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“

INSPIRIERT?

Alle Informationen zum Thema Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Region finden Sie unter:



SCAN & INFO

Mehr zum Thema BMM

Fahrräder können während des Einkaufs sicher abgestellt, und E-Autos geladen werden.



SCAN & INFO

Hier gibt's Good-Practice-Beispiele aus der Region

Interview mit Anna Yona, Wildling Shoes

In Schritten denken anstatt in Perfektion

Minimalschuhe für Groß und Klein aus ökologischen Naturstoffen – das ist das Produkt von Wildling Shoes. Gründerin und Geschäftsführerin Anna Yona erklärt im Interview, wie sich ihr Unternehmen dem Ziel des regenerativen Wirtschaftens verschrieben hat und was für sie ein nachhaltiges Geschäftsmodell ausmacht. Anna Yona war Keynote-Referentin beim Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ am 23. Oktober 2024.



Anna Yona von
Wildling Shoes.
Bild: © Cherie Birkner

► **Um es „flach“ zu formulieren: Sie produzieren Schuhe. Was ist aus Ihrer Sicht nachhaltig an Ihrem Geschäftsmodell? Das Produkt, der Produktionsprozess, die Art der Unternehmensführung ...?**

Wir machen Schuhe, die Kindern wie Erwachsenen ermöglichen, sich ganz natürlich und unbeschwert zu bewegen. Das hat Einfluss auf Lebensgefühl und Gesundheit. Ein sinnvolles, wirklich benötigtes Produkt ist für mich die absolute Grundlage für Nachhaltigkeit. Denn was nicht wirklich gebraucht wird, sollte gar nicht erst produziert werden.

Um diese Existenzberechtigung herum versuchen wir in allen Bereichen weiteren Sinn und Wert zu schaffen. Dazu stellen wir uns vor allem die Frage, wie wir in dem, was wir tun, nicht nur Schaden minimieren, sondern vor allem einen positiven Einfluss haben können. Den Blick auf Möglichkeiten und Chancen zu richten statt auf Defizite, gibt Energie und Motivation und führt zu tollen Partnerschaften entlang unserer Wertschöpfungskette, neuen Lösungen für Kreislaufthemen, Investitionsprojekten und viel Engagement für eine offene, gleichberechtigte und leidenschaftliche Unternehmenskultur.

► **Was bedeutet der Ansatz des regenerativen Wirtschaftens bei Wildling Shoes? Und wie wird das umgesetzt?**

Wir orientieren uns an der Natur als Vorbild, die stets nach Balance strebt, aus Vielfalt schöpft und in Kreisläufen denkt. Unser Wirtschaftssystem hat diese Prinzipien nicht ausreichend verankert und setzt daher oft falsche Anreize. Wir versuchen den Rahmen für unsere Tätigkeit neu zu definieren und Lösungen zu finden, die auf natürlichen Prinzipien beruhen.

Wie kann unser Produkt möglichst lang genutzt werden und am Ende des Lebenszyklus wieder Nährstoff für eine neue Wertschöpfung sein? Wie können wir ein möglichst regionales und dezentrales Lieferanten-Netzwerk fördern und aufbauen? Wie können wir so arbeiten, dass wir ebenso viel Energie aus der Arbeit ziehen können, wie wir tagtäglich hineinstecken? Wie können wir Geld als Nährstoff betrachten und so einsetzen, dass es Vielfalt fördert, statt sich auf toxische Weise an einzelnen Stellen zu akkumulieren? Das sind Fragen, die uns in unserem Arbeitsalltag antreiben und uns helfen, neue Wege und Lösungen zu finden.

► **Auf der Webseite von Wildling Shoes steht: „Wer auf Perfektion wartet, macht vielleicht nie den ersten Schritt: Deshalb riskieren wir Fehler.“ Was meinen Sie damit?**

Wir bewegen uns häufig in Bereichen, in denen es keine fertigen Lösungen gibt, sondern in denen man Ideen suchen, loslaufen und ausprobieren muss. Selten ist dabei der Weg vollkommen klar, gibt es absolut richtig oder absolut falsch. Meistens ist es eher ein Herantasten, Erkenntnisse sammeln, Lernen und Kurs korrigieren. Die Zusammenhänge sind oft so komplex, dass es lähmend wirken kann. Ebenso könnte es demotivieren, wenn man feststellt, dass man eine Weile in die falsche Richtung gelaufen ist. Für uns ist es wichtig, sich davon nicht entmutigen zu lassen und aus dem Grübeln heraus ins Tun zu kommen. Fehler sind ein Zeichen dafür, dass wir uns trauen, wachsen und lernen. Daher heißen wir sie willkommen.

► **Wildling Shoes ist B Corp zertifiziert. Warum? Worin besteht für Sie hierbei der Mehrwert?**

Die B Corp Zertifizierung ist ein sehr umfassendes Assessment des Unternehmens.

Sie bezieht sich auf den Umgang mit der Kundschaft, dem Team, Partnern, der Gemeinde vor Ort und der Umwelt. Wir nutzen die Zertifizierung sowohl, um uns neue Ziele in all diesen Bereichen zu setzen, als auch als unabhängige Bestätigung dafür, dass wir auch tun, was wir erzählen.

► **Wo spüren Sie äußere Hemmschwellen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen?**

Die größte Hürde für uns ist die Tatsache, dass unser Wirtschaftssystem andere Handlungsweisen fordert und fördert, als jene, die wir durch unsere Fragestellung priorisieren würden. Einfacher ausgedrückt – die Beschäftigung mit regenerativen Wirtschaftsweisen ist teuer, sie benötigt Zeit und Geld. Für uns entstehen deutlich höhere Kosten – intern für Teamressourcen und auch im Einkauf. Gleichzeitig haben wir durch unsere Bemühungen keine Vorteile auf dem Markt – wir zahlen die gleichen Steuern und wir können (und wollen) die höheren Kosten auch nicht auf unsere Kundschaft abwälzen. Ich träume davon, dass wir ein System schaffen können, das den Einsatz für soziale und ökologische Themen honoriert und

entstehende Schäden für Menschen und Umwelt besteuert, so dass die wirklich guten Produkte hinterher günstiger angeboten werden können als solche, die viele externe Kosten erzeugen.

► **Wie sind Sie das Thema Nachhaltigkeit und regeneratives Wirtschaften angegangen? Haben Sie das Thema mit der Gründung bereits berücksichtigt oder kam dieser Prozess erst mit der Zeit in Gang?**

Nachhaltigkeit war einer unserer Kernwerte bereits bei der Unternehmensgründung. Ganz im Sinne der oben genannten ‚Unperfektion‘ war uns aber klar, dass wir nie starten können, wenn wir von Anfang an alles richtig machen wollen. Daher war unser Ansatz: Wir machen es so gut, wie wir können, wohl wissend, dass wir damit nur den ersten Schritt auf einem sehr langen Weg tun. Diesen Weg kontinuierlich weiter zu laufen ist eine Aufgabe, die uns immer begleiten wird.

MEHR INFOS

[wildling.shoes/pages/
unser-ansatz](https://wildling.shoes/pages/unser-ansatz)

Zum Unternehmen

Die Idee für das Produkt „Minimalschuh“ kam Anna und ihrem Mann, Ran, als sie mit ihrer Familie von einer längeren Zeit im Ausland nach Deutschland zurückkehrte. Nach jahrelangem Barfußlaufen konnten sich ihre Kinder mit konventionellen Schuhen nicht mehr anfreunden. Und so gründete Anna – eigentlich studierte Literaturwissenschaftlerin – selbst, setzte sich mit regenerativem Wirtschaften auseinander und startete mit Wildling ihre eigene kleine Utopie, die Mensch und Umwelt in den Fokus nimmt und zu einer Plattform werden soll, um sich zu vernetzen, neue Perspektiven zu erkennen und gemeinsam an gesellschaftlicher Veränderung zu arbeiten. Wildling Shoes mit mittlerweile rund 200 Mitarbeitenden hat für sein Schuhdesign, New Work- und Regenerations-Ansatz bereits mehrere Preise gewonnen, zuletzt den Deutschen Gründerpreis 2021 und den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022.

Gastbeitrag von Sylvia Schaab, Lifeguide Augsburg

Nachhaltige Beschaffung von Berufsbekleidung

Unternehmen können ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft durch die Berücksichtigung öko-sozialer Kriterien bei der Beschaffung wahrnehmen. Eine verstärkte Nachfrage nach fair produzierter Berufsbekleidung schont Ressourcen, reduziert Umweltbelastungen und verbessert die Arbeitsbedingungen in den Lieferketten.



Bilder: © Zöpf Anette

Rund 800 Millionen Euro Umsatz machten die Hersteller von Arbeits- und Berufsbekleidung im Jahr 2023 (Quelle: de.statista.com). Wenn diese Waren nachhaltig eingekauft werden, hat das viele Vorteile – für die Umwelt, für die Menschen in der Produktion und für kommende Generationen. Eva Bahner, Expertin für nachhaltige Beschaffung beim Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. informiert über aktuelle Themen, gibt Fortbildungen und zeigt, wer bereits vorbildlich handelt. Sie betont: „Existenzsichernde Löhne, Arbeitsschutzmaßnahmen und die Reduzierung von Zwangs- und Sklavenarbeit sind nur einige Vorteile nachhaltiger Beschaffung.“ Zudem trägt nachhaltiger Einkauf zum Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz bei und fördert zukunftsfähige Wirtschaftsstrukturen. Öko-sozial beschaffte Produkte und Dienstleistungen können insgesamt sogar kostengünstiger sein, wenn man auch die Lebenszykluskosten berücksichtigt. Ebenso nehmen Mitarbeitende und Verbraucher:innen den nachhaltigen Einkauf wohlwollend wahr.

Verlässliche Label und Gütezeichen kennen

Wer nachhaltige Berufsbekleidung beschaffen möchte, sollte auf verlässliche Label und Gütezeichen achten, die unabhängig kontrolliert werden. Das ist der größte Hemmschuh bei öko-sozialer Beschaffung: Die für den Einkauf zuständigen Mitarbeitenden sind unsicher, welche Kriterien gelten, welche Labels zuverlässig sind und wie sie rechtssicher ausschreiben. „Es fehlt meist an Best-Practice-Beispielen“, so Eva Bahner. Sie empfiehlt: „Es braucht Zeit, bis ökologische und soziale Kriterien selbstverständlich in Ausschreibungen berücksichtigt werden. Doch es ist wichtig, diesen Weg konsequent weiterzugehen, um langfristig positive Auswirkungen zu erzielen.“

Um passende Lieferanten zu erkennen und sicherzustellen, dass sie notwendige Mindeststandards einhalten, sind qualifizierte Eigenklärungen, Referenzen und der Nachweis geforderter Siegel in der Ausschreibung entscheidend.

Best-Practice-Beispiele

Einige Institutionen und Kommunen gehen bereits voran, indem sie Leitfäden zur Beschaffung nachhaltiger Kleidung erstellen und Monitoring-Systeme einführen. So gibt es etwa Kommunen in der Metropolregion Nürnberg, deren Ausschreibungen im Kompass Nachhaltigkeit zu lesen sind.

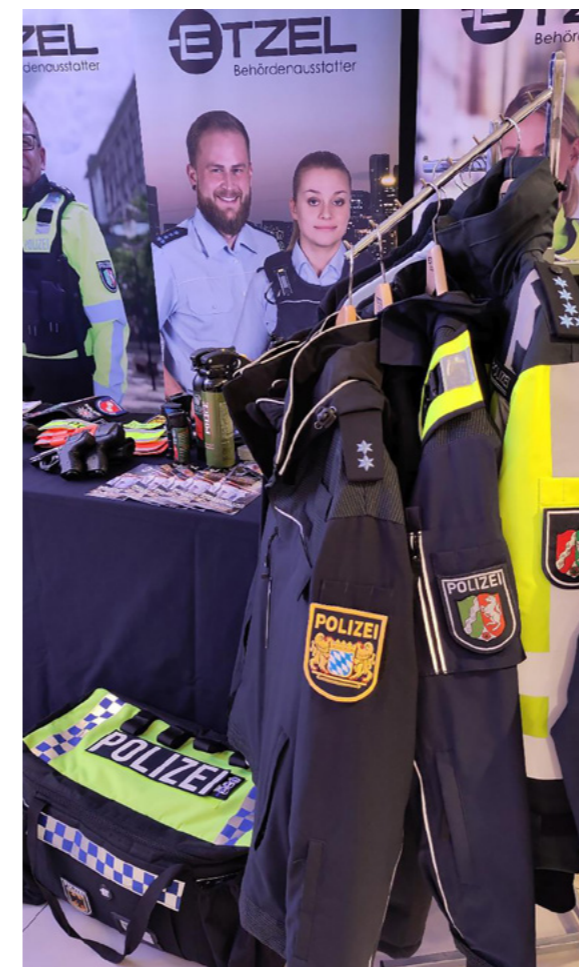
Auch verschiedene Lieferfirmen bieten bereits nachhaltige Berufsbekleidung an, die fair und nachhaltig produziert wird – transparent und überprüfbar. Dazu zählen etwa in Green Workwear, Greiff oder Weitblick, die in Bayern produ-

zieren. An anderen deutschen Standorten sind Bierbaum-Proenen, Kübler, AlSCO, Hakro, Teamdress oder Engelbert Strauß (mit einer nachhaltigen Teilpalette) aktiv. S-Guard ist der einzige Anbieter für nachhaltige Feuerwehrkleidung in Deutschland. Dibella bietet Flachwäsche für Hotel und Gastronomie. Für den privaten Gebrauch sind bei Melawear, Vaude oder Trigema viele nachhaltige Produkte zu finden.

Die Entwicklung hin zu nachhaltiger Beschaffung ist in der bayerischen und deutschen Nachhaltigkeitsstrategie fest verankert und wird auch von den Menschen in den Kommunen zunehmend gefordert. Mit dem EU-Lieferkettengesetz werden in Zukunft soziale Kriterien entlang der Lieferketten stärker beachtet werden müssen.

„Es ist eine positive Entwicklung, dass soziale und ökologische Kriterien zunehmend in den Fokus rücken und Unternehmen sowie Institutionen dazu angehalten sind, Verantwortung entlang ihrer Lieferketten zu übernehmen.“

Eva Bahner,
Eine Welt Netzwerk Bayern e. V.



Siegel für nachhaltige Kleidung

GRÜNER KNOPF: Das Siegel bewertet seit 2019 soziale und ökologische Kriterien entlang der gesamten Lieferkette und wurde 2022 auf existenzsichernde Löhne und Rohstoffgewinnung ausgeweitet.

GLOBAL RECYCLED STANDARD (GRS): Das Gütezeichen fördert seit 2011 den Einsatz recycelter Materialien und sorgt für Transparenz in der Zusammensetzung von Mischgeweben. Es beinhaltet Produktionsstandards, um schädliche Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zu minimieren.

CRADLE TO CRADLE (C2C): Das Label bewertet Produkte über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg und fördert kreislauffähige Materialien.

► MEHR INFOS

siegelklarheit.de
kompass-nachhaltigkeit.de
femnet-ev.de

Kriterien für den klimaneutralen Einkauf

KOMPASS-NACHHALTIGKEIT.DE: Hier finden sich verlässliche Label und Gütezeichen mit überprüfbaren Kriterien, unabhängigen Kontrollen und einer transparenten Bewertung. Das sorgt für Rechtssicherheit und Vergleichbarkeit bei Ausschreibungen.

SIEGELKLARHEIT.DE: Plattform zum schnellen und unkomplizierten Finden und Vergleichen verlässlicher Siegel nach sozialen und ökologischen Kriterien für alle Produktgruppen – von Holz, Leder, Papier und Lebensmitteln bis hin zu Laptops, Mobiltelefonen, Natursteinen, Textilien und Wasch- und Reinigungsmitteln.

► MEHR INFOS

eineweltnetzwerkbayern.de/promotoren/fachpromotorin-nachhaltige-beschaffung

► MEHR INFOS

lifeguide-augsburg.de

Mit einem Nachhaltigkeitsbericht einen Schritt in Richtung Zukunft

Die Augsburger Panther, einer der traditionsreichsten Eishockeyclubs Deutschlands, haben sich nicht nur sportlich, sondern auch in Sachen Nachhaltigkeit, ehrgeizige Ziele gesetzt. Als ältester Eissportverein Deutschlands und Mitglied der PENNY DEL, der höchsten deutschen Eishockeyliga, tragen sie eine besondere Verantwortung. Diese Verantwortung nehmen sie ernst und haben daher kurz vor Ende der Saison 2023/2024 ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Dieser Bericht ist ein bedeutender Schritt auf dem Weg zu einem nachhaltigeren Eishockeystandort.

Das Team der Augsburger Panther in der Saison 2024/25
Bilder: © Augsburger Panther



Fokus auf Nachhaltigkeit

Der Nachhaltigkeitsbericht der Augsburger Panther legt besonderes Augenmerk auf vier zentrale Bereiche: Gesundheit und Wohlergehen, nachhaltige Produktion und Konsum, Klimaschutz sowie zielgerichtete Partnerschaften. Diese Bereiche spiegeln die umfassende Herangehensweise des Vereins wider, der sich nicht nur auf den sportlichen Erfolg konzentriert, sondern auch auf die langfristige Nachhaltigkeit und das Wohl der Gemeinschaft.

Konkrete Ziele und Maßnahmen

Jedes Jahr setzen sich die Augsburger Panther und ihr Stammverein, der Nachwuchs des Augsburger EV, sechs konkrete Ziele, an denen sie ihre Fortschritte messen. Für die Saison 2023/2024 wurden folgende Ziele definiert:

- **Ermittlung der Treibhausgas-Emissionen der Saison 2022/23 und Entwicklung eines Reduktionspfades:**
Die Panther haben die CO₂-Emissionen ihrer Vereinstätigkeit ermittelt, die insgesamt 1.488,9 Tonnen CO₂ betragen. Dies entspricht der Menge, die etwa 151 Deutsche pro Jahr produzieren. Ein Großteil dieser Emissionen stammt aus der Fanmobilität, was eine besondere Herausforderung darstellt. Zu Heimspielen gilt die Eintrittskarte bereits als Fahrschein für den Augsburger ÖPNV: Mit Hilfe einer Fanumfrage wurden weitere Ideen gesammelt.
- **Reduzierung des Plastikmüll-Aufkommens in Catering und Merchandising:**
Durch die Einführung von Mehrwegbechern mit Pfandsystem konnten bereits drei Tonnen Plastikmüll pro Jahr eingespart werden. Zudem werden alle Speisen in biologisch abbaubaren Verpackungen angeboten.

- **Ressourcenschonung bei der Herstellung von Fanartikeln:**

Im 1878 SHOP der Panther gibt es mittlerweile über 30 nachhaltige Merchandise-Artikel, die aus recycelten Materialien, Bio-Baumwolle oder mit nachhaltigen Zertifikaten hergestellt sind. Dazu gehören unter anderem Upcycling-Artikel wie Taschen oder Kissen, Textilien, Schlüsselanhänger und viele mehr.

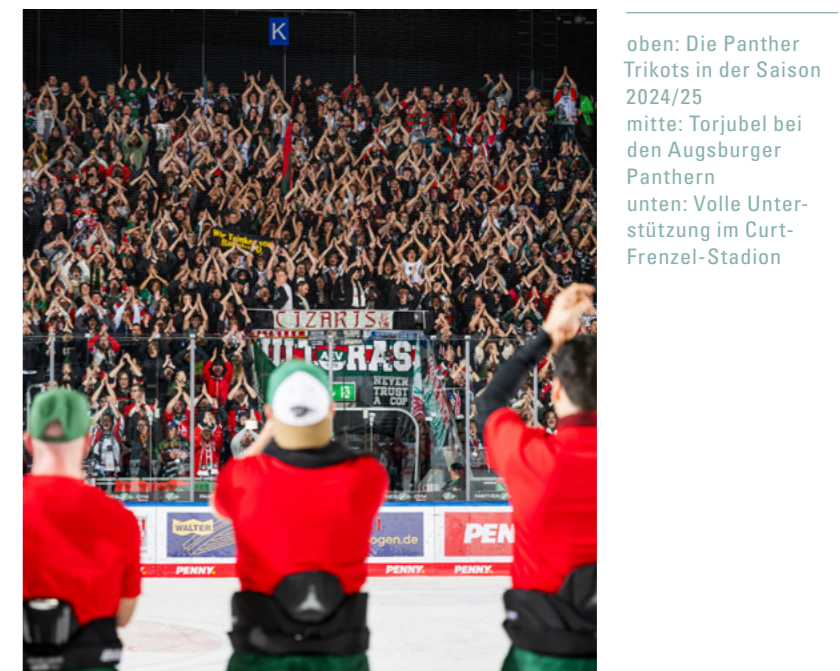
- **Präventions- und Schulungsmaßnahmen für Nachwuchsspielerinnen und -spieler:**
Die Panther und der AEV-Nachwuchs legen großen Wert auf die Ausbildung und das Wohl ihrer Nachwuchstalente. Durch gezielte Schulungs- und Präventionsmaßnahmen sollen die jungen Spielerinnen und Spieler nicht nur sportlich, sondern auch persönlich gefördert werden.
- **Ausweitung des sozialen Engagements:**
Der Club engagiert sich verstärkt in sozialen Projekten und Initiativen, um einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.
- **Intensivierung der Zusammenarbeit mit Interessensgruppen zur Erreichung der Ziele:**
Die Panther arbeiten eng mit verschiedenen Stakeholdern zusammen, darunter die Stadt Augsburg, Sponsoren, Fans und andere Clubs der PENNY DEL. Diese Kooperationen sind entscheidend, um die gesteckten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Positive Resonanz und Ausblick

Der Nachhaltigkeitsbericht der Augsburger Panther wurde sehr positiv aufgenommen. Selbst aus dem deutschsprachigen Ausland gab es Kontakte und Interesse an den Maßnahmen des Clubs. Die Verantwortlichen hoffen, dass dieser Bericht als Vorbild für andere Organisationen dient und zur Nachahmung anregt.

In Zukunft möchten die Augsburger Panther gemeinsam mit der Liga, der Stadt, Sponsoren, Fans und anderen Stakeholdern auch schwierige Maßnahmen angehen, um ihrer Vorbildrolle gerecht zu werden und einen bedeutenden Beitrag zur Nachhaltigkeit im Sport zu leisten.

Die Augsburger Panther sind fest entschlossen, ihren Weg in Richtung Nachhaltigkeit fortzusetzen und dabei nicht nur sportlich, sondern auch ökologisch und sozial eine führende Rolle einzunehmen. Ihr Engagement zeigt, dass Nachhaltigkeit und Spitzensport Hand in Hand gehen können und dass es möglich ist, auch in einer energieintensiven Sportart wie Eishockey einen positiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.



oben: Die Panther Trikots in der Saison 2024/25
mitte: Torjubiläum bei den Augsburger Panthern
unten: Volle Unterstützung im Curt-Frenzel-Stadion

KURZMELDUNGEN



Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ – Nachhaltigkeit im Geschäftsmodell verankern

Der Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³ brachte auch 2024 zahlreiche Unternehmer, Experten und Interessierte aus der Region zusammen, um nachhaltiges Wirtschaften in den Mittelpunkt zu rücken. Seit 2017 ist die Veranstaltung eine wichtige Plattform für den Austausch und die Vernetzung zum Thema Nachhaltigkeit in der Wirtschaft. Beim 8. Nachhaltigkeitstag ging es um nachhaltige Geschäftsmodelle.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/pm_nachhaltigkeitstag_wirtschaft_2024/

© A³

A³ klimaneutral gewinnt J.N. Eberle & Cie. GmbH als neues Mitglied

Das Traditionsunternehmen J.N. Eberle & Cie. GmbH mit Sitz in Augsburg seit 1836 gehört seit Jahrzehnten zu den Premium-Herstellern von industriellen Bandsägen und anderen hochwertigen Bandstahl-Produkten. Regionalität und Nachhaltigkeit sind im Unternehmen wichtige Faktoren. Auf das Energiemanagementsystem folgt nun die CO₂-Bilanzierung mit A³ klimaneutral.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/A3-klimaneutral-bekommt-neues-mitglied-eberle/

© J.N. Eberle & Cie. GmbH



THA entwickelt innovatives Ecoboard

Die Technische Hochschule Augsburg setzt ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit im Wassersport. In Kooperation mit der Kite-Marke Spleene Kiteboarding hat die Hochschule ein innovatives Kiteboard entwickelt, das auf nachwachsende Rohstoffe und recyceltes Carbon setzt. Das Projekt, das im Rahmen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert wurde, verfolgt das Ziel, konventionelle Kunststoffe in Kiteboards durch umweltfreundlichere Alternativen zu ersetzen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/nachhaltiges-kitesurfen/

© Spleene

Firmen machen mobil – Mifahrplattform Fahrmob

Im Rahmen des Mobilitätskonzeptes hat sich der Landkreis Augsburg ehrgeizige Ziele gesetzt: neben der Reduktion der Emissionen soll für jeden Landkreisbürger Mobilität gewährleistet werden. Ein Baustein dazu soll ab Herbst 2024 die neue Mitfahrplattform fahrmob.eco leisten. Die insbesondere im Allgäu verbreitete Plattform hat bereits fast 2.400 Nutzende. Ihr Ansatz ist ganzheitlich, mit dem Fokus auf lokalen und regionalen Verkehrsbedürfnissen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/firmen-machen-mobil-mitfahrerplattform-fahrmob/

Startschuss für das Förderprojekt (SMSA)

Hitze und Trockenheit, aber auch Starkregen bestimmen zunehmend unser Klima. Unter diesen Wetterextremen leiden Mensch und Tier ebenso wie das Stadtgrün. Mit dem SMSA-Projekt will die Stadt Augsburg den Folgen des Klimawandels begegnen. Dabei geht es um die Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel, wobei die Stadt Augsburg den Zuschlag zu dem Bundesförderprogramm „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“ erzielt hat.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/projekt-smsa/



IHK Schwaben unterstützt Unternehmen nach Hochwasser in Bayerisch-Schwaben

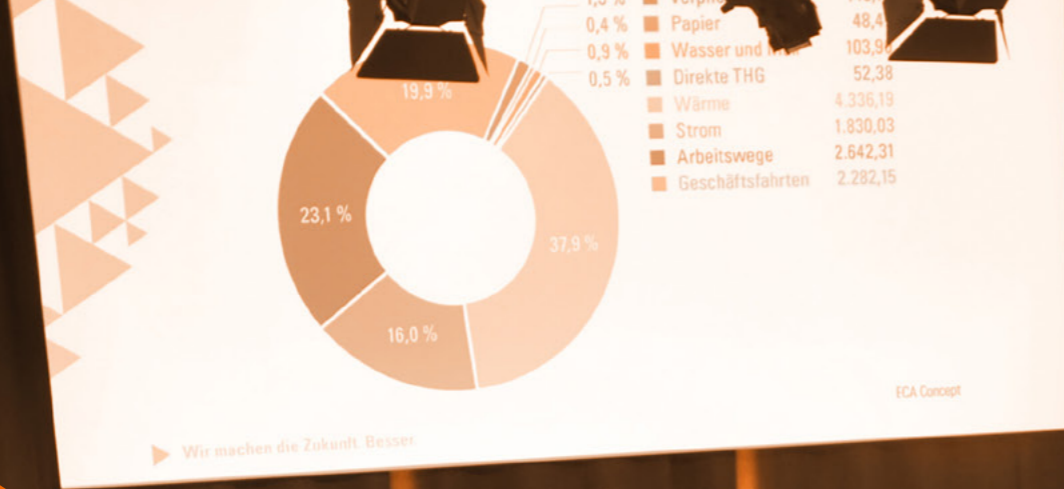
Das aktuelle Hochwasser hat viele Menschen und Unternehmen in Bayerisch-Schwaben schwer getroffen. Besonders Unternehmen leiden unter teils immensen Schäden. Die IHK Schwaben steht ihren Mitgliedsunternehmen in dieser schwierigen Zeit unterstützend zur Seite. Sie bietet umfangreiche Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/ihk-schwaben-unterstuetzt-unternehmen-nach-hochwasser-in-bayerisch-schwaben/

© A³ / Christian Strohmayr



► Wie machen die Zukunft. Besser

ECA Concept

SERVICE



Innovation Circle – Ihr Engagement für Innovation am Standort A³

Ein neuer Sponsoringzyklus in unserem Geschäftsbereich Innovation startet parallel zur zweiten Förderphase unseres Förderprojekts „Innovation Hub A³“: Als Sponsor sind Sie wichtiger Partner für die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts, seiner Innovationsfähigkeit und seiner Netzwerke, Unternehmen und Innovationsplayer.



Innovation Coaching Circles bieten geschlossenen Austausch für Praktiker aus Unternehmen zu Innovationsthemen.
Bild: © Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Augsburg und der umgebende Wirtschaftsraum stellen nach wie vor einen der wichtigsten Produktions- und Industriestandorte im süddeutschen Raum dar. Für den Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit der Region A³ ist der langfristige Erfolg der Unternehmen am Standort essenziell. In Zeiten der doppelten Transformation ist gerade die betriebliche Innovationsfähigkeit ein maßgeblicher Faktor für den Unternehmenserfolg, unabhängig von Größe und Branche. Hierfür setzen wir uns bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH mit zahlreichen Events, Projekten und Aktivitäten seit Jahren erfolgreich ein – und dies seit jeher immer im Geleitzug mit Unternehmen als Unterstützer und Partner.

Warum eigentlich Sponsoring?

Unsere Arbeit bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH A³ wird namhaft aus staatlichen Fördermitteln bezuschusst, jedoch ist für uns stets auch ein Finanzierungsbeitrag aus kommunalen Zuschüssen und aus Sponsorenmitteln notwendig, um unsere Angebote vollumfänglich finanzieren zu können.

Wir danken dem Sponsorenkreis 2021–2023/24 herzlich für eine solche maßgebliche Unterstützung!

- ▶ **AUMÜLLER AUMATIC GmbH**
- ▶ **CHARRIER RAPP & LIEBAU**
Patentanwälte PartG mbB
- ▶ **Lechwerke AG**
- ▶ **Walter Beteiligungen und Immobilien AG / TCA Objekt GmbH**
- ▶ **TONI GmbH & Co. KG**
- ▶ **Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH**

Neue innovationsträchtige Sponsorenleistungen

Die drei neu entwickelten Sponsorenpakete setzen neben den klassischen Kommunikationsleistungen und vielfältigen Optionen für mehr Sichtbarkeit im Wirtschaftsraum Augsburg im Kern auf direkte eigene Mehrwerte und Innovationsdienstleistungen für den Sponsor. So werden für Unternehmenspartner im neuen Zyklus auch erstmals exklusive Austauschmöglichkeiten auf Augenhöhe in sog. Innovation Coaching-Zirkeln geboten, die kollegiale Fallberatung möglich machen.

LOFTS
BERGIUSSTRASSE–GÖGGINGEN
AUGSBURG OFFICES

Für ein besseres (Arbeits)Klima!

BÜROS AB CA. 200 M² | BIS 1.200 M²/ETAGE
NACHHALTIG | FLEXIBEL | INNOVATIV

PROVISIONSFREI
START INNENAUSBAU
AB SOFORT
HAUS ZU 50% VERMIETET!



Baufortschritt Oktober 2024



brixx
projektentwicklung

T.: 0821-65 08 51 19 | info@augsborg-offices.de | augsborg-offices.de/lofts

Premium-Partner beim Technologietransfer-Kongress

Highlight im prall gefüllten Premium- oder Mitmachpaket ist sicher die aktive Partnerschaft bei den etablierten Technologietransfer-Kongressen 2025–2027 mit Ausstellungsmöglichkeiten und Speaker Opportunities, Freitickets sowie zahlreichen begleitenden Marketingleistungen.

Wir freuen uns auf Sie als Partner und Mitmacher im neuen Innovation Circle A³, dem Sponsorenkreis mit Herz für Innovation in der Region Augsburg!

Sprechen Sie uns an! Über unsere Strategie und die Kernziele unserer Innovationsförderung in der Region A³ sowie die Sponsorenleistungen im Detail informieren Sie sich gerne hier:



SCAN & INFO
Hier geht's zur Webseite

Jahreskonferenz A³ klimaneutral

Großveranstaltung mit vielen Gästen und begeisternden Beiträgen: Am 11. Juli 2024 fand im westhouse Augsburg die erste Jahreskonferenz A³ klimaneutral in unserer Region statt. Das spannende Programm beinhaltete Vorträge aus Politik und Wirtschaft sowie praxisnahe Workshops. Rund 100 Gäste trafen sich bei dieser Tagung und erhielten u. a. Einblicke und Aussichten hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen durch Dieter Janecek, Mitglied des Bundestags.



Quellen für Emissionen und Maßnahmen in den Unternehmen

Andreas Kopczewski, Geschäftsführer von ECA Concept, dem Dienstleister für die Bilanzierungen bei A³ klimaneutral, stellte einige Zahlen aus den Erkenntnissen um die THG Emissionen der Mitgliedsunternehmen vor. „Ein Großteil der erzeugten CO₂-Emissionen stammt aus den Bereichen Wärme, Arbeitswege, Strom und Geschäftsfahrten“, so Andreas Kopczewski.

Bei den Hauptquellen für THG-Emissionen finden sich zumeist die ersten Ansatzpunkte, geeignete Maßnahmen zu ermitteln. Welche Maßnahmen die Unternehmen umgesetzt oder geplant haben, können Sie in den Mitgliedsporträts nachlesen.

► MEHR INFOS
A3-klimaneutral.de

CO₂-Bilanz-Bericht mit A³ klimaneutral

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die Teilnehmer:innen im offenen Austausch mit den Experten von ECA Concept tiefer in die Thematiken einer CO₂-Bilanz eintauchen. Gerade das Erheben von Daten gestaltet sich für viele Betriebe schwierig. Mit Blick auf die neuen CSRD-Vorgaben ist es allerdings unerlässlich, etwa einen Überblick über die betrieblichen Energieverbräuche im Speziellen sowie CO₂-Emissionen im Allgemeinen zu besitzen.

Hier will die Initiative A³ klimaneutral mit ihren Netzwerkpartnern und Unterstützern helfen und einen wichtigen Beitrag für die Zukunft der Re-

Neues von der Berichtspflicht CSRD

Bilder: © A³

In seiner Keynote-Rede lieferte Dieter Janecek neue Kennzahlen für Unternehmen in Bezug auf klimaneutrale Wirtschaft. Er betonte, dass das Stakeholderinteresse am Klimaschutz und die Kenntnis des eigenen unternehmerischen THG-Fußabdrucks seit 2022 deutlich gestiegen sei. Dieter Janecek, Mitglied des Deutschen Bundestages und Koordinator der Bundesregierung für maritime Wirtschaft und Tourismus, ist davon überzeugt: „Die Zukunft gehört den Unternehmen, die sich proaktiv den Herausforderungen der Klimaneutralität stellen und nachhaltige Praktiken in ihre Geschäftsstrategie integrieren.“ In Deutschland und der EU wurden mit Blick auf Klimaneutralität ambitionierte Ziele gesteckt, was natürlich direkte Auswirkung auf hier ansässige Unternehmen habe, berichtete der erfahrene Wirtschaftspolitiker. So sind Unternehmen mit über 250 Mitarbeitern, einer Bilanzsumme von 25 Millionen Euro oder 50 Millionen Euro Umsatz (zwei von drei Kriterien müssen erfüllt sein) ab dem Jahr 2026 verpflichtet, einen Nachhaltigkeitsbericht (über 2025) nach dem Standard der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) der EU abzugeben.

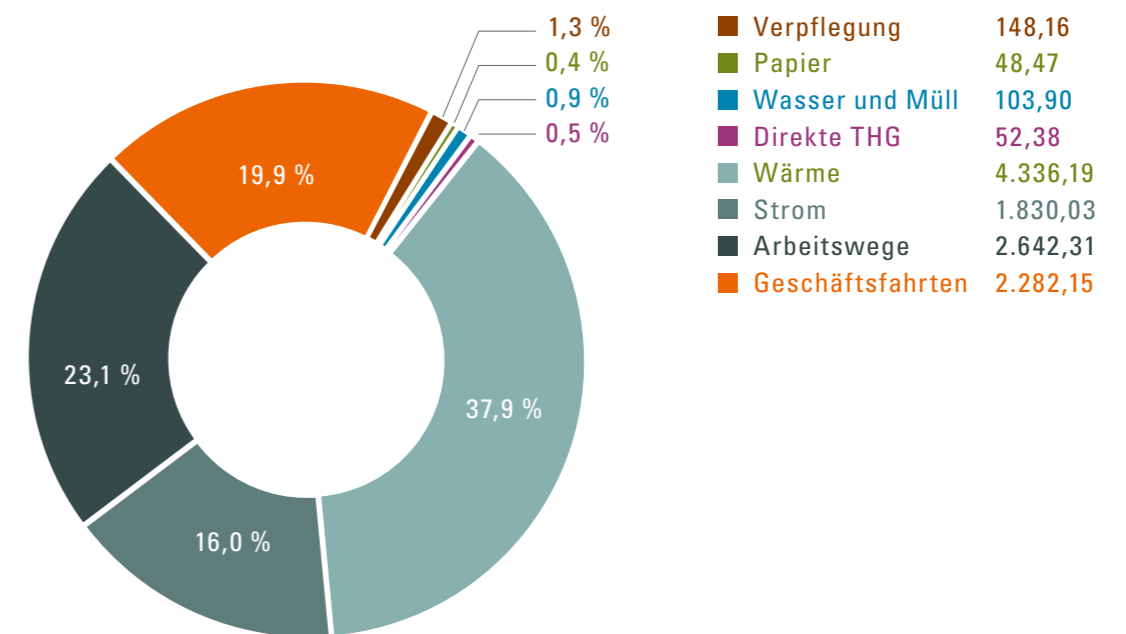
gion Augsburg leisten. Unter dem Motto „netzwerken, analysieren, reduzieren“ wollen sie gemeinsam bis zum Jahr 2030 klimaneutral werden. Bei regelmäßigen Treffen tauschen sich die Mitglieder zu umgesetzten Maßnahmen, Erfahrungen und Erfolgen aus. Jedes Jahr werden CO₂-Bilanzen erstellt, die dabei den Fortschritt und erfolgreiche Verbesserungen offenlegen. In der Regel werden bei den Beratungs- und Auswertungsgesprächen Maßnahmen vorgeschlagen, die oftmals nicht nur das Klima schonen, sondern sich für die Betriebe auch finanziell lohnen. Ins Leben gerufen wurde A³ klimaneutral von der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und deren Projektpartner KUMAS Umweltnetzwerk. „Unternehmen lernen am liebsten von anderen Unternehmen. Diese Erfahrung machen wir bei der regionalen Wirtschaftsförderung nicht nur beim Thema Nachhaltiges Wirtschaften. Das ist auch der Grundgedanke, der hinter der Initiative A³ klimaneutral steht: Mit diesem Netzwerk bieten wir Unternehmen unterschiedlichster Größen und Branchen in der Region A³ einen gemeinsamen und professionell begleiteten Weg an, Treibhausgasemissionen einzusparen und damit einen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen in der Region selbst zu leisten“, so Geschäftsführer Andreas Thiel.



Gesamtemissionen je Bereich [t CO₂e]

1. Bilanzierung

Unternehmen, die bereits ihre 1. Bilanzierung mit A³ klimaneutral durchgeführt haben



Erneute Förderung für die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH wird für weitere drei Jahre vom Freistaat Bayern für ihr Regionalmanagement im Wirtschaftsraum Augsburg gefördert.

Übergabe des Förderbescheids im Mai 2024.
v. l. n. r.: Kathrin Beppler, Andreas Thiel, Tobias Gotthardt, Christine Neumann, Stefanie Winter, Stefanie Haug.
Bild: © A³



Zum wiederholten Mal konnte Geschäftsführer Andreas Thiel einen Förderbescheid über 450.000 Euro entgegennehmen. Der Freistaat Bayern unterstützt den Wirtschaftsraum Augsburg seit 2009 und ermöglicht kontinuierlich neue Projekte im Rahmen dreijähriger Förderzyklen. Neben den regulären Förderungen wurden auch Sonderprojekte wie Transformationsprozesse, die Zukunftsstrategie 2030, der Augsburg Innovationspark und Maßnahmen zum Flächen sparen durch Zuschüsse begleitet. Insgesamt konnten mehrere Millionen Euro aus Fördermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie in die Standort- und Wirtschaftsförderung der Region Augsburg investiert werden.

Stärkung des Wirtschaftsraums Augsburg durch neue Projekte

Tobias Gotthardt, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, überreichte den aktuellen Förderbescheid im Mai 2024. Mit dieser Unterstützung sollen drei Projekte gefördert werden, um die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsraums Augsburg weiter zu stärken. „Die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft steht vor vielen Herausforderungen: der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen auf die Fachkräftegewinnung, der Klimawandel und steigende Energiepreisen sowie die Förderung neuer



NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN IN A³

A³ klimaneutral

Mitmachen und Klimaziele gemeinsam erreichen

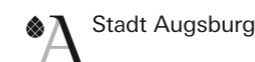
JETZT!
CO₂-Bilanz erstellen!



© A³ / Christian Strohmayer



Anmelden und informieren unter:
[A3-klimaneutral.de](https://www.a3-klimaneutral.de)



Premium Sponsoren:



Startups und innovativer Projekte in etablierten Branchen wie der Gesundheitswirtschaft. Genau hier setzen die Projekte des Regionalmanagements an und bringen Augsburg voran“, so Gotthardt bei der Übergabe des Förderbescheids in Augsburg.

Geförderte Projekte für eine nachhaltige Zukunft

- ▶ „Vernetzt, digital und international – Zukunftssichere Arbeitgeber in der Region Augsburg“: Förderung der Arbeitgeberattraktivität und Fachkräftegewinnung.
- ▶ „Green Economy: Wirtschaft neu ausrichten“: Sensibilisierung von Unternehmen für Klimawandelanpassung, Resilienz und Kreislaufwirtschaft.
- ▶ „Zukunftschancen der Gesundheitswirtschaft für A³“: Innovationen im Health-Care-Sektor.

Mit der Förderung von 450.000 Euro bei einem Fördersatz von 70 Prozent kann die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH ihre Aktivitäten im Wirtschaftsraum Augsburg, der die Stadt Augsburg, den Landkreis Augsburg und den Landkreis Aichach-Friedberg umfasst, mit neuen Impulsen versehen. Sowohl der Geschäftsführer als auch die Mitarbeitenden freuen sich, in den Bereichen Fachkräfte, Nachhaltiges Wirtschaften und Gesundheitswirtschaft mit neuen Projekten und Schwerpunkten durchstarten zu können.

15 Jahre Regionalmanagement – erfolgreiche Bausteine

In den letzten 15 Jahren wurden bereits etliche Projekte und Themenschwerpunkte gefördert: Das CSR-Netzwerk, das Netzwerk Willkommenskultur, die Netzwerktreffen rund um Gesundheitswirtschaft, die Plattform Ressourceneffizienz oder die Fachkräfte-Initiative. Gerade der Aufbau von Netzwerken oder Projekten, die nach Ablauf der Förderung verstetigt werden können, sind das Ziel dieses Instruments. Erfolgreich lief dies zuletzt bei der Initiative A³ klimaneutral, die nun unabhängig von der Förderung bis 2030 weiter besteht. Ein anderer wichtiger Baustein ist die breite Kommunikation rund um Themen, die den Standort prägen. Die Atlanten-Welt der Webseite der Regio A³ hatte vor Jahren ihren Ursprung im

Regionalmanagement, sammelt bis heute relevante Information und gibt Orientierungshilfe in der Region: Gute Beispiele aus der Praxis, Expertenbeiträge oder kostenlose Angebote aus der Region finden sich hier.



Messestand der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH bei der Pyramid 2024. Bilder: © A³

A³ Werkstattgespräche 2024.

A³ Förderverein weiterhin auf Wachstumskurs

Der Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft e. V. feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen. Auch 15 Jahre nach seiner Gründung prägen die gleichen Werte wie zu Beginn den Verein: Zusammenhalt, Engagement und Verantwortung für den Wirtschaftsraum Augsburg A³. Der A³ Förderverein schafft eine starke Plattform für die Vernetzung und Zusammenarbeit von Unternehmen, Institutionen und engagierten Einzelpersonen. Der Erfolg des Fördervereins beruht dabei maßgeblich auf dem Engagement seiner Mitglieder, die ihre Zeit, Ideen und Ressourcen ehrenamtlich einbringen, um die wirtschaftliche Entwicklung der Region Augsburg aktiv mitzugestalten.



Bild: © A³

Das Jahr 2024 markiert nicht nur das 15-jährige Bestehen, sondern auch ein beeindruckendes Wachstum: Seit Januar kann der Förderverein 28 neue Mitgliedsunternehmen begrüßen – ein Zuwachs von über 10 Prozent. Damit sind nun insgesamt 224 Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen Teil des Netzwerks. Dies macht 2024 zum zweitbesten Jahr in der Vereinsgeschichte in Bezug auf Neumitglieder, nur übertroffen vom Jahr 2019, als der Verein sein 10-jähriges Jubiläum feierte. Diese Entwicklung zeigt deutlich: Gerade in wirtschaftlich heraus-

fordernden Zeiten ist der Bedarf an einem engagierten regionalen Unternehmensnetzwerk groß.

Der 1. Vorsitzende des Fördervereins, Wolfgang Tinzmann, kommentiert die positive Entwicklung: „Im Namen des Vorstandes möchte ich die vielen neuen Mitglieder im A³ Förderverein herzlich willkommen heißen. Wir sind stolz darauf, wie positiv sich der über 15 Jahre gewachsene Verein entwickelt hat und welchen Mehrwert er den Unternehmen bietet – von den Netzwerkmöglichkeiten bei Veranstaltungen, der Außen-



darstellung der Mitgliedsunternehmen über die Kanäle der Regio Augsburg Wirtschaft bis hin zum unkomplizierten Austausch untereinander. Die neuen Mitglieder bringen nicht nur neue Ideen mit, sondern auch eine gesteigerte Motivation, weiterhin gemeinsam die Projekte in Sachen Standortentwicklung im Wirtschaftsraum Augsburg voranzutreiben.“

Vielfalt als Stärke: Neue Mitglieder bereichern das Netzwerk

Die 28 neuen Mitgliedsunternehmen im Jahr 2024 ergänzen die vielfältige Unternehmenslandschaft des A³ Fördervereins, vom Startup für digitale Bauprozesse über eine Filmproduktionsfirma bis zu einer Bank. Im Einzelnen sind dies: MXP GmbH, Restaurant al Nuno GmbH, KlimaShop! GmbH, LBBW Landesbank Baden-Württemberg, Innoit GmbH, Sameign GmbH, Tezelnet GmbH, Lisianthus GmbH, Lenz & Gomez Personaldienstleistungen GmbH, adesso SE, triangility GmbH, Planstack GmbH, mehrwert-wir machen personal GmbH, MaibornWolff GmbH, Neuland Software GmbH, digatus technology GmbH, Namacon GmbH, langesicht – Filmproduktion, Dr. Hille Heinemann Rechtsanwälte PartGmbH, iProspect GmbH, Thomas Hauser GmbH, Alpha Star Management GmbH, Gruber Bau GmbH, bifa Umweltinstitut GmbH, Creditreform Augsburg Steidle KG, almost perfect match – personalmanagement UG, Kläger Plastik GmbH und Tech-Werk GmbH.

Engagement für regionale Projekte: rund 160.000 Euro für die Standortentwicklung

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen – im Jahr 2024 rund 180.000 Euro – fördert der Verein vielfältige regionale Projekte der Standortentwicklung, um den Wirtschaftsraum Augsburg weiter zu stärken. Damit ist der Förderverein sowohl inhaltlich als auch finanziell ein wichtiger Impulsgeber – aus der Region, für die Region. In den beiden Vorstandssitzungen im Februar und Juli 2024 traf sich der Vorstand, um unter anderem über die Vergabe der Fördermittel abzustimmen. Die Gesamtfördersumme, über die der Vorstand in seinen Sitzungen entschieden hat, beläuft sich auf rund 160.000 Euro.



oben: Führung über das Gaswerkareal, A³ Sommerfest 2024.
Mitte: In entspannter Atmosphäre neue Kontakte knüpfen und bestehende aufleben lassen, A³ Sommerfest 2024.
unten: Betriebsbesichtigung Julius Zorn GmbH mit anschließender Vorstandssitzung.
Bilder: © Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Projekte:

- ▶ Veranstaltungsreihe A³ Wirtschaftsdialog
- ▶ A³ klimaneutral
- ▶ A³ Webseite und neue Fachkräftethemen
Webseite (englische Fassung)
- ▶ Nachhaltigkeitsmonitor Wirtschaftsraum Augsburg
- ▶ Fachkräftekampagne für den Wirtschaftsraum Augsburg
- ▶ A³ Immobilien Award
- ▶ Standortkampagne für den Wirtschaftsraum Augsburg
- ▶ Community Plattform Innoloft
- ▶ Betreuung Kernteam Immobilien
- ▶ Regionale Koordinierungsstelle Wasserstoff
- ▶ Innovation Circle A³

A³ Sommerfest ein voller Erfolg

Mit einem Teil der Mitgliedsbeiträge wird das jährliche Sommerfest des Fördervereins finanziert, das in diesem Jahr am 24. Juli stattfand. Hier bot sich den langjährigen sowie neuen Mitgliedern, Unterstützerinnen und Unterstützern sowie Gästen die ideale Gelegenheit, sich in der entspannten Atmosphäre eines lauen Sommerabends auf dem Gaswerkgelände auszutauschen. Vor dem offiziellen Beginn konnten die Gäste an Führungen mit Gaswerksleiter Stefan Schleifer teilnehmen und das weitgehend erhaltene, über 100 Jahre alte Gebäudeensemble des Gaswerks erkunden. Seit 2017 entwickeln die Stadtwerke Augsburg gemeinsam mit der Stadt Augsburg das Areal schrittweise zu einem einzigartigen Standort für die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie für Theater-, Kunst- und Musikszene der Region. Den Auftakt des Abends bildete die herzliche Begrüßung durch Andreas Thiel, Geschäftsführer der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Eva Weber, Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg, Wolfgang Tinzmann, 1. Vorsitzender des Fördervereins, und Stefan Schleifer, Leiter des Gaswerks. Diese Begrüßung war zugleich der einzige „offizielle Teil“ der Veranstaltung. Alle Redner betonten die Bedeutung von beruflichen Netzwerken, offenem Austausch und Zusammenhalt – Werte, für die der A³ Förderverein seit 15 Jahren steht. Im

Anschluss an die Begrüßung ließen die zahlreichen Anwesenden den Abend bei erfrischenden Getränken und köstlichen Speisen vom Ofenhaus ausklingen. Ein besonderer Dank des Veranstalters gilt allen Mitgliedern und Gästen, die durch ihre Anwesenheit und ihr Engagement zum Gelingen des Abends beigetragen haben. Ein großer Dank geht zudem an die vielen Helfer, Organisatoren sowie die Sponsoren Stadtwerke Augsburg und Aumüller Aumatic, ohne die dieses Fest nicht möglich gewesen wäre.

Ein Blick in die Zukunft

Der Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft e. V. wird auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung und Vernetzung der Region spielen. Durch die kontinuierliche Unterstützung vielfältiger Projekte und den Ausbau seines Netzwerks bleibt er ein unverzichtbarer Partner für die Unternehmen in der Region. Die kommende Mitgliederversammlung am 19. November bietet Gelegenheit, auf die Erfolge des vergangenen Jahres zurückzublicken, neue Impulse zu setzen und die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, aktiv an diesem wichtigen Austausch teilzunehmen und die Zukunft des Vereins mitzugestalten.

▶▶ MEHR INFOS
foerderverein-A3.de

Gastbeitrag von Emma Weidner, Weiterbildungsverbund ZUKUNFTmobil

Vom Weiterbildungsverbund zum Netzwerk für Transformation

Im Mai 2022 startete das Projekt „ZUKUNFTmobil“ – einer von 53 Weiterbildungsverbänden in Deutschland, die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert werden. Nun zum Ende der Projektlaufzeit wollen wir als Verbund unsere Erkenntnisse teilen und geben einen Ausblick, wie es weitergeht.

Unsere Geschichte beginnt 2021. Im Antragsprozess haben wir entschieden, das in den Mittelpunkt zu stellen, was uns wirklich wichtig ist: Menschen durch den Aufbau „innerer“ Kompetenzen für Veränderung bereit zu machen. Unter dem Motto „Innere Beweglichkeit“ haben wir das zusammengefasst, was aus unserer Sicht essenziell für Transformation ist.

Bei innerer Beweglichkeit geht es uns darum, die Resilienz und Kompetenzentwicklung von Mitarbeitenden und Organisationen zu stärken. Das beinhaltet zum einen die fachliche Entwicklung, aber noch viel mehr die persönliche Weiterentwicklung. In Veränderungsprozessen gibt es oft Widerstände und Ängste der Betroffenen,

die das Vorankommen lähmen. Wenn wir diesen Raum geben und Mitarbeitende sich dadurch weiterentwickeln können, sind nicht nur einzelne Menschen, sondern die ganze Organisation beweglicher und handlungsfähiger. Das Mindset der Beschäftigten wirkt dann wie ein Beschleuniger des Wandels.

Gestartet sind wir für die Fahrzeugbranche, aber wir haben schnell gemerkt, dass die Transformation vor vielen Türen steht.

Was ist seitdem passiert?

imu hat vor fast 10 Jahren die „Integrale Landkarte“ entwickelt, mit deren Hilfe Unternehmen ihren Ist-Stand besprechbar machen können. Für ZUKUNFTmobil wurde zusammen mit Praktiker:innen die „Integrale Landkarte ZUKUNFTmobil“ entwickelt, die sich mit Herausforderungen und Themen der Transformation beschäftigt. Passend dazu gibt es den „Check-up“. 20 Fragen ergeben ein Bild des Ist-Stands der Organisation. Lust, es auszuprobieren?



MEHR INFOS

zukunftmobil.eu/check-up

Die Partner imu und WBS konnten spannende Trainings und Weiterbildungen anbieten. Über WBS wurde ein breites Spektrum an fachlichen Weiterbildungen abgedeckt, während imu sich auf die inneren Kompetenzen konzentriert hat. Im „InnoLead Training“ und „Mindful Leadership Training“ haben Führungskräfte nicht nur ihre Führungsskills, sondern auch sich selbst

Im operativen Kern des Verbundes sind wir fünf Partnerorganisationen: imu augsburg, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Umweltcluster Bayern, WBS Training AG und IdeenNetzwerk. Bild: © imu augsburg



weiterentwickelt, um den Herausforderungen der schnelllebigen Welt resilient entgegenzutreten zu können.

Veranstaltungsreihen, die inspirieren

In den Veranstaltungsreihen „Kraft für Transformation“ und „Wie Transformation gelingt“ konnten wir in über 15 Webinaren von je einer Stunde Impulse und Erfahrungsmöglichkeiten zu Themen geben, die uns wichtig sind, z. B. zu Kommunikation, Führung, Resilienz und Nachhaltigkeit. Die Webinar-Reihe hat mittlerweile über 300 Menschen erreicht und viel Raum für Austausch geschaffen, worüber wir uns sehr freuen. Wer dieses Jahr noch dabei sein will, kann sich hier informieren:



MEHR INFOS

region-A3.com/news/wie-transformation-gelingt-geht-in-die-zweite-runde/

Wenn sich im Unternehmen etwas ändern soll, braucht es nicht nur Weiterbildung der Mitarbeitenden, sondern auch die Entwicklung der gesamten Organisation. Dazu braucht es ganzheitliche Organisationsentwicklung.

Mit der Kfz-Innung Schwaben haben wir mit dem Führungsteam gearbeitet. Nach einer Umstrukturierung des Betriebs aufgrund von schnellem Wachstum und demografischem Wandel brauchte es dort neuen Zusammenhalt, eine klare Ausrichtung und eine Sprache, mit denen Themen besprechbar werden. Hier haben uns integrale Grundlagen und die Landkarte geholfen.

Mit dem am OSRAM Standort Schwabmünchen haben wir den Wandel mal aus einer anderen Perspektive betrachtet und einen Workshop mit den Werkmitarbeitenden gemacht. Zwölf Menschen aus der Produktion konnten ihre Wahrnehmung teilen und wurden dabei unterstützt, die Zukunft ihres Standorts aktiv zu gestalten.

In zwei Jahren hat sich ein Netzwerk an Menschen gebildet, die vom Wandel nicht nur betroffen sind, sondern Lust haben, ihn aktiv zu gestalten. Im Netzwerk haben sich viele spannende Menschen kennengelernt, und es haben sich neue Synergien gezeigt. Wir schätzen die Zusammenarbeit und den Austausch mit so vielen unterschiedlichen Akteuren sehr.

Unsere Erkenntnisse

Die Arbeit mit inneren Themen braucht Zeit. Bevor die Bereitschaft dazu da ist, braucht es Sensibilisierung und Kontakt mit dem Thema. Das kann man auch gut auf Unternehmen übertragen: Bei Veränderung braucht es stetige Information, Kontakt und Austausch mit den Mitarbeitenden.

Die innere Haltung von Führung und Mitarbeitenden ist für wirksame Veränderung entscheidend. Passt die innere Entwicklung nicht zur äußeren, dann scheitern Veränderungsprozesse meistens oder sind langwierig und zäh. Wenn die Mitarbeitenden und die Führungskräfte von sich aus gestalten wollen, wird neue Energie freigesetzt.

Mitgestalten darf gelernt werden. Für einige Mitarbeitende, vor allem in Führungspositionen, ist Mitgestaltung selbstverständlich. Für einen großen Teil aber noch nicht. Hier braucht es Verständnis, Geduld und Anleitung, um gemeinsam herauszufinden, wie Mitgestaltung aussehen kann.

Es ist Zeit für eine Kulturtransformation. Der Transformations-Begriff versteht meistens Themen wie Digitalisierung, Automatisierung und flexiblere Arbeitsweisen. Um Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel oder dem Generationenwechsel entgegenzutreten, braucht es allerdings tiefgreifendere Änderungen. Die Kultur innerhalb der Unternehmen und unseres Arbeitslebens muss sich weiterentwickeln.

Wie geht es weiter?

Nach dem Förderzeitraum geht es im Januar 2025 mit ZUKUNFTmobil weiter. Allerdings wollen wir dann nicht mehr als Weiterbildungsverbund agieren, sondern als Netzwerk für Transformation. Unsere bestehenden Angebote, wie der Check-up und einige Trainings, können wir weitestgehend weiter anbieten. Auch eine neue Webinar-Reihe ist in Planung. Vor allem sind wir aber weiterhin gerne Ansprechpartner in Ihrem Transformationsprozess. Wir begleiten Sie mit den vielfältigen Kompetenzen unserer Partner bei Ihrer Weiterentwicklung und holen Sie da ab, wo Sie gerade stehen.

Interview mit Lorenz A. Rau, Geschäftsführer Messe Augsburg

Erlebnismesse für nachhaltigen Konsum

Im März 2025 wird mit der A\FAIR eine neue Erlebnismesse in Augsburg ihre Premiere feiern. Mit einer innovativen Mischung aus Produktpräsentationen, interaktiven Angeboten und einem umfassenden Rahmenprogramm soll sie Besucher aus der gesamten Region begeistern. Wir sprachen mit Lorenz A. Rau, dem Geschäftsführer der Messe Augsburg, über das Konzept der A\FAIR, die Bedeutung des Namens und was diese Messe von anderen unterscheidet.

Lorenz A. Rau

Bild: © Messe Augsburg / Daniel Biskup



▶ Beginnen wir mit einer zentralen Frage: Wie ist der Name A\FAIR entstanden, und welche Bedeutung steckt dahinter?

Der Name A\FAIR ist eine interessante Wortkombination. Zum einen steht er für „Augsburg“ und „Fair“ – also Messe. Zum anderen transportiert der Begriff „fair“ Nachhaltigkeit – die A\FAIR steht für nachhaltige Erlebnisse, für starke regionale Partner und lokale Helden. Der Name zeugt sowohl von Emotionalität als auch davon, dass es hier um nachhaltigen Konsum und ein bewusstes Messeerlebnis geht – und das Ganze mit einem Augenzwinkern versehen.

▶ Das Konzept der A\FAIR kombiniert Erlebnisse, Produktpräsentationen und zwischenmenschliche Begegnungen. Können Sie uns ein Beispiel dafür geben, wie diese Elemente zusammenwirken?

Das Zusammenwirken von multisensorischen Erlebnissen, spannenden Produktpräsentationen und zwischenmenschlichen Begegnungen werden auf der A\FAIR in Einklang gebracht, um eine Sache zu schaffen: eine eventisierte Erlebnismesse für jedermann! So wird eine reine Produktpräsentation für Groß und Klein zu einem Erlebnis, wenn dieses Spiel und Spaß kombiniert – zum Beispiel mit einem Trampolin-Park,

oder wenn im Rahmenprogramm ein Produkt im Live-Cooking direkt vor der Nase der Besucher zubereitet wird. Wo Begegnung mit Menschen, Produkten und Mitmach-Aktionen verschmelzen, entstehen die wahren Benefits für die Besucher:innen.

▶ Wer sollte Ihrer Meinung nach unbedingt zur A\FAIR kommen und warum?

Die A\FAIR wird ein Erlebnis für die ganze Familie sein, mit Angeboten für jedes Alter. Denn mit nur einem Ticket können die Besucher gleich fünf Messen erleben, da gemeinsam mit der A\FAIR nicht nur die eigenen Themenwelten, sondern auch die intersana, die Immobilientage Augsburg, die VOLT Future Mobility Messe und die CREATIVMESSE stattfinden. Das heißt: Egal ob junge Familien, Hobbygourmets, Outdoor-Fans oder Besucher, die sich für einen gesunden Lebensstil interessieren, für Do it yourself oder für Immobilien – es ist für jeden etwas dabei.

▶ Die Messe Augsburg arbeitet bei der A\FAIR mit der proAir Medienagentur und der MPA Public Relations GmbH zusammen. Was macht diese Partnerschaft besonders, und was versprechen Sie sich davon?

Die Zusammenarbeit mit weiteren Messerveranstaltern ist für uns sehr wertvoll.

Durch diese Synergie entsteht ein starkes Messebündnis, das weit über die Grenzen Augsburgs hinauswirkt – nicht zuletzt auch gestützt durch die Partnerschaft mit der Mediengruppe Pessedruck. Wir erwarten uns davon, dass wir gemeinsam ein breites Publikum ansprechen können und unseren Besuchern ein besonders vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot präsentieren – welches sonst womöglich gar nicht an einem Ort, an einem Wochenende in der Region zu finden ist.

▶ Was hebt die A\FAIR von anderen Messen ab? Warum sollte man diese Veranstaltung besuchen?

Die A\FAIR ist keine Messe, auf die man nur zum Einkaufen kommt – sie ist eine Erlebnismesse. In jeder Veranstaltung, jeder Messehalle wartet eine vielseitiges Erlebnis- und Mitmachprogramm. Die Besucher sollen aktiv teilnehmen, Neues entdecken, sich informieren, aber sich auch inspirieren lassen. Zudem ist es uns wichtig, einen Raum für zwischenmenschliche Begegnungen zu schaffen. Das Erleben und Entdecken steht im Vordergrund, und genau das hebt uns von klassischen Messen ab.

▶ Abschließend: Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie mit der A\FAIR?

Wir möchten, dass sie ein fester Bestandteil im Kalender der Menschen wird. Durch die klare Strukturierung in Themenwelten und die starke regionale Verwurzelung soll die Messe weit über Augsburg hinaus einen bedeutenden Platz einnehmen. Wir sind davon überzeugt, langfristig eine Plattform zu schaffen, die Menschen, Produkte und Unternehmen in einem spannenden und interaktiven Umfeld zusammenbringt. Wir freuen uns schon darauf, wenn es im März 2025 losgeht.

Impressum

Herausgeber:

Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstraße 2 | 86150 Augsburg

Redaktion und Text:

Vanessa Bergler, Lena-Marie Buhler, Stefanie Haug, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Martina Medrano, Christine Neumann, Andreas Thiel, Stefanie Winter

Gastbeiträge:

Ingrid Eibner, Julia Leifeld, Elisabeth Mess, Sylvia Schaab, Martin Walter, Emma Weidner, Ulrich Wohlfahrt und Dr. Bertram Rapp

Anzeigen und Vermarktung:

Sayeh Farahpour

Gestaltung und Illustration:

Pia Paulus

Schrift:

Univers und Serifa

Druck:

druckpruskil. GmbH
Carl-Benz-Ring 9 | 85080 Gaimersheim

Kapitelbilder:

Standort & Immobilien: © Universität Augsburg / Marius Ott
Technologie & Innovation: © A³ / Christian Strohmayer
Fachkräfte: © A³
Nachhaltigkeit: © A³ / Christian Strohmayer
Service: © A³

Titelbild:

AdobeStock | GoGameGod | 778555154

2. Ausgabe 2024, November

Wir danken unseren Anzeigenkunden und allen Partnern, die uns unterstützt haben.

Printed in Germany © 2024. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließliche redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

Die Macher von **ahochdrei**



Das A³ Team unter der Regie von Geschäftsführer Andreas Thiel: Katrin Beppler, Vanessa Bergler, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Sayeh Farahpour, Seval Gogel, Stefanie Haug, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Leon Keßler, Ellen Loschinsi, Josefine Mayr, Martina Medrano, Jenny Meitinger, Christine Neumann, Anna Niederreiter, Pia Paulus, Sarah Quaré, Maren Schaal, Sabine Sonnenschein, Alissa Wasilewski, Tamara Weber, Stefanie Winter.



Mit euch wird's ein starkes Gründungs-Netzwerk

Erhöht eure Sichtbarkeit und vernetzt euch untereinander. Außerdem profitiert ihr von Workshops, Fachvorträgen und Pitch Events.

Werdet Teil des starken Netzwerkes für eure Ideen. Tragt euch kostenlos auf der Gründungslandkarte der Stadt Augsburg ein.

Wir freuen uns auf euch

Stadt Augsburg
Wirtschaftsförderung
Karolinenstr. 21
86150 Augsburg
Tel.: 0821 324 1574
Tel.: 0821 324 1563

Folgt der Gründungslandkarte und der Wirtschaftsförderung Augsburg auch auf LinkedIn.

gruendungslandkarte.augsburg.de

@stadtaugsburg

**AUGSBURG
GRÜNDET**
DIE GRÜNDUNGS-LANDKARTE





FÖRDERVEREIN
REGIO AUGSBURG
WIRTSCHAFT

STANDORT MIT NACHHALTIGER PERSPEKTIVE

Bausteine für eine starke Region Augsburg

Im A³ Förderverein gestalten Unternehmen die Zukunft.
Branchenübergreifend.



© Thesen Franz/Fotomedia



Informationen finden
Sie unter:
foerderverein-A3.de